

Geschichten von vierten Klassen aus Bonn und der weiten Welt

Herausgegeben vom KinderAtelier im Frauenmuseum Bonn zum 20. Geschichtenwettbewerb

Diese Publikation ermöglichten

das Bonner Kulturamt, die Käthe-Flöck-Stiftung und unsere wunderbare Crowdfunding-Spendengemeinschaft



IMPRESSUM

Bonn, Februar 2024 Verlag Frauenmuseum

Herausgeber:

KinderAtelier im Frauenmuseum

Idee, Konzeption und Organisation:

Lucilene Pampolha und Ulrike Tscherner-Bertoldi, ea. Mitarbeit von Ingrid Smolarz

Grafische Gesamtgestaltung:

Ulrike Tscherner-Bertoldi und Lucilene Pampolha

Unterstützung: Kevin Loch

Titel- und Rückseitenbild, Zwischentitel und Äffchen: Ulrike Tscherner-Bertoldi Nachweis für weitere Illustrationen und Fotos sind auf den jeweiligen Seiten zu finden.

Redaktionelle Mitarbeit / Korrektorat: Ingrid Smolarz

KinderAtelier im Frauenmuseum
Frauenmuseum – Kunst, Kultur, Forschung e. V.
Im Krausfeld 10, 53111 Bonn, Deutschland
Telefon +49 (0)228 691344
E-Mail abrapalabra@frauenmuseum.de
Internet https://www.kinderatelier-im-frauenmuseum.de
https://frauenmuseum.de











Geschichten von vierten Klassen aus Bonn und der weiten Welt

zum Geschichtenwettbewerb AbraPalabra Nr. 20 des KinderAteliers im Frauenmuseum Bonn

im Rahmen des Rheinischen Lesefestes für Kinder und junge Erwachsene "Käpt'n Book"

Inhaltsverzeichnis

Tadaaa! 20 Jahre AbraPalabra Geschichtenwettbewerb	8
Ein grooooßes Dankeschön	10
"Das Himmelblaue Schreibäffchen" lädt ein Jury	11
Wie wird es in der Zukunft sein? - Frau Prof. Dr. Annette Scheersoi	12
Grußwort von Herrn Prof. Dr. Klaus Sandmann	13
Teilnehmende Klassen aus Bonn	14
Platzierungen Bonn	15
Teilnehmende Schulen aus der weiten Welt	16
Platzierungen International	17
"In 20 Jahren …" AbraPalabra Geschichten aus Bonn Viel zu alte Grundschulkinder	19 20
"In 20 Jahren …" AbraPalabra Geschichten aus Bonn	19
Domenic Radtke und Leonidas Boysen Klasse 4a von Herrn Grundmann, Ludwig-Richter-Schule - Bonn	22
Luisa Jacob und Marie Meyer Klasse 4a von Frau Lisa Welling, Beethovenschule – Bonn	22
Die Weltretterin Fiona Anna Gerlich und Rahla Kokoska Erdmännchenklasse von Frau Hullmann, Münsterschule – Bonn	24
Rita, Stricklisel und die Schockokoalas Smilla Sophia Pawlowska Klasse 4a von Frau Krämer, Matthias-Claudius-Schule – Bonn	26
Die fliegenden Autos von Florin Amar Bajrami, Jehowanie Emamu Yesu, Junaid Sahnoun, Metin Atruschi und Rojwan Vurgun Klasse 4b von Frau Pfeffer, Karlschule – Bonn	28
Die Zeitkapsel Sophie Walker Klasse 4b von Frau Schmidt, Matthias-Claudius-Schule – Bonn	30

Als ich noch 6 Jahre alt war Julia Friedland, Kaja Jastrzembski und Johanna Reiß Klasse 4b von Frau Biergans, Katholische Grundschule Holzlar – Bonn	33
Verfolgt in der Zukunft Shams Aljindi, Louis Altrock, Mona Amini, Mia Bär, Soufian Benkhira, Johannes von Damm, Felix Fleckenstein, Maria Gumirova, Felix Hartmann, Amila Simon, Josef Ki, Nikolas Kotzenberg, Julian Lackert, Emil Maksyukh, Carolina Martin, Clara Martin, Wlad Minenko, Diego Preite, James Scambos, Ida Schreiber, Clara Schult, Nick Semmler, Rojda Tatar, Nadine Tisljar, Sousanna Vliagkofti, Ben Wittschier, Philip Zhang Klasse 4b von Frau Schröder, Donatusschule – Bonn	34
Ein neuer Freund fürs Leben in 20 Jahren Simon Peters und Marisa Lux Gabriel Klasse 4/3d von Frau Motz und Frau Kraft, Engelsbachschule – Bonn	37
Ab in den Tag Alexa Forkosh Klasse 4c von Frau Schneppenheim, Katholische Grundschule Holzlar – Bonn	38
Die Zeitmaschine Hilde Manousakis, Tim Hageneuer und Leo Drassner Pinguinklasse von Frau Becker, Münsterschule – Bonn	40
Die gefährliche Krankheit Caranta Melinda Kaplanova, Ecrin Eray, Jeraldine Welsch, Anna Block, Lena Saric, Elissa Volaj, Noah Werfel und Dunja Zivak Klasse 4c von Frau Augsten, Bernhardschule – Bonn	43
Ich in der Zukunft Isabella W. Klasse Year 5 (Klasse 4) von Frau Lemke-Jeremy, Independent Bonn International School – Bonn	44
Laura und Benno reisen in die Zukunft Maximilia Weber Bienenklasse von Frau Bührend, Josefschule – Bonn	46
Eine Zeitreise mit Tom und Mia Frida Vergne, Matilda Heß und Enno Heeren Froschklasse 4c von Frau Crüsemann, Matthias-Claudius-Schule – Bonn	48
Meine Zeitreise Linda Schild Klasse 4a von Frau Heuser, Michaelschule – Bonn	51
Die Roboter übernehmen die Welt Jonna Mautes Klasse 4b von Herrn Kretzschmar, Adelheidisschule – Bonn	52
Die mysteriöse Frau in der Zukunft Livia Baltzer und Mahssa Azizi Tigerklasse von Frau Meurer, Münsterschule – Bonn	54

Der	Zukunftswecker	56
	Dilara Hasso und Florentine Lehnard Klasse 4b von Frau Dümpelfeld, Ludwig-Richter-Schule – Bonn	
Ab i	in die Zukunft	58
	Fritz Görn, Arion Walbrach und Jonas Köhler Klasse 4a von Frau Herbstreit, Katholische Grundschule Holzlar – Bonn	
Zur	ück in die Kindheit	60
	Romy Ahrens Klasse 4b von Frau Wegelt, Beethovenschule – Bonn	
Die	Zukunft im Fernrohr	63
	Amelia, Clara und Hilda Klasse 4b von Frau Drewes, Ennertschule – Bonn	
Der	Skandal !!!	64
	Marc-Philipp Fuß, Pep Pellin und Federico Reyes-Ibáñez Gepardenklasse von Frau Kröll, Münsterschule – Bonn	
Uns	ere Welt	66
	Nema Fraenkel und Anoushka José Klasse 4b von Frau Klinke, Katholische Grundschule Buschdorf – Bonn	
Eine	e Reise ins Jahr 2043	68
	Mattis Eberwein und Aren Jan Windisch Klasse 4a von Frau Dahm, Paul-Gerhardt-Schule – Bonn	
Der	gestohlene Schatz	70
	Cady K. Waschbärenklasse 4b von Frau Humml, GGS Am Apfelgarten – Bonn	
Das	geheimnisvolle Fernrohr	71
	Luca Skopp, Finn Geueke und Paula Schmied Klasse 4a von Frau Siepen, Katholische Grundschule Buschdorf – Bonn	
Ir	20 Jahren" AbraPalabra Geschichten international	73
,,	20 Juli en in Abraralabia Gesementen international	,,
Mit	dem Tracker-Snacker um die Welt!	74
	Silas Altay, Frederik Keiderling, Amelie Unterfeld und Nabila Walker Klasse 4a von Frau Beckert, Deutsche Internationale Schule Dubai – Vereinigte Arabische Emirate	
Ret	tung aus der Zukunft	76
	Von der ganzen Klasse Klasse 4c von Frau Graf, Deutsche Höhere Privatschule Windhoek – Namibia	
wu	NDER	78
	Leonie Grzemski Klasse 4 von Frau Stöwer, Changchun American International School CAIS (German Section) – China	
Der	Handygeist	80
	Siana Vatkovska Klasse 4b von Frau Bendicks und Herrn Busch, Deutsche Schule Sofia – Bulgarien	

Auf	der Suche nach dem verschollenen Bruder Emilia-Su Ülünçer und Defne-Su Gigel Klasse 4 von Frau Büyükdönmez, Deutsche Schule Izmir - Botschaftsschule Ankara – Türkei	82
Die	abenteuerliche Zeitreise Carla Lucia Hohmann und Julia Rodríguez Frank Klasse 4b von Frau Heidenreich, Deutsche Schule Valencia – Spanien	85
Die	neue Wasserschweine-Welt Alicia Cote, Lucía Venegas, Ainhoa Jiménez, Mariana García, Santiago Restrepo, Simón Vázquez und Emiliano Salazar	86
Die	Klasse 4B von Frau González, Colegio Andino - Deutsche Schule Bogotá - Kolumbien Flucht zum Mond Jesús Ramos González	88
Reis	Klasse 4B von Frau Degner, Deutsche Schule Santa Cruz de Tenerife – Spanien se in die Zukunft Maja Bange, Bea Bartels, Nacho Doncel, Felix Eckard, Julia Greiling, Bennett Klostermann und Sofia Sokolovski	90
Die	Klasse 4a von Frau Gacki, Deutsche Schule Málaga – Spanien Kleine Nixe und die Muschel Sofia Dusemund Klasse 4B von Frau Trebaticka, Deutsche Schule Bratislava – Slowakei	92
Das	Amulett der Teleportation Luisa-Marie Michel und Juliane Mantsch Klasse 4a von Frau Nutz, Deutsche Botschaftsschule Addis Abeba – Äthiopien	93
Die	Zeitreise Ayşe Derya Al, Anton Meusel und Yaman Çavuş Koalaklasse von Frau Çakmak, Deutsche Schule Ankara – Türkei	96
Ein	gutes, ungewöhnliches Leben Emil Ask Klasse 4b von Frau Lehmann, German International School Boston – USA	98
Die	Weltreise: Nicht mehr wie es war anders und besser Ella Schmitt Klasse 4a von Frau Lia, Deutsche Schule London – Großbritannien	100
Alle	in unter dem Meer Leoni Rappold Klasse 4a von Frau Filter, Deutsche Internationale Schule Kapstadt – Südafrika	102
Der	wütende Pluto Myka List bearbeitet von der ganzen Klasse Klasse 4a von Frau von der Wense, Deutsche Höhere Privatschule Windhoek – Namibia	104
Len	as Tagebuch Stella Stuckart und Leyla Preukschat Klasse 4 von Frau Hillert, Deutsche Schule Kuala Lumpur – Malaysia	106
Das	Weltallabenteuer Frida-Marlen Michel Klasse 4b von Frau Berr, Deutsche Botschaftsschule Addis Abeba – Äthiopien	108

Das Zukunftsloch	110
Jasmin Müller	
Klasse 4 von Frau Köhler, Deutsche Schule Prag – Tschechien	
Aveflue and des Describes in John 2042	110
Ausflug zu den Pyramiden im Jahr 2043	112
Saja Karim Lotfy, Youssef Tarek, Somaia Hafez Klasse 4B von Frau Svoboda, Deutsche Schule Beverly Hills Kairo – Ägypten	
Talasso 15 for Frau ovozoda, Boutsone odnalo Boverry Fillio Raine - 7,67pterr	
Die Ortsmaschine	114
Ilana Canseco Ruhl, Martina Kobs Neves, Lucia Frost, Greta Fugel,	
Milena Schroer Henke und Amelie Quezada Kroll	
Klasse 4DaM von Frau Dombek, Deutsche Schule Alexander von Humboldt, Campus Herradura – Mexiko	
Deutsche Schule Alexander von Humboldt, Campus Herraddra – Mexiko	
Die zwei Hündchen und der magische Ball	116
Christina Facca und Lukas Facca	110
Klasse 4A von Frau Detlefsen, German International School Boston – USA	
Das verrückte Weltall	118
Olivia Sucasas Rössler	
Klasse 4A von Frau Yalda, Deutsche Schule Colegio Alemán Santa Cruz de Tenerife – Spanien	
Meine Zukunft	120
Laura Huťanová Klassa 44 von Frau Valassavová, Doutscha Schula Praticlava – Slowakci	
Klasse 4A von Frau Valacsayová, Deutsche Schule Bratislava – Slowakei	
Der geheimnisvolle Stein	122
Katja Dippenaar, Leonie de Lange und Amelie Bergemann	122
Klasse 4b von Frau Krenz, Deutsche Höhere Privatschule Windhoek – Namibia	
Ellys Abenteuer	124
Lyla Kumpitsch	
Klasse 4 von Frau Imwalle, Christliche Deutsche Schule Chiang Mai – Thailand	
Architektur in 20 Jahren	127
Ana Laura Gatti Vilela Da Souza Klasse F5MB1 von Frau Howe, Colégio Visconde de Porto Seguro, Sao Paulo – Brasilien	
Masser Sivibi voittrad Howe, colegio visconde de Forto Seguio, Saot adio Brasilien	
Die magische Brille	128
Bojan Monev	
Co-Autoren: Nikolai Ivanov und Kristian Bitolski	
Klasse 4a von Frau Steurer, Deutsche Schule Sofia – Bulgarien	
Mit der Welle in die Zukunft	130
Tilda Heisterkamp Klasse 4 von Frau Stöwer, Deutsche Internationale Schule Changchun – China	
Masse 4 von Frau Stower, Deutsche internationale schule Changchun – China	
Der außerirdische Räuber	132
Vincent May	132
Klasse 4b von Frau Filter, Deutsche Internationale Schule Kapstadt – Südafrika	
Zeitreise	134
Anje Idoiaga Berganza und Gabriel Gomez Lopez	
Klasse 4a von Frau Feierabend. Deutsche Schule Bilbao – Spanien	

Das Labyrinth der Gefahren Marla Loskill und Ida Jonetz Klasse 4 von Frau Primas, Alexander von Humboldt - Deutsche Internationale Schule Montreal, Québec - Kanada	135
Die Schule in 20 Jahren Jimena Lasso de la Vega Ruiz und Sienna-Maria Hofmann Klasse 4B von Herrn Rieder, Deutsche Schule Málaga – Spanien	138
Isiaka will 20 Jahre alt sein Ander Nieto, Asier Llona, Candela Diego, Iago Garrido und Iker León Klasse 4cd von Frau Jacomini, Deutsche Schule Bilbao – Spanien	140
Ein Ausflug zum Mond Sukhpal Kaur Tacke, Julila Alexandra Stephan, Villö Klara Kardos, Annabel Fenton-Krüger, Caspar Anton Alex, Ayan Anzi Klasse 3/4 von Herrn Katelouzos, Deutsche Botschaftsschule Neu Delhi – Indien	141
Die Welt in 20 Jahren Sophie Bradford, Greta Eckes und Pippa Dickten Klasse 4c von Frau Tropper, Deutsche Schule London – Großbritannien	142
Die Wünsche von Hanna Augustina Maldonado Galdames Klasse 4,1 von Frau Vollmer-Klinke, Deutsche Schule Carl Anwandter, Valdivia – Chile	144
Eine verrückte Reise Olivia Hoyo und Emma Müller Klasse 4a von Frau Heidbrink, Deutsche Schule Valencia – Spanien	145
Eine Medizin für Nikolas Ibai Silván Klasse 4b von Frau Ahlbrecht, Deutsche Schule Bilbao – Spanien	146
Der Einbruch im Töpferladen Jacopo Ulivieri, Cem Bilgic und Valentina Quigg Klasse 4b von Herrn Kan, Deutsche Schule London – Großbritannien	147
Alex und Max erforschen das Weltall Alexander Wallentin und Maximilian Reuter Klasse 4d von Frau Gerhold, Deutsche Internationale Schule Dubai – Vereinigte Arabische Emirate	150
Rückblick 2023: Projekte des KinderAteliers im Frauenmuseum	152
Das Rheinische Lesefest "Käpt'n Book"	156

Tadaaa! ... 20 Jahre AbraPalabra Geschichtenwettbewerb

für vierte Klassen aus Bonn und der weiten Welt!

Es war einmal ... Vor 20 Jahren laden wir im Rahmen von "Käpt'n Book" zum ersten Mal zum Geschichtenwettbewerb AbraPalabra ein. Gleich 18 Klassen aus Bonn nehmen teil – Autorinnen und Autoren, die inzwischen 30 Jahre alt sind! 2010 wird AbraPalabra dann international, Auch Klassen der Deutschen Schulen aus Bulgarien, Brasilien, China, den USA, der Türkei und vielen anderen Ländern schicken uns ihre Geschichten. Und aus den anfangs 18 Klassen sind dieses Jahr 68 geworden ...

Die Erfinderinnen von AbraPalabra sind die Leiterinnen

des KinderAteliers im Frauenmuseum: Ulrike Tscherner-

Bertoldi und Lucilene Pampolha (Foto B1 re. u. li.). Ihre Idee: Kinder zum Geschichtenschreiben zu motivieren, Phantasie und Tagträume zu fördern, über Schul- und Ländergrenzen hinweg. Ingrid Smolarz (Foto B1 Mi.), seit 2016 ehrenamtlich dabei, ergänzt das Team aufs Trefflichste.

Jedes Jahr gibt es ein besonderes Thema. Bisher waren das folgende: Nr.19 GEMEINSAM - Nr.18 Abrakadabra ... AbraPalabra! - Nr.17 zu Hause - Nr.16 Wenn ich ein Vöglein wär' ... - Nr.15 ICH MISCHE MIT! - Nr.14 Wasser! - Nr.13 klitzeklein Gl-

GANTISCH GROß - Nr.12 Abenteuergeschichten - Nr.11 Einfach witzig! - Nr.10

Geschichten aus dem Land der Kinder – Nr.9 Fabelhafte Tiergeschichten – Nr.8 Phantastische Reisen – Nr.7 Starke Frauen vom großen

Strom - Nr.6 Folge deinem Stern! - Nr.5 Sagen vom Rhein Nr.4 Feuer, Wasser, Erde, Luft – Nr.3 Nachbarn im All – Nr.2 Hans Christian und die Phantasie-Welt - Nr.1 ABRAPALABRA

Manches Jahr entsteht das Thema auch aus einem aktuellen Anlass heraus, wie z.B. im Jahr der Kinderrechte, zu dem wir das Thema "WIR

MISCHEN MIT!" ausgeben. Oder im Beethovenjahr, als der Titel einer Komposition des berühmten Bonner Sohnes Wettbewerbstitel wird.

Neben Geschichten erreichen uns auch Gedichte, Liedtexte und sogar eine Kinderkomposition! Und so entsteht unsere AbraPalabra-Audioproduktion "Wenn ich ein Vöglein wär' ... ". Für die CD lesen die Kinder auf herzerfrischende Weise eine Auswahl von Wettbewerbstexten, Lieder werden



V.E.

V.E.

10

20 Kinder Ateller im Frauenmus

unter Coronabedingungen vom Kinderchor des Theaters Bonn eingesungen und dessen Leiterin Ekaterina Klewitz steuert Klaviermelodien von Beethoven bei. Ein Ohrenschmaus! Zu jedem Wettbewerb veröffentlichen wir ein Buch mit den gesammelten Geschichten – das ist die schönste Ehrung für unsere jungen Schriftstellerinnen und Schriftsteller! Wir ehren die Kinder und ihre Fantasie auch auf der Prämierungsfeier. Sie findet zunächst im Frauenmuseum, danach im Woki-Kinosaal und später im Jungen Theater statt. Seit Corona feiern wir online – mit mehreren Hundert Kindern, Eltern, Geschwistern und Lehrer*innen aus Bonn und der weiten Welt. Die Laudationes werden jeweils von verschiedenen Jurymitgliedern – Erwachsenen und Kindern – die preisgekrönten Geschichten werden von

> ... So auch im Vorjahr beim Thema GEMEINSAM. An die 500 Personen, zugeschaltet mit PCs, Tablets und Smartphones. 157 Kinder haben 59 Geschichten geschrieben. Zu den 30 Bonner

kamen 29 Auslandsklassen dazu (aus Äthiopien, Bolivien, Bulgarien, Ghana, Griechenland, Indien, Namibia, den Niederlanden, Russland, der Slowakei, Südafrika, Spanien, Thailand, Türkei, Ungarn und den Vereinigten Arabischen Emiraten) ... Die zu gewinnenden Preise für die ganze Klasse sind ein wichtiger Anreiz für die Wettbewerbsteilnahme. Seit dem ersten Jahr dabei ist die Junge Theatergemeinde Bonn, die jedes Jahr einen Besuch eines Stückes nach Wahl als Klassenpreis spendet – zusammen mit dem Wanderpokal "Das Himmelblaue Schreibäffchen", unser Hauptpreis Bonn! Die weiteren Preise sind auf der nächsten Seite zu lesen!

Kindern und Jugendlichen vorgetragen.

Das Rheinische Lesefest "Käpt'n Book" für Kinder und junge Erwachsene ist der große Rahmen, in den sich AbraPalabra seit Anfang an stellt – denn Lesen und Schreiben gehören untrennbar zusammen.

Auf den großen Familienfesten 2023 in der Bundeskunsthalle und im Deutschen Museum Bonn präsentieren

wir den AbraPalabra-Wettbewerb. Spannende, abenteuerliche und witzige Geschichten aus 20 Jahren AbraPalabra werden vorgelesen. Teilweise von den Autor*innen selbst!, teilweise von anderen lesebegeisterten Jugendlichen. Und auch unser Verlosungsspiel kommt super an!

Fotonachweis S. 8 - 11: B 1 - Lucia Meurer V. E. - Volker Essler I. F. - Inigo Fuentes F. F. - Frank Fremerey

KA



Ein grooodbes Dankeschön allen AbraPalabra-Fans,

A TOTAL

die helfen, der Fantasie der Kinder Flügel zu verleihen!



Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 2024

"Das Himmelblaue Schreibäffchen" lädt ein,

das Zauberreich der Geschichten zu betreten und zu gestalten. Das Spiel mit der uralten Zauberformel Abrakadabra sowie dem spanisch/portugiesischen "abra"/"abrir" = öffnen und "Palabra" = Wort ergibt den Titel des Wettbewerbs: AbraPalabra öffnet das Tor zum Wort und begeistert Textanfänger*innen für das Geschichtenerfinden. "Das Himmelblaue Schreibäffchen" ist dabei nicht nur Maskottchen des Wettbewerbs, sondern auch eine Figur, die als Wandertrophäe von Jahr zu Jahr in Bonn weitergegeben wird.

Eingeladen sind vierte Grundschulklassen aus Bonn und von Deutschen Schulen im
Ausland. Wie das Sprachniveau der Kinder ist, ob ein oder mehrere Kinder geschrieben
haben und Ähnliches, wird nicht reglementiert. So nutzen auch nicht alle Klassen die 7
Reizwörter, die dieses Mal als "magische Wortwolken" daherschweben und zusätzliche
Inspiration beim Schreiben sind. In dieser Ausschreibung sind es: erinnern-heute-damals
| duftend-Geruch-riechen | Traum-träumerisch-verträumt | gerecht-frei-friedlich | bewundern - sich wundern |
sich verständigen-verstehen-sich austauschen | Familie-Freunde-Kinder

Vorgabe ist jedoch, dass jede Klasse nur eine Geschichte einreicht. Vielfach gehen der Einsendung daher lebhafte Diskussionen voraus, in welchen sich die Klassengemeinschaften zusammen für einen Text entscheiden. Auch wenn eine Geschichte von einem einzelnen Kind verfasst wurde, steht so meist eine gemeinsame Gruppenleistung dahinter. Oft komplettiert eine Illustration die Geschichte. Sieben Künstlerinnen des Frauenmuseums haben außerdem für dieses Buch Innulstrationen beigesteuert: Marianne Pitzen, Lucia Meurer, Ellen Junger, Evi Mürlebach, Martine Metzing-Peyre, Lucilene Pampolha und Ulrike Tscherner-Bertoldi. Ein wunderbares Geschenk zum 20. AbraPalabra-Jubiläum!

Bertoldi. Ein wunderbares Geschenk zum 20. AbraPalabra-Jubiläum!

Auf der internationalen Online-Prämierungsfeier am 25. Februar 2024 werden alle Autor*innen geehrt. Ferner wird die vorliegende Publikation vorgestellt, mit ALLEN eingereichten Beiträgen.

Die Jury

Gemeinsam werden auch die Auszeichnungen der Geschichten beschlossen: In einer Jury diskutieren Kinder und Erwachsene miteinander. Dabei werden große Altersunterschiede und Entfernungen überbrückt.

ERWACHSENE

Erika Altenburg, Pädagogin und Autorin Volker Groß, Chefredakteur Radio Bonn/Rhein-Sieg Anna-Lisa Langhoff, Kulturamt Bonn / Rheinisches Lesefest Käpt'n Book

Lucilene Pampolha, KinderAtelier im Frauenmuseum Ingrid Smolarz, ea. AbraPalabra
Ulrike Tscherner-Bertoldi, KinderAtelier im
Frauenmuseum

Die Erwachsenen waren in beiden Jurys – Bonn und

international. Dazu kamen jeweils die Kinder, die alle AbraPalabra-Autor*innen des Vorjahres waren.

Das Klassenfoto zeigt Finn Merklinghaus und die Klasse 4a von Frau Osegowitsch, der Ennertschule mit ihrem Käpt'n Book-Bücherpreis 2023

KINDER

Zazá Abdulkareem Hax, Bonn Isabel Langenbacher, Bonn Paula Sion, Bonn

Kira Mögenburg, Namibia Jonathan Salbeck,

Niederlande Oskar Schick, Russland





Wie wird es in der Zukunft sein?

Frau Prof. Dr. Annette Scheersoi, Prorektorin für Nachhaltigkeit, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

In euren tollen Geschichten habt ihr in die Zukunft geschaut: Wie wird es dort sein? Wie sehen dann unsere Städte und unsere Umwelt aus? Welche Lebewesen wird es geben?

Eure Geschichten handeln von coolen Fahrzeugen, von Computern und Robotern, vom Leben auf anderen Planeten, davon wie wir Energie bekommen, wie wir essen und gesund bleiben, Müll vermeiden, und wie wir mit der Natur umgehen. Zu genau diesen Themen forschen auch viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf der ganzen Welt! Sie wollen herausfinden, wie wir gut leben können. Denn das beeinflusst nicht nur unser Leben heute, sondern auch das Leben von den Menschen in der Zukunft.

Unsere Entscheidungen, die wir heute treffen, sind wichtig. Die richtigen Entscheidungen helfen, dass es den Menschen auf der ganzen Welt gut geht, auch in vielen Jahren noch. Das nennen wir "nachhaltig" leben. Um nachhaltig zu leben, sind Technologien und Erfindungen eine große Hilfe, weil sie zum Beispiel weniger Energie verbrauchen oder weniger Abfall produzieren. Außerdem müssen wir die Natur schützen, weil viele Dinge, die wir von der Natur brauchen, nicht ersetzt werden können – auch nicht durch die besten Erfindungen! Damit es allen Menschen heute und in Zukunft gut geht, sie gesund bleiben und genug zu Essen und Trinken haben, müssen wir uns gegenseitig helfen. Reichere Menschen müssen die ärmeren unterstützen.



Fotografie: © Elisabeth Kraemer

Vielleicht können wir eines Tages auf einem anderen Planeten leben, aber das wissen wir noch nicht. Deshalb sollten wir alle dafür sorgen, dass ein gutes Leben hier bei uns auf der Erde möglich ist, auch in Zukunft noch.

Das ist nicht immer ganz leicht. Wir haben leider keine so tollen magischen Steine oder Zauberkräfte wie in euren Geschichten, die uns helfen können. Trotzdem stehen die Chancen gut, wenn wir alle ein bisschen nachhaltiger leben und auf unsere Mitmenschen achten.

Das Gute ist: Wir wissen, was zu tun ist! Lasst uns gemeinsam die Zukunft gestalten!

Eure Annette Scheersoi

KINDERUNI in Bonn, das sind sechs Vorlesungen pro Semester für Kinder ab 8 Jahren. Hier können Kinderstudis nnwenom in vonn, nas sinn soons vorrosungen pro somester un ninuer an o ramen, mer nomen ninuersun Uniluft schnuppern! Forscher innen berichten in einem echten, großen Hörsaal, woran sie gerade arbeiten. Infos gibt es unter: www.uni-bonn.de/kinderuni Alle Aktivitäten findet Ihr in JUNGE UNI BONN: www.uni-bonn.de/junge-uni Die Uni Bonn hietet aber noch viel mehr für Kinder und Jugendliche.

Grußwort

Herr Prof. Dr. Klaus Sandmann, Prorektor für Studium, Lehre und Hochschulentwicklung Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Liebe junge Autorinnen und Autoren,

was haben Wissenschaft und das Erfinden von Geschichten gemeinsam? Ihr Kern ist die Kreativität, der Wunsch, aus einer kleinen Idee etwas Großes zu machen, etwas Neues zu finden, erforschen oder erzählen und andere daran teilhaben zu lassen. Kreativität ist ein Geschenk, das den Geist herausfordert und fördert – aber auch ein Geschenk, das selbst gefördert werden möchte, denn wenn man seine Kreativität pflegt, kann sie wachsen und gedeihen und immer wieder Neues erschaffen. Macht ihr das schon ganz früh, habt ihr euer Leben lang etwas davon und auch deshalb ist es so wichtig, dass junge Menschen ihre Kreativität ausleben

dürfen, dass sie den Raum haben, sich auszuprobieren, dass ihre Ideen, Bemühungen und Experimente auf Interesse und Förderung stoßen und ihre Begeisterung immer wieder von neuem entfacht wird. Einen besonders schönen Raum hierfür bietet der internationale Kindergeschichten-Wettbewerb "AbraPalabra" – bereits seit 20 Jahren wird hier gelesen, geschrieben, mitgefiebert und am Ende auch gefeiert und es ist immer eine Freude, so viel Kreativität, aber auch so viel Engagement, Förderung und Spaß in Themen, die euch beschäftigen, zu lesen. Wir gratulieren ganz herzlich zum Jubiläum und freuen uns auf das, was uns erwartet, heute und (mindestens) in den nächsten 20 Jahren.

Euer Klaus Sandmann



Fotografie: © Jürgen Hofmann/Uni Bonn



Teilnehmende Klassen aus Bonn

Adelheidisschule Klasse 4b

Beethovenschule Klasse 4a , Klasse 4b und Klasse 4c

Donatusschule Klasse 4b

Engelsbachschule Klasse 4/3d

Ennertschule Klasse 4b

Gemeinschaftsgrundschule Am Apfelgarten Klasse 4b

Independent Bonn International School Year 5

Josefschule 4a Bienenklasse

Karlschule Klasse 4b

Katholische Grundschule Buschdorf Klasse 4a und Klasse 4b

Katholische Grundschule Holzlar Klasse 4a, Klasse 4b und Klasse 4c

Ludwig-Richter-Schule Klasse 4a und Klasse 4b

Matthias-Claudius-Schule Klasse 4a, Klasse 4b und Froschklasse 4c

Michaelschule Klasse 4a

Münsterschule Pinguin-, Erdmännchen-, Geparden- und Tigerklasse

Paul-Gerhardt-Schule Klasse 4a



17

Platzierungen Bonn

1. Platz

Preis: "Das Himmelblaue Schreibäffchen" und ein Theaterbesuch von der Jungen Theatergemeinde Bonn

Viel zu alte Grundschulkinder

von Domenic Radtke und Leonidas Boysen Klasse 4a von Herrn Grundmann, Ludwig-Richter-Schule – Bonn

Ich habe diese Geschichte ausgewählt, weil sie sehr geheimnisvoll, spannend und lustig ist (und das ist genau mein Geschmack). Außerdem hat sie viel Fantasie und ist erfinderisch.

Isabel Langenbacher, Preisträgerin AbraPalabra-Wettbewerb GEMEINSAM, Jury

2. Platz

Preis: Ein Workshop vom KinderAtelier im Frauenmuseum

DIE REISE NACH NNOB

von Luisa Jacob und Marie Meyer Klasse 4a von Frau Welling, Beethovenschule – Bonn

Es bringt viel Spaß zu lesen, wie die Welt der Zukunft in dieser Geschichte beschrieben wird. Es geht nicht nur um Technik, sondern auch um ungewöhnliche und lustige Ideen. Außerdem fand ich das Ende motivierend. Da steht: Um etwas zu erreichen, müsst ihr an euch und eure Träume glauben.

Zazá Abdulkareem Hax, Autorin AbraPalabra-Wettbewerb GEMEINSAM, Jury

3. Platz

Preis: Eine Büchertruhe von Käpt'n Book

Die Weltretterin Fiona

von Anna Gerlich und Rahla Kokoska Erdmännchenklasse von Frau Hullmann, Münsterschule – Bonn

Die Geschichte spricht ein wichtiges Thema an. Sie zeigt, wie schrecklich die Welt und damit auch Fionas Heimatstadt in der Zukunft aussieht, wenn die Menschen weiterhin die Umwelt verschmutzen und Wälder abholzen. Die Geschichte ist sehr unterhaltsam und anschaulich geschrieben. Man kann Fionas und Michaels Sorge sehr gut verstehen und mit ihnen mitfühlen. Zum Glück findet Fiona zum Schluss eine tolle Lösung.

Paula Sion, Autorin AbraPalabra-Wettbewerb GEMEINSAM, Jury

Sonderpreis Originalität

Preis: Ein Klasseneintritt vom Phantasialand

Rita, Stricklisel und die Schockokoalas

von Smilla Sophia Pawlowska

Klasse 4a von Frau Krämer, Matthias-Claudius-Schule – Bonn

Ein herzerfrischender, unterhaltsamer Text mit originellen Erfindungen wie einem Stimmenverkleinerer, untermauert durch eine passende Schrift- und Sprachgestaltung. Eine hochmoderne, flotte alte Frau und eine uralte Schildkröte lösen gemeinsam einen ungewöhnlichen Schokoladenraubfall. Ein großes Lesevergnügen!

Erika Altenburg, Pädagogin und Autorin, Jury

Teilnehmende Schulen aus der weiten Welt

Ägypten Deutsche Schule Beverly Hills Kairo

Äthiopien Deutsche Botschaftsschule Addis Abeba

Brasilien Colégio Visconde de Porto Seguro, Sao Paulo

Bulgarien Deutsche Schule Sofia

Chile Deutsche Schule Carl Anwandter, Valdivia

China Deutsche Internationale Schule Changchun

Changchun American International School CAIS (German Section)

Großbritannien Deutsche Schule London

Indien Deutsche Botschaftsschule, Neu Delhi

Kanada Alexander von Humboldt - Deutsche Internationale Schule Montreal

Kolumbien Colegio Andino - Deutsche Schule Bogotá

Malaysia Deutsche Schule Kuala Lumpur

Mexiko Deutsche Schule Alexander von Humboldt, Mexiko-Stadt

Namibia Deutsche Höhere Privatschule Windhoek

Slowakei Deutsche Schule Bratislava

Spanien Deutsche Schule Bilbao

Deutsche Schule Málaga

Deutsche Schule Santa Cruz de Tenerife

Deutsche Schule Valencia

Südafrika Deutsche Internationale Schule Kapstadt

Thailand Christliche Deutsche Schule Chiang Mai

Tschechien Deutsche Schule Prag

Türkei Deutsche Schule Ankara

Botschaftsschule Ankara - Deutsche Schule Izmir

USA German International School, Boston

Vereinigte Arabische Deutsche Internationale Schule Dubai

Emirate

19

Platzierungen International

1. Platz

Preis: Eine Online-Lesung aus "Lila Leuchtfeuer" vom Verlag Beltz & Gelberg

Mit dem Tracker-Snacker um die Welt!

von Silas Altay, Frederik Keiderling, Amelie Unterfeld und Nabila Walker Klasse 4a von Frau Beckert, Deutsche Internationale Schule Dubai, Vereinigte Arabische Emirate

Diese Geschichte entwirft eine Art Schlaraffenland der Zukunft - alles dreht sich um das Thema Essen. Als der "Wünscheteller" eines Tages verschwunden ist, beginnt eine spannende Suche, die von Dubai bis nach Brasilien führt. Die Geschichte hat einen tollen Spannungsbogen und überzeugt durch Teamwork, gewürzt mit verrückten und schmackhaften Erfindungen.

Anna-Lisa Langhoff, Bundesstadt Bonn, Kulturamt Bonn

2. Platz

Preis: Eine Online-Lesung vom Magellan Verlag

Rettung aus der Zukunft

von der ganzen Klasse Klasse 4c von Frau Graf, Deutsche Höhere Privatschule Windhoek, Namibia

Diese Geschichte war spannend und interessant zu lesen. Auch das Problem mit dem Trinkwassermangel in Afrika ist sehr wichtig und wird in dieser Geschichte fantasievoll gelöst. Die Freunde denken an andere Menschen und halten zusammen!

Oskar Schick, St. Petersburg, Russland, Autor AbraPalabra-Wettbewerb GEMEINSAM, Jury

3. Platz

Preis: Eine Online-Vorstellung vom Jungen Theater Bonn

Wunder

von Leonie Grzemski

Klasse 4 von Frau Stöwer, Changchun American International School CAIS (German Section), China

Die Geschichte ist einfallsreich und vermittelt eine positive Botschaft über die Macht der guten Taten. Es gibt viele Details in der Geschichte, die das Szenario und die Handlungen der Charaktere lebendig erscheinen lassen.

Volker Groß, Chefredakteur Radio Bonn/Rhein-Sieg

Ehrennennung

Preis: Ein Klassensatz AbraPalabra-CDs "Wenn ich ein Vöglein wär" ..."

Der Handygeist

von Siana Vatkovska

Klasse 4b von Frau Bendicks und Herrn Busch, Deutsche Schule Sofia, Bulgarien

Es ist eine wundervolle Idee, Kindern zu sagen, dass sie nicht so oft am Handy sein sollten. Auch aber ihnen eine süβe Geschichte zu erzählen, warum das nicht gut ist. Die Schreibweise hiervon hat eine sehr gute Wortwahl und ist auch lehrreich.

Kira Mögenburg, Windhoek, Namibia, Autorin AbraPalabra-Wettbewerb GEMEINSAM, Jury

Ehrennennung

Preis: Ein 50€-Einkaufsgutschein, gestiftet vom Bonner General-Anzeiger

Auf der Suche nach dem verschollenen Bruder

von Emilia-Su Ülünçer und Defne-Su Gigel

Klasse 4 von Frau Büyükdönmez, Deutsche Schule Izmir – Botschaftsschule Ankara, Türkei

Die Geschichte ist fantasievoll und toll geschrieben. Sie ist sehr detailliert und cool gemacht. Bravo!!!!

Jonathan Salbeck (Den Haag, Niederlande), Autor AbraPalabra-Wettbewerb GEMEINSAM, Jury



AbraPalabra Geschichten aus Bonn





Klasse 4a von Herrn Grundmann, Ludwig-Richter-Schule - Bonn



Viel zu alte Grundschulkinder

Am 6. September, im Jahr 2023, in der letzten Schulstunde stand Sport auf dem Stundenplan der 4A. Die Klasse spielte Burgvölkerball.

Das eine Team baute eine gute Verteidigung auf. Das andere Team hatte gute Angriffsmöglichkeiten. Die Bälle flogen herum.

Leonidas kam um die eine Ecke, Domenic kam aus der anderen Richtung. Sie knallten mit den Köpfen zusammen! Und beide wurden ohnmächtig.

Als sie wieder aufwachten, konnten sie ihren Augen nicht trauen. Vor ihnen standen ein Huhn und zwei Roboter und ein Mann, der aussah wie ein Arzt. Der Mann sagte zu den drei Helfern: "Sie sind aufgewacht."

Leonidas und Dominic schauten sich verwirrt an: "Was zum Teufel ist hier los?"

Darauf antwortete Leonidas: "Ich glaube wir sind im Krankenhaus."

"Ich glaube wir sind nicht im Krankenhaus, sondern in der Hölle."

Der Arzt lachte und sagte: "Männer, ich glaube, ich kläre euch mal auf."

"Domenic, seit wann hast du einen Bart??", rief Leonidas erstaunt.

"Leonidas, du bist selber voll alt", kam prompt die Antwort.

Nachdem der Arzt die Situation erklärt hatte, wurden die beiden entlassen.

"Ich kann immer noch nicht glauben, dass wir 20 Jahre später leben", stellte Leonidas fest.

Beide schauten sich verwirrt um.

"Müssen wir wirklich wieder in die Schule? Ich bin doch 29 Jahre alt! Wer geht denn mit 29 noch in die Grundschule?", fragte Leonidas.

"Aber wir müssen doch noch lernen. Mit dem, was wir gelernt haben, können wir nicht arbeiten gehen", antwortete Domenic fest.

Die beiden machten sich auf den Weg zu ihrer alten Grundschule.





Auf dem Weg staunten sie, wie sich alles verändert hat. Autos flogen durch den Himmel. Ampeln schwebten auf Wolken. Roboter brachten kleine Kinder und Roboterkinder in die Schulen. Andere Roboter machten die Hundehaufen weg. Und wieder andere halfen im Haushalt.

Und als beide das Schulgebäude betreten wollten, öffnete ein Roboter die Türe.

In der Klasse angekommen, stellten sich die beiden dem Klassenlehrer vor.

"Ich bin Leonidas."

"Ich bin Domenic."

"Und ich kenne euch beide", kam die Antwort des Klassenlehrers.

Die Augen der beiden wurden groß: "Herr Grundmann?"

"Genau. Ihr kommt genau richtig. Wir haben in der nächsten Stunde Sportunterricht."

Ein paar Minuten später spielte die Klasse 4A, im Jahr 2043, erneut Burgvölkerball. Beide Teams wurden von Künstlichen Intelligenzen beim Spielen unterstützt.

Leonidas wich einem Ball aus. Domenic wich aus. Und beide stießen mit den Köpfen zusammen. Es wurde schwarz.

"Öhm … Leonidas …?", fragte Domenic: "Wo ist dein Bart hin? … Und wieso hast du so starkes Nasenbluten?"

Die Bilder zu dieser Geschichte stammen von Marianne Pitzen, Künstlerin und Direktorin des Frauenmuseums. Wer sie ist?

1948 geboren, beginnt sie 1969 ihre Ausstellungstätigkeit mit Plänen von Matriarchaten, führt die Galerie Circulus und gründet 1981 das erste Frauenmuseum der Welt. Für ihren Einsatz bekommt sie das Bundesverdienstkreuz, den "Preis für die aufmüpfige Frau" und den Rheinlandtaler des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). Als Künstlerin ist sie besonders für ihre schwungvollen, lebensgroßen Pappmaché-Figuren bekannt Bonn, 29.01.2024



Klasse 4a von Frau Lisa Welling, Beethovenschule - Bonn

DIE REISE NACH NNOB

Ich heiße Mira und bin 29 Jahre alt . Ich wohne in Nnob. Diese Geschichte handelt von den Veränderungen hier. Für Leute, die im Jetzt und Hier leben, kann diese Erzählung sehr spannend sein. Deshalb schreibe ich sie, um euch die Zukunft vorauszusagen und jetzt begeben wir uns auf unsere Zeitreise – haltet euch fest und hört gut zu ...

So wir sind gelandet und jetzt geht's los: Wie ihr schon erfahren habt, heißt unsere Stadt nicht mehr Bonn sondern Nnob, also Bonn nur umgekehrt. Leute, die hier noch einen Cent besitzen sind Milliardäre. Außerdem gibt es keinen Personalmangel mehr, weil vieles von Robotern unterstützt wird. Die Roboter werden vom Staat bezahlt. Mein Roboter kann Medikamente herstellen, was bei meinem Job als Ärztin sehr praktisch ist. Die neueste und aller coolste Info unserer Welt ist, dass wenn ein Kind geboren wird, die Erde ein Stück wächst. Also gibt es jetzt viel mehr Platz für ihre Natur, was dem Klima sehr gut tut. Außerdem gibt es keine Autos mehr, sondern Surfbretter auf denen man fliegt.

Der Antrieb ist Solarstrom. Ihr denkt euch bestimmt, wie man im Winter diese Surfbretter benutzen kann, aber dafür gibt es auch eine Antwort: Man kann im Surfbrett Solarstrom sammeln. Um den Solarstrom hinauszulassen, muss man unten am Surfbrett einen Knopf drücken. Wie ihr seht, hat sich vieles verändert.

Es gibt noch mehr Sachen, die anders geworden sind: Zum Beispiel ist der Krieg in der Ukraine vorbei. Die Ukraine hat gewonnen und der blöde Putin sitzt sein Leben lang im Knast und muss doofe und langweilige Arbeiten machen. Auch eine schöne Nachricht ist, dass dieses Jahr Deutschland den WM-Pokal gewonnen hat. Jetzt erzähle ich euch etwas von den Berühmtheiten in Nnob.



Ein berühmter Fußballspieler ist zum Beispiel Mathieu Weber, er spielt beim FC Bayern München. Aber natürlich gibt es noch mehr Berühmtheiten. Maria Pohlmann ist Profi-Turnerin und hat schon manche Weltmeisterschaften gewonnen. Marie Meyer ist Deutschlands berühmteste Sängerin und Luisa Jacob ist eine sehr erfolgreiche und bekannte Rapperin.

Jetzt zu einem weiteren Thema, ihr werdet erstaunt sein:

Im Gymnasium gibt es ein neues Fach, nämlich Tanzen. Frau Welling, eine bekannte Lehrerin, ist immer noch Lehrerin und hat eine eigene Schule gegründet: die Schule heißt Erdbeer-Schule, weil dort viele Erdbeeren wachsen. Ich Mira bin lustigerweise bei Frau Welling in der Klasse 1 a gewesen.

So viele Krankheiten wurden besiegt, so viele neue Leute auf der Erde haben etwas geschafft und erreicht. Unsere Wissenschaftler haben unsere Welt deutlich verbessert. Ihr sagt bestimmt unsere Welt ist perfekt, das ist aber noch nicht so, denn es gibt immer noch Streit und andere Kriege.

Die ganz große Aussage bei dieser Geschichte lautet: wenn ihr etwas im Leben erreichen wollt, dann bleibt stark, mutig, selbstbewusst und glaubt an euch.



So langsam geht unsere Reise in die Zukunft zu Ende und wir begeben uns wieder in unsere Welt im Jetzt und Hier. Ich hoffe, es hat euch gefallen mir zuzuhören.

Es hat mir jedenfalls sehr viel Spaß gemacht, euch zu erzählen, wie unsere Welt in 20 Jahren aussieht. Und vielleicht wird es ja irgendwann so, wer weiß. Das letzte, was ich euch noch sagen möchte ist, dass ihr euch von niemandem, aber auch wirklich niemandem, eure Fantasie nehmen lassen solltet.

Tschüss und vielleicht sehen wir uns irgendwann in Nnob.

Bild: Luisa Jacob und Marie Meyer

3. Platz Bonn

Erdmännchenklasse von Frau Hullmann, Münsterschule - Bonn



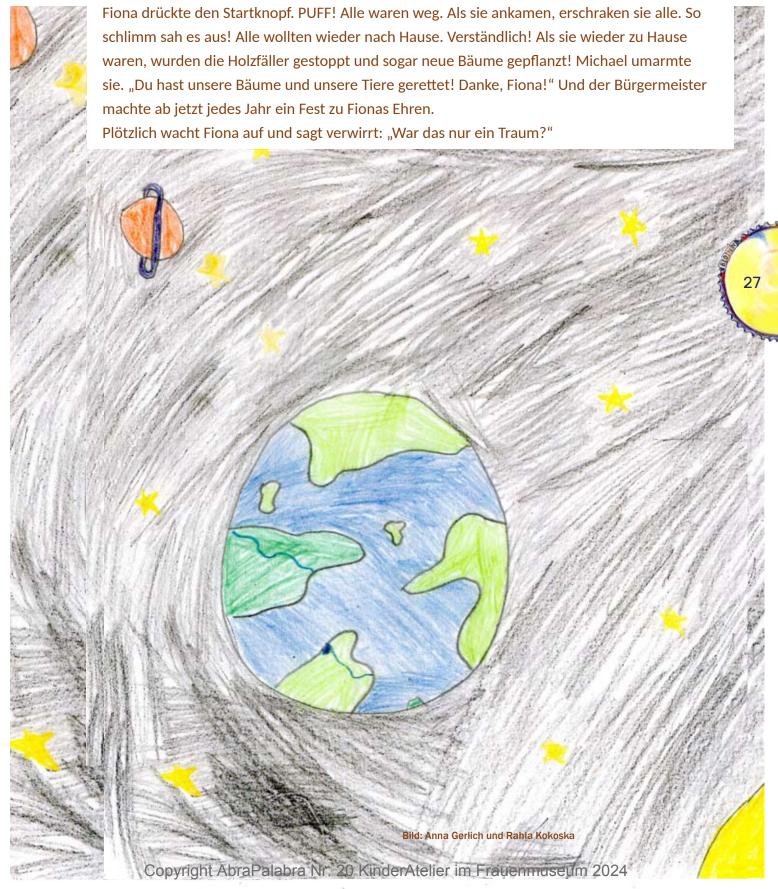
Es lebte in einem lila Haus ein Mädchen, das hieß Fiona. Sie wollte Erfinderin werden. Eines Tages ging sie früh ins Bett. Sie wachte gleich danach wieder auf und konnte nicht mehr einschlafen. Fiona versuchte es noch ein paar Minuten lang, bis sie schließlich aufstand. Fiona flitzte in ihre Werkstatt und werkelte an ihrer Zeitmaschine. "Endlich fertig!" Sie drückte 20 Jahre in die Zukunft und drückte den Startknopf. BOOOOM! PENG! KABOOOOOM! PFIUUUUUUU..... Noch gaaaanz kurz war Fiona zu sehen... aber plötzlich war sie weg! Sie rief: "Alles dreht sich um mich! Aaaaaaaaaahhhhhhh!"

WUSCH..... sie stand auf einem Felsen über einer Stadt. Wow! Sie sah aus wie eine Stadt mit Robotern als Ampeln. Überall waren hochmoderne Häuser und, und, und ... Fiona lief in die Stadt. Da fand sie 20 Euro in ihrer Hosentasche und kaufte sich erstmal Anziehsachen, weil sie ja noch in ihrem Schlafanzug war. Als sie aus dem Laden kam, wollte sie sich erstmal umschauen. Doch dazu kam es nicht! Als sie um die nächste Straßenecke lief, erschrak sie fürchterlich!!!!! Müllberge stapelten sich übereinander. Fiona fühlte sich ganz klein neben diesen Bergen an Schrott.

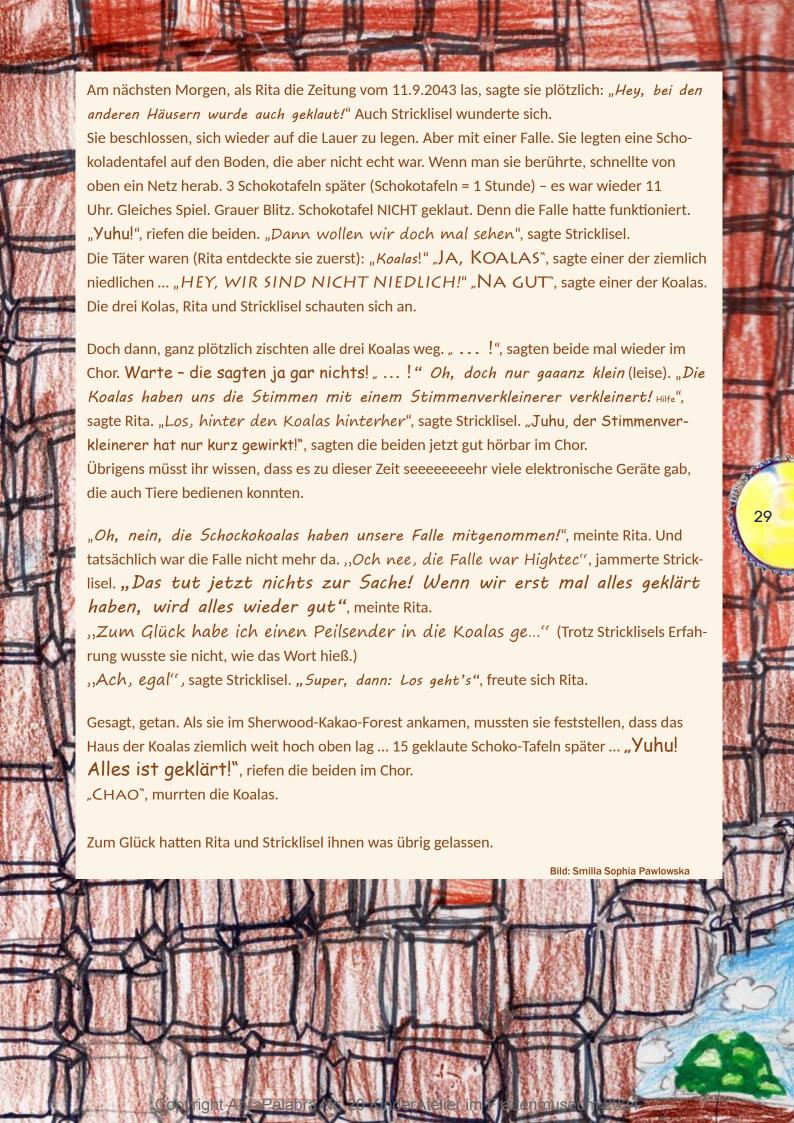
Plötzlich erblickte sie aus dem Augenwinkel einen Jungen. Er weinte. Doch warum nur? Fiona ging hin und setzte sich neben den Jungen. "Was ist los?", fragte sie den Jungen. Und er schaute auf. "Wer bist du?" "Ich bin Fiona und wer bist du?", fragte Fiona. "Ich bin Michael", sagte der Junge und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. "Warum weinst du?", fragte Fiona. "Weißt du das nicht? Ah, nein? Unsere Erde wird bald nicht mehr genug Sauerstoff haben. Und dann sterben wir aus!" "Warum gibt es keinen Sauerstoff mehr?", fragte Fiona. Michael vergrub sein Gesicht wieder in den Händen. Fiona legte ihren Arm um ihn und tröstete ihn. Michael schwieg. Doch nach einer Weile erzählte er: "Alle Menschen denken nur noch an sich und fällen zu viele Bäume. Es gibt nur noch einen großen Wald und den wollen sie jetzt auch noch fällen. Und es sind schon viele Tierarten ausgestorben. Die letzten Tiere leben in diesem Wald und jetzt wollen sie auch noch diesen Lebensraum zerstören ... "Fiona verstand das Problem sofort. "Dagegen muss man doch etwas machen", sagte sie. Michael schaute sie verwundert an. Und war sofort dabei.

Zusammen gingen sie durch die Stadt, um nach etwas zu suchen, was ihnen bei ihrem Plan helfen könnte. Nach einer Stunde hatten sie immer noch nichts gefunden. Fiona flüsterte: "Wenn wir nicht bald was unternehmen, dann ist es zu spät ..." Michael schaute ganz bedröppelt auf. "Meinst du, es ist unmöglich, die Welt jetzt zu retten?" Auf Michaels Gesicht erschienen Tränen. Doch da hatte Fiona eine Idee.

Schnell wie ein Blitz rannte sie wieder auf den Felsen. "Nach Hause!", rief sie. PUUUUFFF! Fiona stand in ihrer Werkstatt. Sie nahm die Zeitmaschine, drückte die Knöpfe PUFF! PENG! PIUUUU! ... und stand neben Michael! "Guck mal", sagte Fiona. "Wow!", sagte Michael. "Damit zeigen wir deiner Stadt, wie es in der Zukunft aussieht!" "Mega", sagte Michael. Und so wurde es gemacht. Michael rief die ganze Stadt zusammen und sagte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, dass sie sich alle an den Händen halten sollten. Zuerst waren die Menschen skeptisch, aber nach einer Weile nahmen sie sich an den Händen.

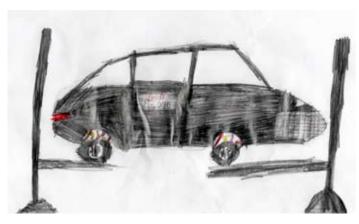






Die fliegenden Autos von Florin

In zwanzig Jahren wird ein Mann auf die Idee kommen, ein fliegendes Auto zu erschaffen. Der Mann heißt Florin. Er liebt Autos.



Er ist 25 Jahre alt und hat schwarze Haare. Er lebt in Ohio, in den USA.

Noch nie kam ein Mensch auf die Idee fliegende Autos zu erfinden. Er baut eine Garage, in der er die Autos bauen möchte. Dort gibt es viel Werkzeug: Hammer, Schraubenzieher, Zangen und einen Akkuschrauber.

Dann baut Florin ein Auto zu einem fliegenden Auto um. Erst schraubt er die Reifen ab und schraubt Klappreifen an. In den Klappreifen sind Propeller statt Felgen. Das Auto saugt durch den Kühler Luft an und leitet die Luft durch Röhren an die Propeller. Je mehr Luft angesaugt wird, desto schneller drehen sich die Propeller und so schneller fliegt das Auto.

Danach macht er einen Probeflug damit. Aber sein erster Versuch klappt nicht. Ein Mann ist wütend, weil er von seinem Chef gefeuert wurde, darum wirft er einen Stein auf Florins Flugauto. Der Stein trifft einen Propeller und Florin und sein Auto stürzen ab. Zum Glück hat Florin einen Airbag eingebaut.

Der Airbag aktiviert sich schnell und Florin ist sicher und verletzt sich nicht. Nach dem fehlgeschlagenen Versuch wechselt er den Propeller aus. Und er baut sein Auto weiter um, um noch mehr Elektrizität zu laden, damit der Kühler schneller Luft ansaugen kann. Nach sechs Versuchen klappt es endlich und Florin tanzt vor Freude.

Danach fliegt er mit seinem Auto zu seinen Freunden Kevin und Lukas. "Wie? Das Auto kann fliegen?", rufen sie. "Na klar. Ich habe das Auto selbst gebaut. Wir können zusammen fliegen!" Die drei Freunde setzen sich ins Auto. Lukas fragt: "Wie lange hat es gedauert, das Auto zu bauen?" Florin antwortet: "Ich habe es vor einem Jahr angefangen zu planen und bin heute fertig geworden".



Bilder: Metin Atruschi

Die Welt von oben sieht ganz klein aus. Sie sehen kleine Häuser, Bäume und Tiere. Das Auto beschleunigt auf 1000 km/h. Florin drückt auf einen Knopf. Die Propeller drehen sich. Das Auto wird immer schneller. Florin, Lukas und Kevin wird es schwindelig. Sie fliegen zu Florins Werkstatt. Florin zeigt seinen Freunden seine Autos. Zusammen bauen sie zwei Autos. Eins für Kevin und eins für Lukas. Zu dritt fliegen sie nach Berlin.

Dort wollen sie ein Geschäft eröffnen, in dem sie ihre fliegenden Autos verkaufen. Kevin fragt: "Für wie viel sollen wir ein Auto verkaufen?" "Ein Auto soll 250.000 Euro kosten", antwortet Florin. Kevin, Lukas und Florin setzen sich zusammen, um zu besprechen, wie sie ihr Geschäft bauen wollen.





Florin kümmert sich um den Ausstellungsraum, Lukas um die Werkstatt und Kevin hängt Plakate auf. Auf den Plakaten steht: "Mitarbeiter für ein Autohaus gesucht. Mechaniker, Lackierer, Verkäufer und Kassierer." Über der Ladentür steht in goldenen Großbuchstaben "DAS FLIEGENDE AUTOHAUS" und neben der Tür stehen die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr.

Die ersten Kunden kommen und gucken sich die Autos an. Die Kunden fragen: "Wo werden die Autos hergestellt?" "In einer Werkstatt, die hier in der Nähe ist", antwortet Florin. Florin schlägt vor: "Wollt ihr mit mir eine Proberunde fliegen?" Die Kunden rufen: "Jaaa, sehr gerne!" Im Auto erklärt Florin, wie alles funktioniert. Nach dem Probeflug sagen die Kunden: "Die Flugrunde war super, wir wollen das Auto kaufen." Sie gehen zur Kasse, bezahlen das Auto, bedanken sich und fliegen nach Hause.

Alle Leute, die das Auto sehen, wollen auch ein Flugauto kaufen und Florin wird sehr reich und berühmt. Auch Lukas und Kevin werden reich und wohnen in einer Villa neben Florin.





Die Zeitkapsel Von Morgen auf übermorgen und von übermorgen auf den nachsten Tag und soweiter und soweiter bis 20 Jahre Vergangen sind. Jett sieht die Welt völlig anders aus. In den Garten gibt es jett nicht mehr Tomaten, Gurken, Kahlrabie, Möhren oder anderes Gemüse oder Obst. Es washsen riesige Pflanzen. Lebensmittel sind schon langst verboten einzupflanzen. Man nimmt die Lebensm ittel jest als Tabletten ein. In den Häusern muss man zum Beispiel nur Lichtanoder aus sagen und sofort wirds erledigt. Die Kinder gehen nicht mehr zur Schale. Erfindungen, die Wissenschaftler erfunden haben, programmiren alles in ihre Köpfe. Die Autos fliegen und es gibt deshalb keine Straßen mehr und somit können die Pflanzen besser wachsen und die Fabriken produzieren kein co2 mehr. Es wird Elektronik verwendet. Naturlich brauchen wir keine Natztiere mehr. Abar es gibt noch Tiere. In dieser Zeit sind Markus und Marie genade im Garten und spielen verstecken. Plostich raschelle in der Krasiruminaziranumpflanze etwas. Marie und Markus versteckten sich schnell hinten der riesigen Bomileratituspflanze. Dann sprang das gewisse Etwas heraus und dann sahen sie Wuschel! "Waschel" sagten Markus und Marie wie aus einem Mund Wuschel war ihr Hase, Marie! sugte Markus, Er hat einen neuen Geheimausgang gefunden. "Schnell probierten sie ihn aus er führte durch einen glitchigen lunnel. Erwar sehr sehr lang und er hörte nicht aut. Dann ging es nach rechts, dann nochmal nach rechts, danach nach links, dann rechts und wieder

33

zweimal Links. Marie bekam langsam Angst und walte zurück. Markus sagte: comm wir Folgen einfach weiter Wuschel. O Ja, sagte Marie. Ab. ab. aber wo ist Wuschel? den Spuren und dann sahen sie Wuschel, der im Maal ein Stück Papier hatte. " Marie! " sagte Markers, dort steht etwas: The habt das Verlorene Labyrinth gefunden! Sehr gut! Das war die erste von 3 Schweren Aufgaben. Die 2. Aufgabe ist: Ihr migst wieder aus dem Labyrinth finden Am Ende findet ihr einen neuen Hinweis. "Markus! sagte Marie, 11 ich weiß wie wir wieder herauskommen. Wir gehen alles wieder zuräck, aber rüchwarts. Wir folgen einfach unseren Fuß spuren. Als sie am Ende de Schlammpfads angekommen sind fragte Markus; Und jet?", Lass mich überlegen", sagte Marie, Als Lates sind wir zweimal Links geograpen und dann einmal rechts, dann links, wieder nach rechts und nochmal nach rechts. Schau Markas! Wir sind da! Aber wo ist der nachste Hinneis? dort auf dem Boden wird die Bomizius beschriben Dam mussen wir hier graben. ", O.k. Ich hole eine Schaufel."
"Am was ist das? Ein hartes Ding Gack mal, da steht: Dies ist eine Zeitkapsel. Dort ist etwas drin. Oh ein Mahlebuch und ein Kuscheltier, ein Bleistitt und Fotos. Wilzige Fotos mit Comassen. Markus and Marie verstanden, was das war-ene Zeitkapset die vor 20 Jahran stammt. "Ich weiß" etwas, sagte Marie: Wir holendie Sachen raus und machen unsere sachen von breite rein

und dann machen es neue Kinder in der Zuleunft auf. u Gute Idee. Wir Legen ein Tablet rein. "O.k.!"
Sie vergruben die Zeitlapsel wieder in der Ende und in 20 Jahren machen es andere Kinder auf, die sich darüber wundern, was sie in der Zeitlapsel gefunden haben.



Bild: Hannes Kasparek

Als ich noch 6 Jahre alt war

Hallo, ich bin Sebastian und bin 26 Jahre alt.

In dieser Geschichte werde ich erzählen, wie es vor 20 Jahren war, als ich noch sechs Jahre alt war.

In der Schule hatte mein Freund Tobi Geburtstag.

Dort habe ich einen Keks bekommen, doch den habe ich in der Pause verloren.

Ich musste ihn dann die ganze Pause lang suchen.

Heute kann man einfach die "Alles-Find 221000 AZ" einschalten.

Diese hat inzwischen jeder in der Hosentasche.

Genau wie den "Socken-Flicker 2Z7A". Als ich den Keks dann gefunden hatte,

hatte es schon längst gegongt. Frau Tigersmann, die Mathelehrerin, war sehr sauer,

deshalb sollte ich nach dem Unterricht aufräumen, und zwar bis 16 Uhr nachmittags.

Heute fliegen die Dinge einfach an Magneten auf ihren Platz zurück,

wenn sie nicht mehr benutzt werden.

Doch damals war dies eben noch nicht möglich, sodass ich vier Stunden putzen und aufräumen musste. "Aber in 20 Jahren", habe ich damals gedacht, "wird alles toller!" Und heute fliege ich mit einem selbstfliegenden Flugzeug und meinem Freund Bob, dem Roboter, nach Hawaii.



Bild: Julia Friedland



Shams Aljindi, Louis Altrock, Mona Amini, Mia Bär, Soufian Benkhira, Johannes von Damm, Felix Fleckenstein, Maria Gumirova, Felix Hartmann, Amila Simon, Josef Ki, Nikolas Kotzenberg, Julian Lackert, Emil Maksyukh, Carolina Martin, Clara Martin, Wlad Minenko, Diego Preite, James Scambos, Ida Schreiber, Clara Schult, Nick Semmler, Rojda Tatar, Nadine Tisljar, Sousanna Vliagkofti, Ben Wittschier, Philip Zhang

Klasse 4b von Frau Schröder, Donatusschule – Bonn

Verfolgt in der Zukunft

Ich, Sousanna Vliagkofti aus Bonn, erinnere mich oft, wie schön es in der Vergangenheit war.

Ich ging mal wieder in den Keller, um weiteren Weihnachtsschmuck zu holen. Es war nämlich der Tag vor Heiligabend und ich schmückte mit meiner Familie den Christbaum. Plötzlich hörte ich aus einer dunklen Ecke ein komisches Piepen. Erschrocken drehte ich mich um und folgte weiter dem Ton, der immer lauter wurde. Da sah ich ein merkwürdiges Gerät das aussah wie eine kleine Kugel mit kleinen Armen dran. Neugierig schaute ich in die Maschine hinein und zwängte mich durch den Eingang. Als ich drinnen war sah ich viele Hebel, Knöpfe und Schalter.

Ich setzte mich auf einen blauen Lederstuhl. Aus Versehen lehnte ich mich dabei gegen einen Hebel. Plötzlich stand auf dem großen Monitor in der Kapsel ein Wort, das mich zu Tode erschrak. Auf dem Monitor stand fett gedruckt "Zeitreise".

Ich dachte, es wäre nur ein bescheuerter Streich von meinem Bruder. Zuerst ruckelte die Maschine ein wenig, dann bewegte sie sich immer schneller und hob blitzschnell ab. Während des Fluges war mir sehr mulmig zu Mute. Mit weichen Knien stieg ich wieder aus. Ich merkte, dass etwas nicht stimmte. Es duftete nach Lebkuchen und Stollen.

Das Erste, was mir in die Augen fiel, war ein kleiner Junge der ein blaues T-Shirt mit vielen angenähten Taschen, eine pinke Shorts und eine pink-weiße Krawatte mit einem Wappen trug. Ich wunderte mich, dass er so modern angezogen war. Außerdem hatte seine Schuluniform viele praktische Funktionen.

Der kleine Junge kam auf mich zu und fragte mich: "Woher kommst du? Ich habe dich hier noch nie gesehen und warum guckst du so?" "Ich komme aus Bonn und gucke nur, weil deine Klamotten so cool aussehen. Ich habe solche Kleidung noch nie gesehen", antwortete ich. "Wir sind hier in Stuttgart und nicht in Bonn.

Meine Schule feiert gerade ein Schulfest. Ich kann dir ein bisschen was über meine Schuluniform zeigen. Hier, schau mal her. Weil es immer so warm ist, kann ich mit diesem Knopf die Temperatur meiner Kleidung steuern", erzählte er.

Auf einmal merkte ich, wie warm es um diese Jahreszeit hier in Stuttgart war. Also erkundigte ich mich: "Welches Jahr haben wir gerade, wie heißt du und warum ist es hier so warm?" Der Junge guckte verwundert und antwortete: "Wir haben das Jahr 2043 und es ist doch immer so warm. Übrigens heiße ich Julius."



Bild: Maria Gumirova

Ich merkte, dass ich in einer großen Schule war, als viele Schulkinder plötzlich schreiend wegrannten. Sie hatten nicht Mäppchen und Schulbücher dabei, sondern Tablet-Taschen, I-Phones und kleine Computer. Julius schrie: "Da kommt Elias aus der 4. schon wieder.

Er ist total fies und er verprügelt jeden, der ihm nicht gibt, was er will." Ich ahnte, dass gleich etwas Schreckliches passieren würde, als er sich auch schon vor mir aufbaute.

Elias stand groß und breitbeinig vor mir und guckte mich schaurig an. Mein Blut gefror in meinen Adern und ich wusste nicht, was ich sagen sollte.

In diesem Augenblick erschrak ich, als noch vier weitere Freunde von Elias hinter ihm standen. Der große Elias fing an zu sprechen. Seine Stimme war sehr tief für einen Viertklässler und er fragte aus welcher Klasse ich bin, weil er mich noch nie gesehen hatte.

Aus dem Augenwinkel sah ich Julius, der schnaufend angerannt kam. Elias befahl: "Da ist Julius, schnappt ihn euch!" Julius schrie mir zu: "Denk an meine Worte, renn weg!" Ich dachte nicht viel nach und rannte um mein Leben. "Los, macht den Verräter fertig! Ich kümmere mich um die andere." Da hörte ich auch die Stimme von Julius. Er schrie, als ob er das Opfer des Jahrhunderts wäre. Eigentlich wollte ich Julius helfen. Doch ich wusste, wenn ich zurück gehen würde, dann würden sie mich auch so behandeln. Also rannte ich weiter in einen großen Park.

Plötzlich erschien vor mir eine Baumwurzel. In letzter Sekunde riss ich meine Beine hoch. Aber Elias sah sie zu spät und stolperte über die Wurzel. Ich rannte so schnell, dass ich mir einen kleinen Vorsprung erschaffen konnte und rannte weiter bis zu einem Spielplatz, der ziemlich außerhalb der Schule lag. So einen friedlichen Spielplatz hatte ich noch nie gesehen. Es gab Sandkästen aus Kekskrümeln, ein Bällebad aus Smarties und eine Schaukel, die sich von allein bewegen konnte.

Ich hörte Elias nicht mehr, also blieb ich stehen. Plötzlich hörte ich Schritte. Schnell rannte ich zu einer schwebenden Achterbahn, in der ich mich verstecken wollte.

Verwundert sah ich, dass die Achterbahn ohne Schienen fahren konnte. Ich wunderte mich noch mehr, als in einer Ansage die Nachricht kam, dass in 30 Minuten eine Kuppel über den Spielplatz gefahren wird, damit der Spielplatz über Nacht vor Gefahren geschützt ist. Auf einmal klingelte ein Handy.

Ich fand es an einer Ladestation, machte es an und sah auf dem Display ein Familienfoto mit Julius, Elias und ihren Eltern. In diesem Moment wurde mir klar, dass Elias und Julius Brüder waren und mich vermutlich ausgetrickst hatten. Voller Angst nahm ich den Anruf entgegen. Jetzt hörte ich Julius zornige Stimme: "Ich habe ihre Sachen. Es ist aber blöd, in der Tasche ist nur Weihnachtsschmuck und keine Wertsachen." Ich bemerkte, dass ich an der Schule in der Aufregung meinen Weihnachtsschmuck fallen gelassen hatte.

Da ich nicht antwortete wurde Julius misstrauisch. "Hallo Elias? Moment, wer ist eigentlich am Handy?" Ich legte auf und rannte zurück. An der Schule angekommen schnappte ich mir meine Tasche mit dem Weihnachtsschmuck. Da sah ich Elias und Julius im Büro vom Direktor, der mit ihnen schimpfte.

Schnell lief ich weiter zur Zeitmaschine, die hinter einer Ecke stand. Auf einmal sah ich, dass Elias Freunde auf mich zu rannten. Ich sprintete in die Kapsel und knallte die Tür in letzter Sekunde zu. Ich drückte die Knöpfe B und N für Bonn und schob den Hebel nach unten.

Wie beim letzten Mal stand auf dem Monitor "Zeitreise". Doch dann hörte ich die Stimme meiner Mutter. Sie flüsterte: "Sousanna, aufstehen, es ist heute Weihnachten."

Da merkte ich, dass alles nur ein seltsamer Traum war. Oder doch nicht?

Klasse 4/3d von Frau Motz und Frau Kraft, Engelsbachschule - Bonn

Ein neuer Freund fürs Leben in 20 Jahren

Der Roboter Robby und der Junge Mäxel waren in ihrer Werkstatt. Robby war vier Jahre alt und Mäxel war zwölf. Sie waren Freunde und Mäxel hatte Robby vor vier Jahren erfunden.

Nun wollten sie Düsenschuhe erfinden, damit sie zu ihren fliegenden Häusern fliegen konnten.

Sie lebten zwar auf der Erde, aber die Anziehungskraft war weg und deswegen

flogen auch die Häuser kopfüber. Mäxel zeichnete den Bauplan der Schuhe.

Das sollten Schuhe sein, mit Düsen dran, mit denen man rumfliegen konnte. Robby meckerte: "Bist du endlich fertig?" "Ja ja, du kannst mir ja mal helfen",

schrie Mäxel etwas wütend. Robby antwortete:

"Nö, ich entwerfe lieber."

Als der Bauplan fertig war, freuten sie sich sehr. "Wir brauchen einen Hammer, Schraubenzieher mit Schrauben und Nägel", meinte Mäxel. "Los, wir müssen in unser fliegendes Auto; wir müssen los." Als sie drin waren und los geflogen waren, fiel den beiden auf, dass der Werkzeugladen nicht mehr da war. "Ach Manno, der Laden ist weg, weil die Seile gerissen sind und jetzt ist er im All", fluchte Robby.

Also flogen die beiden mit dem Auto ins All.

Sie brauchten vier Stunden, bis sie den Laden fanden.

Sie hatten sich gerade am Auto festgemacht, als sie notlanden mussten. Nun holten sie die Sachen aus dem Laden, aber sie wussten nicht, wie sie nach Hause kommen sollten.

Da kam ihnen eine Idee. Sie bauten mit den Nägeln und dem Hammer und den anderen Werkzeugen das Auto wieder auf und wollten nach Hause fliegen. Sie hatten aber immer noch nicht genug Nägel. Also fragten sie den Verkäufer, ob er ihnen Nägel geben kann.

Der Verkäufer sagte: "Ich heiße Hansi und gebe euch natürlich genug Nägel, damit ihr wieder zurück auf die Erde kommt,

unter der Bedingung, dass ihr mich mitnehmt."

Mäxel und Robby nahmen Hansi mit.

Als sie zuhause angekommen waren,

sagte Hansi: "Danke!" Danach fingen sie an, ihre Düsenschuhe mit Hilfe des Bauplans und den vielen Nägeln zu bauen.

Die Schuhe wurden super schön.

Sie flogen zu ihren fliegenden Häusern

in die Straße "Mühlenberg".

Mäxel und Robby überreichten Hansi die Düsenschuhe, damit er nach Hause fliegen konnte. Hansi sagte: "Vielen Dank, aber ich möchte lieber hier bei euch bleiben."

Der Roboter und der Junge waren sich einig,

Hansi bleibt!









Klasse 4c von Frau Schneppenheim, Katholische Grundschule Holzlar – Bonn

Ab in den Tag

Heute bin ich mal wieder müde aufgestanden. Ich stieg auf mein Hoverboard, das sich immer 2 cm vor meinem Schwebebett befindet, und flog runter in den 2. Stock. Dort wartete schon mein lieber Roboter Susa und bereitete mir mein Frühstückseis – natürlich mit blauen Streuseln – vor.

Nachdem ich mich auf meinen Hokki hingesetzt hatte, verschlang ich meine Leckerei in einem Zug und schrie: "Gehirnfrost, Gehirnfrost!" Noch zitternd von der kalten Speise stand ich auf und flog eine Etage weiter hinunter. Unten angekommen blieb ich vor der Haustür stehen, denn hier lag ein Brief für mich. Ich nahm ihn in die Hand.

Es war eine Einladung für eine Robotermesse. Nun müsst ihr wissen: ich entwickle sehr gute Roboter. Ich freute mich sehr über die Einladung und zog direkt meine schönsten strahlend weißen Glitzerschuhe an und ging raus in die Welt.

Ich stieg in mein fliegendes Auto mit automatischer Hupe, scannte die Adresse von der Robotermesse und mein Auto erkannte den Weg direkt.

Mit Vollspeed kam ich an der Messe an. Es waren schon viele Leute dort, so dass ich mich durchquetschen musste. Endlich kam ich an meinem Tischchen an, an dem bereits mein Equipment lag. Da musste ich mir nun überlegen, welchen Roboter ich baue. "Hm, ich hab's", dachte ich, "ich baue einen Blindenführerroboter!" Ich fummelte zuerst alle Teile in den ersten Roboterarm hinein, dann in den zweiten. Nun ging es ans Programmieren, was gar nicht so leicht war.

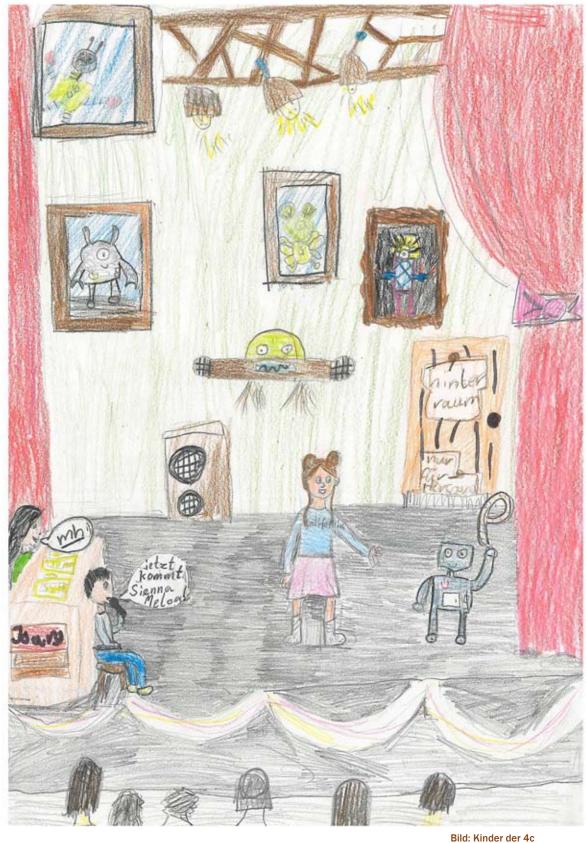
Nach ca. einer Stunde war der Roboter fast fertig, nur noch ein paar Feinheiten und Schliffe, dann war es vollbracht.

Alle Teilnehmer wurden nacheinander aufgerufen um seinen Roboter vorzustellen. Als erste wurde eine Tara Tomsens aufgerufen. Sie hatte einen Lichtroboter entwickelt, der blinkte und funkelte. Ich dachte mir: "Hoffentlich finden sie meinen Roboter am besten!"

Dann war es soweit, der Robotermeister rief meinen Namen: "Und jetzt begrüßen Sie Sienna Melou!" Ich sagte: "Hallo liebes Publikum, heute stelle ich euch meinen Blindenführerroboter vor. Er kann sagen, wo man sich befindet und wer oder was vor einem passiert." Im Jubel der Zuschauer ging ich nach meiner Präsentation von der Bühne.

Einige Minuten später entschied die Jury und rief: "Die Gewinnerin dieser Robotermesse heißt Sienna Melou!" Ich freute mich so riesig, dass ich meine Freunde zum Essen einlud. Es gab Pizzanutellakuchen. Er war schwierig zu machen und meine Freundin Kiara schmatzte: "Soso lecker. Wie hast du den denn gemacht?"

Ich antwortete: "Das bleibt mein Geheimnis" und zwinkerte meinem Roboter Susa zu.



Hilde Manousakis, Tim Hageneuer und Leo Drassner

Pinguinklasse von Frau Becker, Münsterschule - Bonn

DIE BEITOMASCHINE

Lole

for

labor

1. Kapitel Das große Missgeschick

Hammerschläge ertönten, eine Bohrmaschine brummte und ein Schraubenzieher Kratzte auf Metall. Die juncen Handwerker Lilli, Livia and Max arbeiteten schon seit drei Monaten un ihrer Zeitmuschine. Ihre Werkstatt war eigentlich nur eine Holzhütte, die sie selber gebaut hatten, Pun, stönnte Max, endlich fertig." Das wurde aber auch Zeit. "sagte Lilli elegent. "Jetzt missen wir aber nach Hause,"meinte Livia, Gut, tahren wir, "sagte Max, während er mit seinen Freunden die Zeitmaschine in ihren Laster pachten und Costumen "Wantet mal," sagte Max, Ich muss mal was nachauden." Und stiege aus. Alle drei Treunde stiegen in die Zeitmaschine. Alles piepste, schnurrte, summte und blinkte. Max tand, dass ein roter Knopf so schön flackerte. ,Ich drücke mal den Knopt da, sagte Max zu seinen Treunden. Wein, tu es nicht, schrie Livia. Aber da wur es schon zu spat. Die Zeitwaschine reiste 20 Jahre in die Zukinst. Lilli drückte den Knopt erneut, un die Zeitreise zu stoppen, dann var es wieder still. Untassker still.

13'

56

1 15 25

Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 3024

2. Kapitel Die Gefahr

Still. Alles war rubig. Lilli, Livia and Max admeter lungsam und erleichtert auf. Livia sah Max drohen an. Aber Max zuchte nur mit den Schultern., Hört auf zu streiten, meinte Lilli und machte vorsichtig die Tür auf. Alle drei extenten, Wow!", sagte Max., O, ha! ", sagte Lilli. "Cool!" scegte Livia und sprang aus der Zeitmuschine. "Wate," net Lilli und sprang hinterher. Max schlug die Tür zu und kletterte die Leiter runter. Lilli und Livia schauten sich enstaunt um. Dabei achteter sie nicht auf Max., Njoovuu, bums, wasch. Didlitdit. "Ohh, Mist, ich hab verlorer. Seutzte Max Er halte sich an einem nahe liegenden Boum ein Bbatt abgezoptt und herowsgelanten dass es ein Computer wur. Plotzlich rittelte der Boden Die Freunde Unieter sich hin. Dann begriffen sie, dass der Bürgersteig ein Fließband war. Als sie sich von all dem Schreck erholt hatten, erstaute Max, Die Zeitmuschine ist weg. ", rief Livia und alle drei Treunda starten aut die Stelle, vo eben nach die Zeitmuschine gestanden hat., Mist! Wie kommen wir jetzt nach Hause?" jummente Lilli, 1st doch ego! Dann bleiben wir eben hier," meinte Livia gelassen und marschierte gradeaus. "Aua. schrie

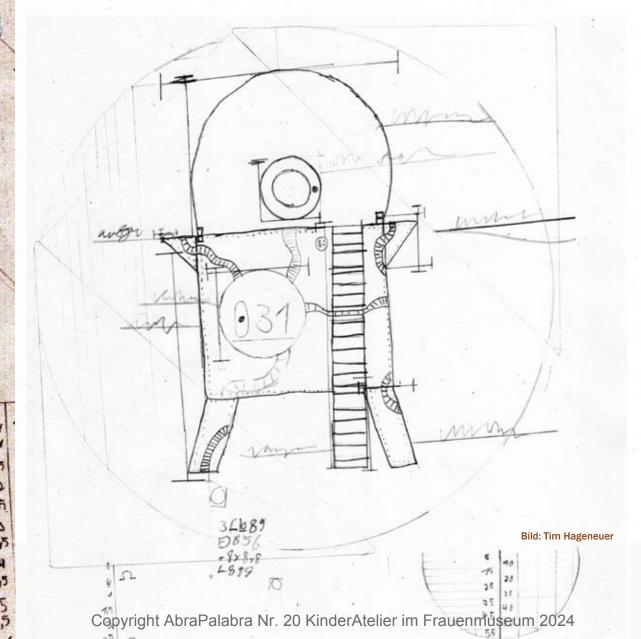
de

Livid und plumpste auf den Pombst dir was passiert?" Franke
Libli und rannte zu Livia Man Lief auch zu der Stelle, wo es
geschehen ist. Dann begriff er: Die Zeitmaschine ist da!"

"Ja, stimmt!", seufzte Libli. Durch das Rübleln mass das
passiert sein", ächzte Livia n dadurch wurde wahrecheinlich der
Unsichtbarkeitsmechanismus ausgeböst. "Sie stiegen in

die Zeitmaschine und reisten los nbragendwie stimmt etwas
wicht, sagte Max. Und wo reisen wir jetzt hin?", fragte Libli.

"Woher soll ich das wissen?" erwidete Max und damit reisten
sie in eine unbekunnte ZEIT.



in an

Klasse 4c von Frau Augsten, Bernhardschule – Bonn

Die gefährliche Krankheit Caranta

Es war ein schöner Donnerstagnachmittag im Jahre 2043. Meine Freundinnen Melinda, Ecrin und Jeraldine wollten mit mir das schöne Wetter nutzen und wir waren in Big City shoppen. Als wir wieder zu Hause angekommen waren, haben wir es uns auf der Sofawolke gemütlich gemacht. Danach schalteten wir den fliegenden Fernseher ein. Plötzlich kam ein Programm, in dem es um eine Krankheit ging! Nun wollten wir schnell umschalten. Daraufhin war das Thema auf allen Sendern zu sehen. Wir bekamen Angst, die Krankheit auch zu kriegen.

Die Krankheit verbreitete sich rasant auf der ganzen Welt. Sie wurde von Mensch zu Mensch übertragen durch Anhusten oder Umarmen. Die ersten Anzeichen waren Fieber, Husten, Schnupfen, Halsschmerzen, Schüttelfrost und ein grünes Gesicht.

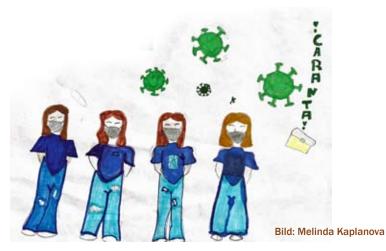
Einige Tage vergingen und wir wurden immer besorgter uns anzustecken. Dann hustete auf einmal meine Freundin Melinda Jeraldine an und sagte mir: "Ich fühle mich so krank!"

Als nach ein paar Tagen die ersten Testungen der Krankheit stattfanden, haben sich beide testen lassen und waren positiv. Sie fühlten sich gut, aber ihre Gesichter wurden immer grüner. Mittlerweile wurde die Krankheit Caranta genannt, aber es gab noch keine Medikamente dagegen. Wir haben uns heimlich getroffen, weil die beiden nicht rausgehen durften. Sie waren in Quarantäne. Egal! Wir gingen trotzdem spazieren: in den elektronischen Wald. Dort haben wir auf dem Weg eine silbergoldene Kiste gefunden. Wir waren neugierig und gingen näher. Wir wollten die Kiste aufmachen, aber sie blieb zu. Dann nahmen wir die Kiste mit nach Hause.

Meine Oma hatte inzwischen auch Caranta. Deswegen hofften wir, in der Kiste eine Rezeptur für ein Medikament zu finden. Jeraldine nahm einen Hammer und schlug auf die Kiste. Sie sprang auf und darin lag ein altes magisches Buch. Wir schlugen das Buch auf, aber die Seiten waren leer. Ecrin schlug vor, dass sie das Buch um Hilfe fragen könnte. Und tatsächlich: Es funktionierte! Die Seiten waren plötzlich voll mit Medikamentenangaben. Wir wühlten die Kiste durch, um zu gucken, ob noch etwas anderes drin war. Und da waren all die Wirkstoffe, die wir brauchten und sogar ein kleiner Roboter, der die Sachen mixen konnte.

Als die Roboterhand alles gemixt hatte, war es fertig. Zum Glück funktionierte es und wir konnten meiner Oma helfen! Wir alle waren so froh!

Deswegen gaben wir das Rezept an die Politiker weiter. Sie fragten sich, woher wir das hatten. Sogar Ärzte fragten uns danach. Nun kamen die Menschen in großen Mengen mit ihren fliegenden Autos zum Krankenhaus und unsere Stadt Big City lebte von nun an ohne Caranta!



Ich in der Zukunft

1.12.2022

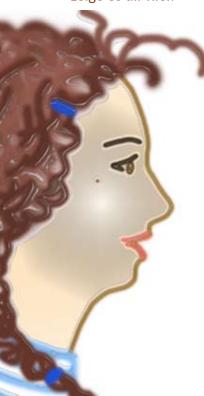
Liebes Tagebuch,

ich heiße Maja. Ich habe dich eben zu meinem achten Geburtstag bekommen. Weißt du was mir Tante Lena geschenkt hat? Eine Schachtel voller Stifte! Als ob ich gerne male. Sie weiß genau dass ich sehr schlecht im Malen bin (auch wenn ich zugeben muss dass sie etwas komisch/abergläubisch ist).

2.12.22

Liebes Tagebuch,

ich verstehe endlich was Tante Lena damit meinte. Heute Nacht bin ich aufgewacht (was ganz normal ist da ich mich im Bett immer furchtbar viel wälze), weil mein Kissen runtergefallen ist. Ich wollte es aufheben, aber dann bemerkte ich die glühende Schachtel von Tante Lena. Ich habe sie geöffnet und ... PUFF! Ich fand mich in einem GÄSTEZIMMER! Ich ging nach unten und fand meine Eltern mit WEISSEN Haaren! Dann hörte ich meinen Vater sagen: "Maja, du bist schon 28 Jahre alt." Dann hörte ich meine Stimme in ÄLTERER VERSION! "Stimmt zwar, aber jetzt muss ich auf Toilette, Papa." Sie kam in meine Richtung und ich rannte leise in mein Gästezimmer. Sie kam rein und sagte leise: "Maja, ist alles okay! Du bist in der Zukunft. Ich habe schon auf dich gewartet. Komm, ich zeige es dir hier."



Sie ging nach unten und sagte, sie wolle alleine noch einen kleinen Spaziergang machen. Ich kam mit ihr und wir sahen fliegende Häuser! Du wirst es nie glauben! Außerdem kamen von überall Roboter, wenn man auch nur sagt: "Mann, mein Magen knurrt!" Ist das nicht absurd!? Und dazu waren die Spielplätze auf Wolken, sodass man selbst 30 Sekunden lang steil rutschen konnte. Auf den Schaukeln wurde man immer weg, und zwar in ein Kissen geschleudert. Es gab Klettergerüste bis zur Sonne! Niemandem ist je was passiert! Nach einem langen Tag in der Zukunft sagte ich/sie/Maja: "Nun musst du zurück. In der Vergangenheit wird nur eine Minute vorbei sein."

Tschüss!



Die Bilder zu dieser Geschichte stammen von der Künstlerin Ulrike Tscherner-Bertoldi. Was sie zu sich erzählt?
"Ich finde es toll, mich von Geschichten inspirieren zu lassen. Ein Spielplatz in den Wolken? Das ist phantastisch, da würde ich auch gerne einmal rutschen! Mit dem Grafikprogramm gibt es ganz andere Möglichkeiten als mit Pinsel und Stift auf Papier. Ich mag beides, digital aber auch das Arbeiten mit echten Farben. Denn Matschen am PC geht ja gar nicht."

Bonn, 6.2.2024

3.12.22

Liebes Tagebuch,

heute Nacht habe ich mich/Maja/meine Zukunft wieder besucht. Sie sagte: "Heute, Maja, werden wir die Roboter-Halle besuchen." Die ROBOTER-HALLE? Was soll das denn sein? Es stellte sich heraus, dass die Roboter-Halle der Geburtsort der Roboter war. Hier wurden die Roboter von Hand installiert. Leider ging es noch nicht anders, erzählte Maja/ich mir. Danach sind wir/bin ich in ein Restaurant an einer Teleportationsstelle teleportiert. Hier wurden die Roboter nur benutzt, um den Kunden Wünsche zu erfüllen (z. B. ein Musikwunsch). Ich bemerkte, dass die Leute hier andauernd von einer Musikgruppe namens "Lightning" sprachen. "Sie sind gerade sehr berühmt", erzählte die ältere Maja mir. Ich fragte mich selbst, wie alles hier möglich war. Die ältere Maja meinte: "Eine neue Art von Elektrizität wurde erfunden: die Produktizität."

4.12.22

Liebes Tagebuch,



Laura und Benno reisen in die Zukunft

Es war ein schöner sonniger Mittwoch im Herbst. An diesem Tag machte die Klasse 4a einen Ausflug in den Wald. Die Zwillinge Laura und Benno waren schon ganz aufgeregt und fragten ihre Mutter immer wieder, wann es endlich losgeht. Dann war es endlich soweit. Die Klasse 4a ging zur Bushaltestelle und fuhr in den Wald. Als sie angekommen waren, gingen sie als Gruppe zum Förster. Er ging mit ihnen zu den Wildgehegen und ließ sie auch auf den Hochsitz steigen.

Als Laura und Benno an der Reihe waren, fragten sie: "Dürfen wir mal durchs Fernrohr gucken?" Der Förster sagte: "Natürlich dürft ihr mal durchs Fernrohr gucken" und gab ihnen sein Fernrohr. Als Laura und Benno sich die Umgebung anguckten, sahen sie dasselbe: einen gut getarnten Klotz. Sie fragten sich, was das wohl sein könnte.

Als alle Kinder einmal auf dem Hochsitz gewesen sind, durften sie die Umgebung alleine erkunden. Laura und Benno wussten genau, wohin sie wollten: zu dem geheimnisvollen Klotz.

Als sie vor dem schwarzen Klotz standen, sahen sie ein Schild, auf dem stand:



Bild von der Autorin

Sie überlegten kurz, ob sie einsteigen und in der Zeit reisen wollen. Sie entschlossen sich, in die Zukunft zu reisen. Laura war mutig und stieg zuerst ein. Benno wollte nicht alleine bleiben und ging hinterher. Im Inneren gab es eine kleine Lampe, die den kleinen Raum erhellte. Die Zwillinge sahen eine Klappe oben an der Decke und eine unten am Boden. Laura wollte gerade die untere Klappe öffnen, als sie und Benno von einem Sog erfasst und durch die Klappe in der Decke gezogen wurden. Dann wurde es dunkel und ein paar Sekunden später landeten sie auf einem Trampolin. Erst wussten sie gar nicht, wo sie waren, dann sahen sie, dass sie in einem Museumsgarten gelandet sind. Sie kletterten schnell vom Trampolin und gingen durch den Garten, als ob nichts gewesen wäre. Sie betraten das Gebäude und guckten sich die Vitrinen an. Sie wunderten sich, wieso die ganzen Sachen hier in Vitrinen waren. Das waren doch alles ganz normale Sachen. Benno entdeckte auf einer Bank eine Zeitung, die er noch nie gesehen hat. Er las, dass sie Falkenauge hieß und suchte das Datum. Schließlich fand er es und rief Laura zu sich. Jetzt wusste er, wo sie gelandet waren. Sie waren in der Zukunft, im Jahr 2043 gelandet.

Laura wurde ganz aufgeregt: "Das sind 20 Jahre, die wir zurückgelegt haben!" Sofort suchten sie ein Fenster und guckten raus. Sie erkannten fliegende Objekte. Leider war das Fenster zu dreckig, um weitere Details zu erkennen. Benno entdeckte ein Schild, auf dem "Dachterrasse" stand. Er folgte ihm sofort und rief seine Schwester. Laura lief ihm hinterher und rief: "Bleib stehen! Wo willst du hin?" Benno antwortete nicht. Sie liefen bis sie bei der Dachterrasse ankamen. Die Zwillinge gingen sofort zum Rand und guckten erstaunt die Stadt an. Es war wahr: Es gab fliegende Autos. Die Geschwister blickten sich stumm an.

Auf einmal entdeckte Laura auf dem Marktplatz eine Zeitmaschine, die sie an die erste Zeitmaschine erinnerte. Sie rannten los zum Marktplatz. Auf dem Marktplatz angekommen sahen sie viele Geschäfte. Die Leute waren sehr komisch angezogen. Sie hatten alle dünne Klamotten an und Mützen oder Hüte mit Wackelohren auf dem Kopf. Benno und Laura mussten lachen und fragten sich, wozu die denn gut sein sollen. Sie wollten sich noch die fliegenden Autos genauer anschauen und gingen zu einem Autohändler. Der Autohändler war sehr unfreundlich und schickte sie weg. Sie fühlten sich auf einmal sehr bedrückt, kriegten

Heimweh und wollten schnell wieder nach Hause.

Sie gingen so schnell wie möglich zu der Zeitmaschine, um so schnell wie möglich wieder von diesem Ort zu verschwinden, weil sie es hier gruselig fanden.

Als sie vor der Zeitmaschine standen, sahen sie auf einmal ein sehr sehr süßes Haustier. Sie kannten die Art nicht. Es war eine Mischung aus einem Chamäleon und einem Hund. Das konnte es nur in der Zukunft geben.

Es konnte ihre Sprache sprechen und sagte: "Ihr müsst keine Angst haben. Die Leute sehen komisch aus, aber sind richtig nett." Benno und Laura fragten das Wesen. "Weißt du, wie man die Zeitmaschine einstellen kann? Wir wollen schnell wieder nach Hause!" Das Wesen verriet ihnen: "Ihr müsst euch in die Zeitmaschine stellen und ganz ganz fest an eure schönsten Sachen in eurer Zeit denken. Dann bringt sie euch zurück. Aber denkt nicht an die Vergangenheit, sondern an Dinge, die in dem Jahr, in dem ihr euch eigentlich befindet, passiert sind."

Laura und Benno sagten: "Dankeschön. Wir müssen uns verabschieden."

Sie taten das, was das Wesen ihnen gesagt hatte, und dachten an den Ausflug. Anschließend spürten sie wieder einen Sog, es wurde wieder dunkel und sie fielen durch die Klappe unten im Boden. Dann standen sie wieder vor der ersten Zeitmaschine und rannten zu dem Treffpunkt ihrer Klasse. Sie waren froh, wieder in ihrer Zeit zu sein.



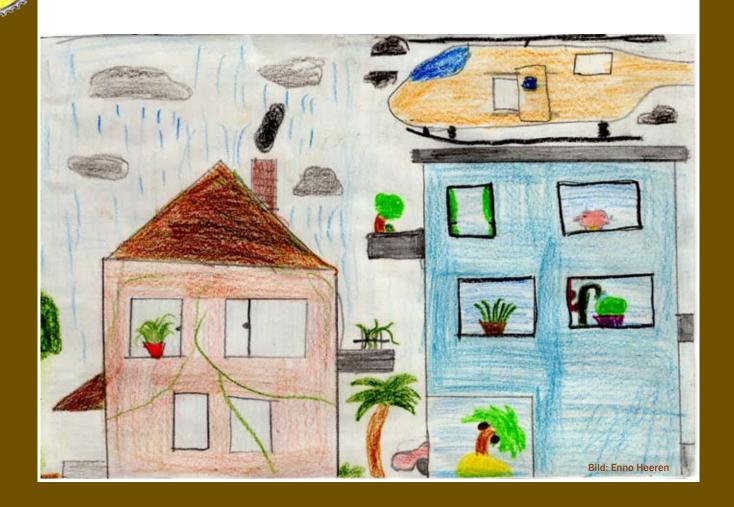
Das Bild zu dieser Geschichte hat die Künstlerin Martine Metzing-Peyre gemacht. Wer sie ist? "Ich bin vor 87 Jahren geboren. In meiner Kindheit, in einer Zeit, die durch den Krieg sehr beunruhigt war, hatte ich das Glück, gerne zu zeichnen. Meine Zeichnungen brachten mir lobende Kommentare ein. Ich ahnte, dass ich mein ganzes Leben lang zeichnen würde, und das stellte sich als wahr heraus. Seit 30 Jahren kann ich meine Zeichnungen mit Programmen auf meinem Computer kombinieren, und auch das ist sehr befriedigend." Martine Metzing-Peyre Bonn, 17.01.2024

Wie Wird es 2043 sein? Eine Zeitreise mit Tom und Mia



Mia lag auf ihrem Bett und dachte nach. Da klopfte es an ihrer Tür. Es war Tom, der ein seltsames, kleines Gerät in der Hand hielt Hallo Mia! triumphierte Tom Ins Eimmer, Wir können in die... er stutzte, weil das kleine Gerät in seiner Hand anfing zu vibrieren. Wir können in die ... - Tom kam nicht weiter, weil Mia jetzt fragte: In die was? Jetzt Kam Tom endlich zu Wort. Wir können in die Zukunft reisen!" Mit diesem Ding. "Tom zeigte auf das kleine Teil in seiner Hand was noch immer vibrierte, Halla ! Soll das Scherz seinz fragte Mia, Nein! Tom redete Weiter: , Wenn man aufoliesen Knopf drückt...- Tom wurde wieder unterbrochen. Denn das Vibrieren verstärkte Wenn man auf diesen Knopf dryckt kommen alle die in diesem Raum sind ins Jahr 2043. 20 Jahre in die Zukunft. Mia glaubte es so langsam. Los aruck schon drauf! Toms Finger bewegte sich hellblauen Kropf., Und jetzt! Mia spurte ein kribbeln im Bauch und wusste, dass Tom es genauso ging. Plötzlich sie auf dem Bürgersteig, einer Straße voller

großer Häuser. Auf einem türkisenen Haus war soger ein Hubschrauberlandeparkplatz. Die Straße war sehr bunt und fast an jeder Ecke stand ein Elektrotankstelle Now! Mia war erstaunt. Das geht ja Wirklich leh hätte das nicht gedacht!" Plötzlich tippte eine Fray Mia an. Hallo, Ich sehe ihr seld neu in der Stadt. Wollt ihr mit mir mal eine Runde die Stadt erkunden?" Tom wurde sofort aufmerksam. Gerner Die Frau lächelte "Dann kommt wir fahren Mit dem Schwebeauto: Mia sagte jetzt erstmal garnichts weil sie so erstaunt war. Hingegen Tom so fasziniert war dass er alles wissen wollte. "Und chbrigens, Entschuldigung, ich habe mich noch garnicht vorgestellt: sagte die Frau. "Ich bin Clara: Da fing Tom wieder an: "Ich bin Tom und CTom Zeigle auf Mia) das ist Mia." Mia lächelte und schaute sich dann wieder um. Du hast ein Schwebeautor om wunderte sich. Clara aber, schien es ganz normal zu finden. Das hat jeder hier Sie schien echt nett zu sein, dachte Mia. Erstaunt stiegen sie ein Now! Tom staunte. Da rief Clara: Ich gebe noch kurz die Stadttour-runde ein und dann komme ich." Clara drebte mit Mühe den Fahrer-und den Beifahrersitz um. Sie Klappte aus einer Seitenführ kleinen Tisch aus und setzte sich den umgedrehten Beifahrersitz. Das Auto schwebte los und diesmal ging es Tom genanso wie Mia. Erstmal schweba wir Zum Bäcker. Dann haben wir etwas zu futtern. fasziniert, dass sie einfach nur nicken.
Als das Auto wieder anhielt, stiegen tom,
Mia und Clara wieder aus. Sie parkten vor
einem Kleinem blauen Haus. Mit Tom und Mia
Im Schlepptau ging Clara zum Bäcker.
Es schrillte laut als die Türsich
öffnete. Als Mia hinter den Tresen gucke,
war ihr Kopf ganz durcheinander. Da stand
ein echter Roboter! Und Jetzt fing er
auch an zu reden! "Waas daaf ees deen
seeinz" Auch dies fand Clara ganz normal.
"Bitte drei Landkarten und das wars."
"Landkarten? beim Beckerz" Tom Wunderte sich.
Das It das leckerste Gehäck, sagte Clara.



Meine Zeitreise

Heute nach der Schule saß ich vor meinem Schreibtisch an den Mathehausaufgaben. Meine Gedanken waren aber ganz wo anders. In der Schule haben wir im Sachunterricht darüber gesprochen, wie die Welt wohl in 20 Jahren aussehen wird. Meine Freunde Benedikt und Frédéric sagen, dass die Welt dann so gut wie ausgestorben ist und dass weder Menschen noch Tiere oder andere Lebewesen existieren, weil wir Menschen den Klimawandel nicht ernst genug nehmen. Am liebsten würde ich durch ein Fernglas gucken, mit dem man in die Zukunft blicken kann ...



Am nächsten Morgen auf dem Weg zur Schule, war ich in Gedanken versunken. "Wie wird die Welt in 20 Jahren wohl aussehen?", grübelte ich. "Hoppla", ich stolperte und landete auf dem Asphalt. "Was war das denn?" Ich schaute mich um und sah auf dem Bürgersteig ein altes Fernglas mit einem roten Knopf liegen, über das ich gestolpert war. Ich hob es auf und blickte hindurch: Ich sah wilde Tiere herumlaufen: Zebras, Elefanten, sogar Ziegen und Schafe waren zu sehen. Und dort sogar eine Giraffe! "War das die Zukunft?", fragte ich mich.



Plötzlich rutschte mir die Hand ab und ich kam auf den roten Knopf. "Oh, oh!" Ich wurde durch die Luft geschleudert und stand auf einmal neben einem Elefanten.

Ich ging ein paar Schritte vorwärts bis ich vor einem riesigen Vulkan stehen blieb. Darauf waren in Großbuchstaben die Wörter "WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT" zu lesen. Das war die Zukunft? Also ist die Welt kein ausgestorbener Planet, der nicht mehr existiert? Das war der Beweis!

Da sah ich hinter dem Vulkan ein kleines Dorf, das auf einer riesigen Holzfläche gebaut war. Das Dorf hatte keine Häuser, alles war unter Palmen und dem klaren Himmel untergebracht. Alle Tiere und Menschen des Dorfes waren eine große Familie. Und da waren sogar auch Pandabären und viele andere Tiere. Einige Arten hatte ich noch nie gesehen. Sie waren wunderschön! Zwischen den Tieren liefen Menschenkinder und Erwachsene ganz selbstverständlich herum. Alle sahen sehr glücklich und zufrieden aus. Das ist der Beweis! Die Zukunft ist nicht düster und grau, sondern hell, bunt, schön und voller Leben!

Auf einmal wurde ich erneut durch die Luft gewirbelt, ich drehte mich schneller und schneller und verlor die Orientierung. Zack, bumm war ich wieder auf dem Bürgersteig in meiner Straße. "Schade, schon vorbei?" Aber ein Traum war das nicht!

Die Roboter übernehmen die Welt

Es war einmal im Jahr 2022. Ein verrückter Wissenschaftler namens Hans baute und programmierte Tag und Nacht an einer Zeitmaschine. Ein Jahr später war die Zeitmaschine fertig. Hans rief: "Endlich, endlich ist die Zeitmaschine fertig! Jetzt kann ich 20 Jahre zurück in die Vergangenheit reisen." Da ging Hans zu der Zeitmaschine und wollte sie auf 2003 stellen. Aus Versehen drückte er den falschen Schalter und stellte sie auf 2043. Dann stieg Hans verträumt in die Zeitmaschine und startete den Timer 10,9,8,7,6,5,4,3,2,1 und los. Nach 5 Minuten vibrierte es und die Tür ging auf. Neugierig trat Hans aus der Zeitmaschine und schaute sich um. Hans sagte verwundert: "Warum sind überall Roboter? Als ich 10 Jahre alt war, waren noch keine Roboter da."

Plötzlich ging ein Roboter mit einer Bürgermeisterschärpe zu ihm. Der Roboter sagte: "Hallo Mensch ich heiße Hans wie heißt du?" Der Wissenschaftler sagte: "Em ich heiße auch Hans." Auf einmal hatte Hans verstanden, dass er im Jahr 2043 angekommen war. Der Wissenschaftler murmelte etwas vor sich hin: "Er heißt Hans, ich heiße Hans. Kann ja sein, dass ich gerade meinem zukünftigen Ich gegenüberstehe, also bin ich in 20 Jahren vielleicht Bürgermeister."

Da ging er mit dem Roboter ins Rathaus. Der Roboter wollte dem Wissenschaftler seine Limousine zeigen. Der Wissenschaftler war sehr erstaunt: "Die Limousine ist aus einem Roboter gebaut." Der Wissenschaftler und der Roboter stiegen ein. Der Wissenschaftler hatte gemerkt, dass alle Roboter im Auto schlafen. Der Bürgermeister stand kurz davor auch einzuschlafen und der Wissenschaftler fragt: "Wieso schlafen alle im Auto?" Der Roboter sagte: "Ach hab ich dir nicht erzählt, dass alles mit Autopilot fährt."

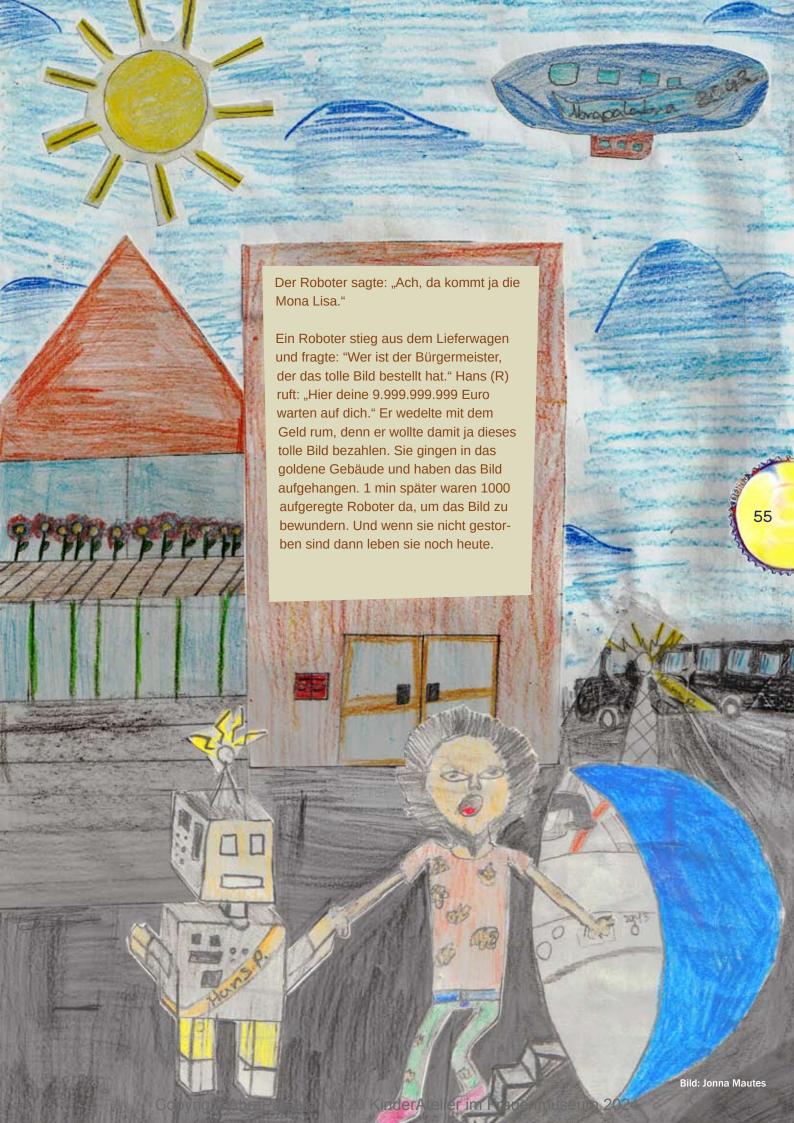
Nach einer Stunde waren sie an einem Gebäude. Das Gebäude war golden und richtig schön. Der Roboter sagte: "Schau mal in das Gebäude, da habe ich richtig viel Zeit reingesteckt." Der Wissenschaftler sagte: "Nein, ICH habe richtig viel Zeit in das Gebäude reingesteckt!" Die beiden stritten sich und waren sehr sauer aufeinander. Da dachte der Wissenschaftler laut: "Du bist aber ja mein älteres Ich. Deshalb ist das Projekt in meiner Zeit noch nicht fertig." Der Roboter sagte: "Das ist auch noch nicht fertig. Von außen sieht es aus als wäre es fertig, aber innen fehlt noch etwas. Nur die Mona Lisa muss noch geliefert werden. Bevor du fragst ja sie ist die echte. Also ich meine die in Paris hing und von Leonardo da Vinci gemalt wurde."

Dann sind sie in das Gebäude reingegangen. Der erste Stock war voller Gemälde. Bei einem Bild blieben sie stehen. Der SCHREI. Das Lieblingsbild von dem Wissenschaftler. Hans (W) sagte: "Hans (R) ich muss auch mal nach Hause fahren. Nicht dass ich nach Hause will, aber ich muss nach Hause. Nicht sauer sein. Tschüss." Hans (R) antwortete: "Ich möchte auch nochmal in deine Welt. Der Wissenschaftler sagte: "Ok." Dann sind beide in die Limousine eingestiegen. Nach einer Weile waren sie an der Zeitmaschine. Dann sind sie in die Zeitmaschine eingestiegen. Wieder startete der Timer. 10,9,8,7,6,5,4,3,2,1 und Los. Nach 5 Minuten vibrierte es nochmal. Dann sind sie ausgestiegen. Es war spätabends. Deshalb schmissen sie sich aufs Bett und schliefen schnell ein.

Es war morgens und Frühstück stand auf dem Tisch. Hans (W) sagte: "Ich möchte gerne wieder in die Zukunft reisen." Hans (R) sagte: "Deshalb habe ich ja Frühstück gemacht." Dann sind sie nochmal in die Zeitmaschine gegangen und der Timer startete. 10,9,8,7,6,5,4,3,2,1 und los. Nach kurzer Zeit vibrierte wieder alles.

Sie waren wieder in der Zukunft angekommen. Sie stiegen aus und Hans (W) sang: "Happy birthday to you, ... alles Gute Bürgermeister!" Hans (R) antwortete: "Alles Gute auch für dich." Sie gingen in die Limousine und sind zum goldenen Gebäude gefahren. Als sie da waren, kam ein Lieferwagen.





Tigerklasse von Frau Meurer, Münsterschule - Bonn

Die mysteriöse Frau in der Zukunft

"Ich hätte gerne eine Kugel Erdbeere und Vanille", sagte Lena. "Sollen wir uns auf die freie Bank setzen?", fragte Lena. "Ja", sagte Leon. Nachdem sie aufgegessen hatten, machten sie einen Spaziergang in den Wald.

Als sie tief im Wald waren, ohne dass sie es merkten, liefen sie direkt in einen dunklen Tannenwald hinein. In der Luft hörten sie ein lautes Brummen. Das Brummen wurde immer lauter. Da kam ein großes Flugobjekt hinter einigen Bäumen hervor. Das große Flugobjekt kam langsam näher und landete. "Wow, ist das groß …", sagte Lena. "Und was ist das überhaupt?", fragte Leon.

"Sollen wir einsteigen?", fragte Leon. "Weiß nicht", antwortete Lena. "Okay", sagte Leon, "wenn du dir da nicht sicher bist, gehen wir da einfach rein. Es wird bestimmt auch nichts Schlimmes passieren." Als sie drin waren, begann das Flugobjekt zu fliegen. Sie flogen so hoch, dass sie den Boden nicht mehr sehen konn-



Das Bild zu dieser Geschichte stammt von der Künstlerin Ellen Junger. Was sie zu sich erzählt?

"Ich liebe es, Materialien, die eigentlich für den Abfall bestimmt waren, neu zusammenzusetzen: So entstehen Kunstwerke aus Eierkartons, Papierstreifen oder Fahrradschläuchen. Neben meiner Arbeit im Frauenmuseum studiere ich Kunstgeschichte an der Uni Bonn und habe einen Atelier-Platz in der Künstlerinnen-Gemeinschaft DieKunststation."

Bonn. 2.2.2024

ten. Nach einer halben Stunde landete das Flugobjekt. Sie stiegen aus dem Flugobjekt aus. Als sie draußen waren, merkten sie, dass die Welt anders aussah. Die Menschen hatten Apple Watches, wo sie drauf erschienen, wenn sie telefonierten. Statt Autos gab es große Drohnen, in denen die Menschen sitzen konnten. Lena und Leon gingen zu einer Dame und fragten die Dame: "Wo sind wir?" Die Dame antwortete: "Ihr seid in der Zukunft!"

Plötzlich kam ein Bus um die Ecke gesaust, aber ohne Fahrer. Lena und Leon stiegen ein. Als sie drinnen waren, fuhr der Bus weiter. Lena drückte den Stopp-Knopf. Der Bus hielt mit einer Vollbremsung an. Und die Türen gingen nicht auf. Lena und Leon drückten gegen die Türen. Aber sie gingen trotzdem nicht auf. Nach mehreren Minuten gingen die Türen auf. Und sie stiegen aus. Als sie draußen waren, kam das Flugobjekt. Und sie flogen in den Wald zurück.

Nach einer halben Stunde kamen sie an. Als sie im Wald waren, gingen sie nach Hause. Zu Hause angekommen, gingen sie in Leons Zimmer. Lena sagte: "Ich finde es unmöglich, dass wir in der Zukunft waren. Du auch?" "Ja", sagte Leon. Und sie quatschen den ganzen Nachmittag. Sie wollten sich Süßigkeiten beim Kiosk kaufen. Sie nahmen acht Euro mit und gingen nach draußen. Sie machten sich auf den Weg zum Kiosk. Beim Kiosk angekommen, schauten sie sich die Öffnungszeiten an und merkten, dass der Kiosk schon in fünf Minuten schließt. Die Frau, die den Kiosk führte, sagte Hallo. Lena flüsterte Leon zu: "Das ist doch die Frau aus der Zukunft!"

Lena und Leon sagten, was sie wollten. Sie gab ihnen die Süßigkeiten. Als niemand mehr am Kiosk stand, gab ihnen die Frau ein komisches Gerät. Die Frau sagte: "Damit könnt ihr jederzeit in die Zukunft reisen".

Lena und Leon gingen mit den Sachen nach Hause. Als sie zu Hause waren, merkten sie, dass es schon sieben Uhr war. Als Lena und Leon gerade die Sachen zum Abendessen holten, kamen ihre Eltern. Nach dem Essen gingen sie ins Bett. Am nächsten Morgen wurden sie von ihrer Mutter aufgeweckt, weil Schule war. Sie hatten abgemacht, dass sie sich nach der Schule auf dem Spielplatz treffen. Lena hatte Mathe und Leon hatte eine Doppelstunde Englisch, danach eine Stunde Kunst. Als Lena Schulschluss hatte, ging sie schon mal vor. Nach einer Stunde kam Leon dazu. Sie besprachen sich wegen dem Gerät. Lena hatte das komische Gerät mit und fragte: "Wollen wir wieder in die Zukunft reisen?" "Ja, aber wie geht das?", fragte Leon. "Lass uns auf den Knopf drücken."

Und es klappte. Als sie in der Zukunft waren, gingen sie zu dem Ort, wo sie die Frau zum ersten Mal getroffen hatten. Die Frau wartete dort schon. Sie fragten die Frau, wieso sie auch immer in die Zukunft reisen kann. Die Frau antwortete: "Das darf ich euch nicht sagen." Dann führte die Frau sie zu einem Geschäft. Die Frau sagte: "Sucht euch aus, was ihr wollt, ich bezahle." Lena fragte: "Wie heißen Sie?" "Laura Mayer." Sie suchten sich coole Sachen aus. Beim Weg fragte Leon: "Warum dürfen Sie es uns denn nicht sagen, wie sie immer hierhin kommen?" "Das ist ein Geheimnis", sagte Laura. "Und ihr dürft niemandem etwas von dem Gerät erzählen." Leon schaute auf seine Uhr und bemerkte, dass es fast sechs Uhr war. Sie sagten zu Laura: "Wir müssen jetzt los." Und drückten auf den Knopf. "Tschüss!", riefen sie im Chor. Zu Hause angekommen, zogen sie sich um und gingen ins Bett.



John spazierte im Wald, da sah er einen alten Wecker im Staub. John wollte den Wecker in den Müll schmeißen, jedoch dachte er sich, er nimmt ihn mit nach Hause. Als John zu Hause war, setzte er sich auf das Sofa und sah fern, plötzlich hörte er ein lautes "Bing" und zuckte zusammen. Er ging den Geräuschen nach und schließlich kam er in seinem Zimmer an, er stotterte: "Waaas i-i-ist hie-hier pa-pa-siert?" Er traute seinen Augen nicht, es sah aus, als ob ein Wildschwein die Reise nach Jerusalem gespielt hätte! Da kam die Mutter von John ins Zimmer "Wie

sieht es denn hier aus? Das darf doch wohl nicht wahr sein!", rief sie. Darauf antwortete John: "Ich, ich, ich, ich habe ... die Reise nach Jerusalem gespielt ja genau!" "Okay! Aber trotzdem räumst du auf", sagte seine Mutter.

"Hallo!", sagte der Wecker als Johns Mutter weg war. "Hallo! Moment mal, du kannst sprechen?" Darauf antwortete der Wecker: "Es ist 20 Uhr: Zukunftsexpedition!" Sie waren 20 Jahre in die Zukunft gereist! "Oh, wo sind wir? Ich war doch gerade noch in meinem Zimmer?", fragte John. "Wir sind gerade in die Zukunft gereist. Doch allerdings solltest du wissen, du kannst nur wieder in die Gegenwart zurück, wenn du eine Aufgabe erfüllst!", sagte der Wecker. "Okay, was muss ich dafür tun?", fragte John. Der Wecker antwortete: "Du musst ein Buch finden, in diesem steht, was du machen musst!" "Hä, das ergibt doch gar keinen Sinn!", sagte John. Darauf antwortete der Wecker in einem ernsten Ton: "Das ist alles, was ich dir sagen darf! Du hast aber nur 24 Stunden Zeit!" "Aber ab hier darf ich dich nicht mehr begleiten!", sagte der Wecker traurig. "Okay!", sagte John und ging los. Da traf er ein trauriges Mädchen, was Fußball spielte. "Ach schade, dass sie mich nicht versteht, dann könnte ich sie fragen, ob sie etwas über das Buch weiß!", jammerte John.

"Ich kann dich verstehen du Blödian! Wie heißt du überhaupt? Oder hast du keinen Namen?", fragte das Mädchen. "Ja, ich habe einen Namen, ich heiße John du Zimtzicke!", zischte John. "Ich heiße Julia und ich habe ein Rätsel, welches zum Buch führt", sagte Julia.

Sie holte ein Blatt Papier aus ihrer Hosentasche und entfaltete es. "Die Landkarte zum Schatz auf dem Präsentierteller", sagte Julia. "Zeig mal!", sagte John. Julia gab ihm die Karte, John ging nach rechts und Julia ging ihm nach. Julia fragte: "Ähm wo willst du hin, wenn ich fragen darf?" "Dort müssen wir lang, das ist doch klar", sagte John und zeigte in die Höhle. Sie gingen in die Höhle. Dort war ein Parcours aufgebaut, der nur aus Laserstrahlen bestand und dahinter lag das Buch, was sie suchten. "Juhu, nur noch den Parcours bewältigen und ich kann endlich wieder in die Gegenwart zurück!", rief John. "Hey Moment mal, ich möchte auch wieder zurück in die Gegenwart!", rief Julia noch viel saurer als sonst. "Jaja du saures Gummibärchen", sagte John und durchquerte den

Parcours mit Leichtigkeit. Doch Julia traute sich nicht. "Ich kann das nicht!", sagte Julia kleinlaut. "Du schaffst das, ich weiß es!", rief John. Julia versuchte es und sie hat es geschafft. Nun sagten die beiden den Spruch "Caput Draconis!" und weg waren sie.

Als sie wieder in der Gegenwart waren, zwinkerte der Wecker und auch John zwinkerte, da sagte der Wecker: "Ich bin jetzt ein normaler Wecker!"



Das Bild zu dieser Geschichte hat die Künstlerin Lucia Meurer gestaltet. Sie hat ihr Atelier im Frauenmuseum. "Mich fasziniert die Acrylmalerei und verbinde sie gerne mit selbst erstellten Strukturen, Materialien aus der Natur, z. B. Holz, Rost (für mich bedeutet Rost Faszination, außergewöhnliche Farbgebung und Vergänglichkeit), Steine und besondere Papiere. Meine Inspirationen finde ich überwiegend in der Natur, in Abrisshäusern und Baustellen. Wenn sich eine Idee für ein Werk in meinem Kopf festgesetzt hat, lässt es mich nicht mehr los. Meine Kreativität kennt keine Grenzen." Lucia Meurer, Bonn, 21.01.2024

Ab in die Zukunft

Es war einmal ein Junge namens Paul. Als er von der Schule kam, sah er eine Halle. Er ging in die Halle hinein. Dann wurde er von hellem Licht angestrahlt, verschwand und tauchte in der Zukunft wieder auf.

Er fragte sich: "Hä, wo bin ich hier?"

Er drehte sich um und sah ein Schild. Dort stand: "Willkommen in Bonn im Jahre 2043" und ihm ging ein Licht auf. Er war 20 Jahre in die Zukunft gereist!

Da kam ein Mensch namens Phillip. Er fragte: "Wer bist du?!!" Paul antwortete: "Hallo, ich heiße Paul." Phillip erwähnte: "Hallo, ich bin Phillip." Er fragte: "Sollen wir ein bisschen durch die Stadt gleiten?" Paul rief: "Oh ja, gerne!"

Phillip tippte auf seiner
Uhr herum, da kamen zwei
schwebende Boards herbei.
Sie stiegen auf. Es dauerte
einen kleinen Moment, dann
waren sie direkt weg.

Sie kamen an einem Feld vorbei, wo Leute gerade mit ihren AIR-Shoes übten. Paul wunderte sich, dass über ihm Autos flogen.

Sie trafen eine Gruppe Jungs.
Paul fragte: "Warum seid ihr
nicht in der Schule?" Da antworteten die Jungen: "Welche
Schule?" Da tippte ein Junge
auf seiner Uhr herum und da
kam ein selbstfahrendes Taxi
und holte die Jungen ab. Paul
staunte sehr!



Paul fragte: "Wieso gibt es keine Schule mehr?" Phillip fragte: "Was ist Schule?" Phillip tippte und sagte: "Ich gebe es mal ein." Ein helles Licht erschien mit einem Gesicht. Das Gesicht sagte: "Schule war vor 20 Jahren ein Gebäude, wo Kinder Rechnen, Schreiben und Lesen gelernt haben!" "Was war das Phillip?" Phillip antwortete: Ein Hologramm." Paul sagte: "Oh, cool!"

Da sahen sie ein Museum. Sie gingen hinein. Da sah er einen Text, den er selbst für AbraPalabra geschrieben hatte und gewonnen hatte.

Da sagte Phillip: "Das ist ein sehr berühmter Text hier in Bonn!" Da entgegnete Paul: "Den habe ich selbst geschrieben." Phillip sagte: "Wirklich?" Paul nickte.

Sie gingen wieder aus dem Museum. Sie schlenderten noch weiter durch die Stadt. Da sah er die Halle und das Schild und erinnerte sich wieder.

Er sagte: "Danke für alles. Es war ein schöner Tag. Aber ich muss jetzt nach Hause!" Paul dachte nochmal über sein Abenteuer nach, was er alles gesehen hatte: Air Shoes, fliegende Autos, selbstfahrende Autos, keine Schule, seinen eigenen AbraPalabra-Text, Hologrammuhr und fliegende Boards.



Er verabschiedete sich nochmal von Phillip und ging in die alte Halle. Sofort wurde er von hellem Licht angestrahlt und war wieder in seiner Zeit. Als er zuhause angekommen war, aß er Abend und ging in sein Bett. Er träumte von seinem Abenteuer.



Bild: Fritz Görn



Klasse 4b von Frau Wegelt, Beethovenschule - Bonn

Zurück in die Kindheit

Nark- Modus ein. "So besser?" fragte Tom. a viel besser Danke!" Ich packse die Marchine aus Boah, was ist das denn? agle Tom. " Ja weiß ich doch drukte den einen Hebel runde spiras. Tom hars e den Allegionsieven runsevgedvicks wo sind wir 2 Was hast du gema schabel wir 11 Ja, wow das brings niv soo "rief ein Madchen , Jo zum lis Spiegeleier mis Spinas und winh, lecker danke Marrie, Mann erschnecks "saybe ich., Bosh " flusterse Tom . , Oleans, ir wollden gevade ein Stick n Svampelse das Müdden Hinser ihr enddeckse as ist doch Maria ?" Romy ? S - aus wenn du groß bis das ? "say Heiz Mama wer ist Kind. Das bist du, saute ich. bin doch hier ? , Ja aber das leis! groß leist. Ahl ich sehe gul dings" sagge ich , Ach but mir leid mein Freund Tom. sagte ich. Hi ev. Hiloscher Kerl, sagge ich Du bist ja von unserer Zeif aus in der Zuhunts. Vas gibs es da eigentlich alles ?

Losser für zuhause, ein Klimafreundliches selbstfahrendes

3-Rad Mobil. "Nool staunte ich. Du sag mal Mama?"

122 "Woist eigentlich mein Zimmer? "fragte ich.

Die Treppe hoch, rechts und dann gerad eaus. "Danke."

Boah, so sah mein Zimmer früher aus! "Alsich runter ham saßen alle am Tisch und aßen; Hey komm doch zu uns", sagte Tom. Ich setzte mich zu ihnen und wir aßen. Als wir fertig waren, hat Mama abgeräumt. So leides mir auch tut, aber wir müssen leider wieder zurück in die zukunft. War schön mit euch "sagte ich. Tschüß!"

Tschüß! Wusch sie sind wieder zu hause.

WALL schön wieder zuhause zu sein sagte ich "Tagte ich wieder zu hause."

Zurück in die Kindheit

derAtelier im Frauenmuse

Bild: Malin Mathias



Die Zukunft im Fernrohr

Luna lag wach im Bett. Es war Sonntag. Sie drehte sich auf den Bauch.

Da hörte sie ein Klicken und als sie sich wieder umdrehte sah sie ein Fernrohr auf dem Boden liegen. Sie hob es auf und schaute vorsichtig durch. Was sie sah war ein Tier.

Sie erkannte nicht welches Tier es war aber sie war sich sicher, dass sie noch nie dieses Tier gesehen hatte. Sie drehte etwas an dem Glas. Es wurde deutlicher und deutlicher. Da erkannte sie einen Hund. Luna schob das Fernrohr unter ihr Bett. Noch im Schlafanzug bekleidet schlich sie die Treppe hinunter und setzte sich an den Frühstückstisch. Da sie jeden Morgen die Zeitung las fragte sie ihre Mutter: "Kannst du mir bitte die Zeitung geben?" "Ja", antwortete ihre Mutter und gab Luna die Zeitung. Luna nahm sich Haferflocken und goss sich Milch ein. Sie nahm die Schüssel und die Zeitung mit hoch und setzte sich auf ihr Bett. Dann aß sie ihr Müsli. Danach las sie in der Zeitung. Sie stolperte mit ihrem Blick über die Titelseite. Was war das?

Da stand etwas über den berühmten Professor Abra Palabra.

Er hieß so weil er immer so viel tratschte. Da stand, dass er neulich ein Zeitrohr erfunden hatte.

Da stand auch, dass er es verloren hatte!

Plötzlich wurde ihr einiges klar. Sie hatte das Zeitrohr.

Sie hatte es! Sie – genau sie!

Es war kein Fernrohr sondern ein Zeitrohr!!! Sie zog sich um und machte eine kurze Katzenwäsche.

Da klingelte es an der Tür.
Es war ihre Freundin Maria,
die genau wie sie 10 Jahre alt war.
Sie gingen in Lunas Zimmer.
Dort erzählte sie ihr von dem Zeitrohr und von
Professor Abra Palabra.

Sie nahm das Zeitrohr unter ihrem Bett hervor und schaute durch. Sie sah wieder etwas Unscharfes und wieder drehte sie etwas am Zeitrohr und sah einen Berg aus Müll und dahinter eine Stadt mit riesigen Wolkenkratzern und schwebenden Autos. Sie erschrak und gab das Zeitrohr Maria. Maria sah auch durch und erschrak ebenfalls. Da sagte Luna: "Wir müssen zu Professor Abra Palabra gehen und ihm das Zeitrohr zurückgeben!" Maria war einverstanden. Also gingen sie zum Professor Abra Palabra und gaben ihm das Zeitrohr.

Doch er sagte: "Behaltet es. Ich brauche es nicht mehr. Und übrigens kann man mit dem Zeitrohr 20 Jahre in die Zukunft schauen."

Also gingen sie zu Luna nach Hause. Dort einigten sie sich darauf, dass Luna das Zeitrohr behalten konnte. Trotzdem guckten sie nochmals nacheinander hindurch. Sie sahen ein 600 Meter hohes Riesenrad, das durch

die Stadt fuhr und sogar eine Schwebebahn. Es war richtig cool! Seitdem guckte Luna immer wieder hindurch und manchmal kam auch Maria vorbei und sie guckten zusammen hindurch.

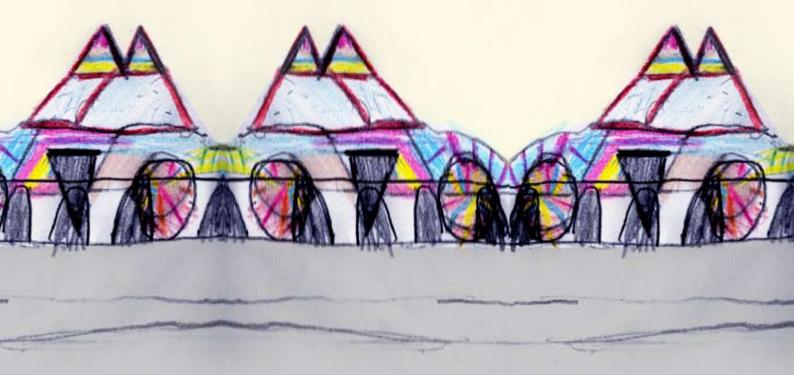
Clara und Amelia



Der Skandal !!!

"Bobby", tönte es aus der Küche, "wo bist du?" "Hier", rief Bobby. "Wo ist hier?" "Ich glaube, ich bin im Flur!" Konstanty sagte: "Meinst du mich?" "Nein, Bobby!" "Kannst du bitte kommen?" "Ja!" "Kannst du mich holen?", rief Bobby. "Okey dokey!" KLIRR! "Was war das?" "Die Schiebetür unten!", rief Sety aus der Küche. "Da!", rief Konstanty, "vier schwarz vermummte Gestalten!" "Wo?", fragte Bobby. "Schnell", rief Sety ihrem Hund zu, "Fass!" Keine Antwort. "Mo Mo!", schrie Sety. "Schnell nach unten!", rief sie. Konstanty sprintete los. Er übersprang 10 Stufen auf einmal. "Komm mal, Sety", rief Konstanty. "Ich bin gleich da, Brüderchen!" Zehn Sekunden später stand sie neben ihm. "Mo Mo ist weg!" "Was? Mein Hund ist weg?", rief Bobby. Am nächsten Morgen waren alle Geschwister früh auf. Schnell zogen sie sich um. Die Glastür war wieder repariert, der Vater der drei war ein reicher Forscher. Er hatte eine neue Tür gekauft. Bobby hatte seine Klarsichtbrille auf, damit konnte er richtig gut sehen. In dem Pankopark war es noch kühl. Es fröstelte. Auf der großen Wiese lag Tau. Die Sonne ging auf. "Da!", schrie Sety, "ein schwarzer Hundehaufen!" "Das war hundert pro Mo Mo!", sprach Konsty. "Also sind wir richtig!" "Weiter!", sagte Bobby. "Da ist Luis", sagte Konstanty.

"Was macht ihr hier?" "Ein paar Verbrecher jagen." "Habt ihr sie gesehen?" "Ja!" "Cool! Wie sehen sie aus?", fragte Luis. "Schwarz vermummt." "Mit einem Hund?", fragte Luis. "Ja! Woher weißt du das?" "Weil ich sie dann auch gesehen habe!" "Wo und wann?" "Vor meiner Haustür!" "Und wann genau?" "Gestern um 1 Uhr!" "Was haben sie gemacht?" "Sie sind ins Nachbarhaus gegangen." "Was?!?!? Krass! Dann sind Ben, Johanna, Chris und Niss die Täter!" "Woooooh, nein, das ist falsch", rief Bobby. "Was ist los?", fragte Luis. "Es ist seine Freundin", sagte Sety. "Was zum Geier...!"



"Okay, dann ab zu Luis." "Los geht's", schrie Sety. Sie riefen per Handy ein Taxi. Der fliegende Lamborghini kam sofort. Konstanty bezahlte. Als sie bei Luis waren, guckten sie durch einen Fensterschlitz. Da rief Sety: "Ein geöffnetes Fenster!" Bobby tippte auf seinem Handydisplay herum. Sie kletterten an der schneeweißen Fassade hoch. Oben angekommen sprangen sie rein. Dort war es warm. "Soll ich Rückwärtssalto vom Klo machen?", rief Konstanty Luis zu. "Ja!", rief Luis. "Krass!", rief Luis, "warum machst du das?" "Weil du es mir gesagt hast!" "Leute, wir gehen jetzt hier raus", sagte Bobby entschlossen. Hinter der Tür war ein Flur, der sehr mit Kunst geschmückt war. Hier kannte sich Bobby aus. Zwei Türen weiter lauschten sie. "Ben, hast du das Halsband?" "Klar!" "Und auch den Köter?" "Ja!"

Plötzlich ging die Tür auf. Ben stand jetzt im Türrahmen. "Hey, Luis, wir haben Besuch!" "Sieh mal an: der liebe Nachbar und seine Freunde! Huch, da ist ja auch Bobby!" Plötzlich war ein Lautsprecher zu hören:

"Achtung, Achtung, hier spricht das FBI. Nehmen Sie die Hände über den Kopf!"
"Waaaaaaaaaaas!" Überall standen jetzt schwarz vermummte Gestalten mit Pistolen. Johanna war die erste, die die Hände hochnahm. Jetzt folgten ihr alle. Zwei Stunden später saßen alle bei Tee und Kuchen. Bobby hatte seinem Vater geschrieben und der hatte dann das FBI verständigt. Momo trank fröhlich Wasser.





Bild: Marc-Philipp Fuß, Pep Pellin und Federico Reyes-Ibáñez

Unsere Welt

An einem kühlen Mittwochmorgen in Auerberg duftet es herrlich aus der Küche in Nennas Haus. Nenna steht aus ihrem Bett auf.



Sie rennt die Treppen hinunter und steht im Türrahmen und sieht den riesigen Berg Pfannkuchen mit Schokoladensauce und frischen Himbeeren. "Nenna, da bist du ja. Ich wollte dich gerade wecken", ruft ihre Mutter als Nenna sich gerade vier Pfannkuchen nimmt.

Nenna ist zehn Jahre alt und geht in die vierte Klasse. "Na, du hast aber großen Hunger", sagt ihre Mutter und nimmt sich ebenfalls einen Pfannkuchen. Nachdem sie ihren Pfannkuchen aufgegessen hat, schaut sie auf die Uhr und sagt erschrocken: "In zehn Minuten musst du zur Arbeit." Nenna guckt sie fragend an.



Die Mutter guckt nochmal auf die Uhr und schreit:
"Aaaaah, in zehn Minuten muss ICH zur Arbeit." Sie rennt die Treppen hinauf, um sich fertig zu machen. Kurz darauf rennt Nenna auch hoch, um sich fertig zu machen.

Nach fünf Minuten verlassen sie gemeinsam das Haus.

Nenna rennt zum Schulbus und die Mutter zum Auto. Nenna kommt 15 Minuten zu spät in die Schule. Als sie reinkommt lachen ihre Klassenkameraden sie aus und Max ruft: "Montag Dienstag und heute bist du zu spät. Wahrscheinlich bist du zu faul, um aufzustehen." Die ganze Klasse beginnt zu lachen außer ihrer besten Freundin Frieda.

Die Lehrerin sagt streng: "Nenna, schon fast die ganze Woche störst du meinen Unterricht, weil du zu spät kommst. Das gibt einen Eintrag ins Klassenbuch." Da singt Max: "Ein Eintrag ins Klassenbuch, ein Eintrag ins Klassenbuch."



Nachdem die Lehrerin sich beruhigt hatte, sagt sie zur Klasse: "Nun haben wir Sachunterricht. Schlagt bitte die Seite 75 im Sachheft auf." Dann sagt sie: "Nenna, sag mir mal um was es auf der Seite geht."

Nenna liest: "Unsere Umwelt sollte jetzt schon klimafreundlich sein und immer noch mehr werden.

Das war Aufgabe eins", murmelt sie.



Da sagt die Lehrerin: "Richtig, deshalb malen wir jetzt ein Bild dazu." Nenna malt ein Haus und einen Garten.

Am Ende der Stunde, als alle Kinder ihre Bilder der Lehrerin zeigen müssen, sagt die Lehrerin zu Nenna: "Was soll das denn für ein Bild sein? Abgesehen davon, dass das Auto fehlt, zeigt das Bild keinen Unterschied zu der jetzigen Welt."



Tim, der das, was die Lehrerin gesagt hat, mitangehört hat, singt sofort: "Nenna kann nicht malen, Nenna kann nicht malen. Du bist wirklich ein unbegabtes Mädchen."

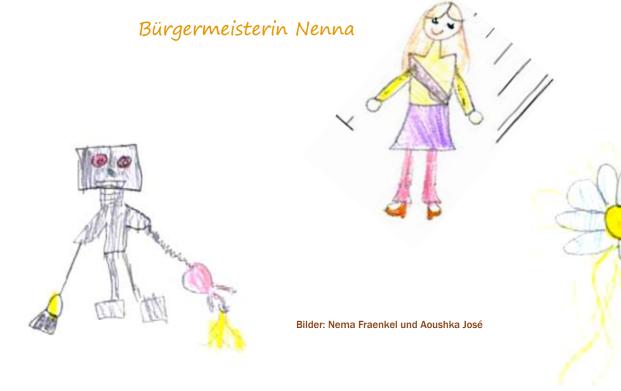
Darüber wird Nenna sehr wütend und murmelt: "Du bist selber unbegabt."

In der Nacht träumt sie, dass ihr Bild komplett falsch ist und sie von allen ausgelacht wird.

In der Nacht steht sie auf und murmelt: ICH MUSS DIE UMWELT RETTEN:

ZWANZIG JAHRE SPÄTER:

Mit dreißig Jahren war sie die jüngste Bürgermeisterin. Sie war sehr nett zu allen. Sie war sehr glücklich, weil sie zum Beispiel eine Pflanze gezüchtet hat, die mehr CO2 einfängt als Bäume, ebenfalls einen Roboter, der Müll einsammeln kann und vieles mehr. An einem Freitagmorgen schaut sie aus dem Fenster und sieht die schöne Umwelt, die nicht verschmutzt ist. Die Umwelt war so sauber.





Eine Reise ins Jahr 2043

Es war einmal ein Kind, das hieß Jakob.

Er führte ein ganz normales Leben (na ja vielleicht nicht ganz normal).

Als er am nächsten Tag in der Schule war und sie das Thema im Sachunterricht: "Die Zukunft in 20 Jahren" hatten, überlegten Jakob und seine Mitschüler viele Sachen, die in der Zukunft möglich sein könnten.

Seine Eltern hatten eine Überraschung: Er würde mit seinen Eltern ins Museum gehen. Vielleicht hätten andere Kinder als Jakob sich mehr über einen Kinobesuch oder etwas so Ähnliches gefreut. Aber Jakob wollte sehr viel wissen. Deswegen dachten sich seine Eltern, dass er gerne ins Museum gehen möchte. Am Tag, als die Familie ins Museum ging, geschah etwas Einzigartiges.

Als die Familie in der Empfangshalle ankam, sah Jakob direkt eine sehr, sehr große Maschine. Wie man sich eine große Maschine eben vorstellt. Sie glänzte und hatte viele Rohre, Kabel, Lampen und eine etwas kleinere Tür an der rechten Seite der Maschine. Kurz nachdem sie bezahlt hatten, lief Jakob zu der großen Maschine. Seine Eltern liefen ihm nach. Es kam ihm so vor, dass nur er, Mama und Papa die Maschine sehen konnten. Plötzlich wurden sie von einer magischen Kraft in die Maschine gesaugt. Es ratterte und zischte. Es kamen bunte Lichter. Ihnen wurde schwarz vor Augen ...

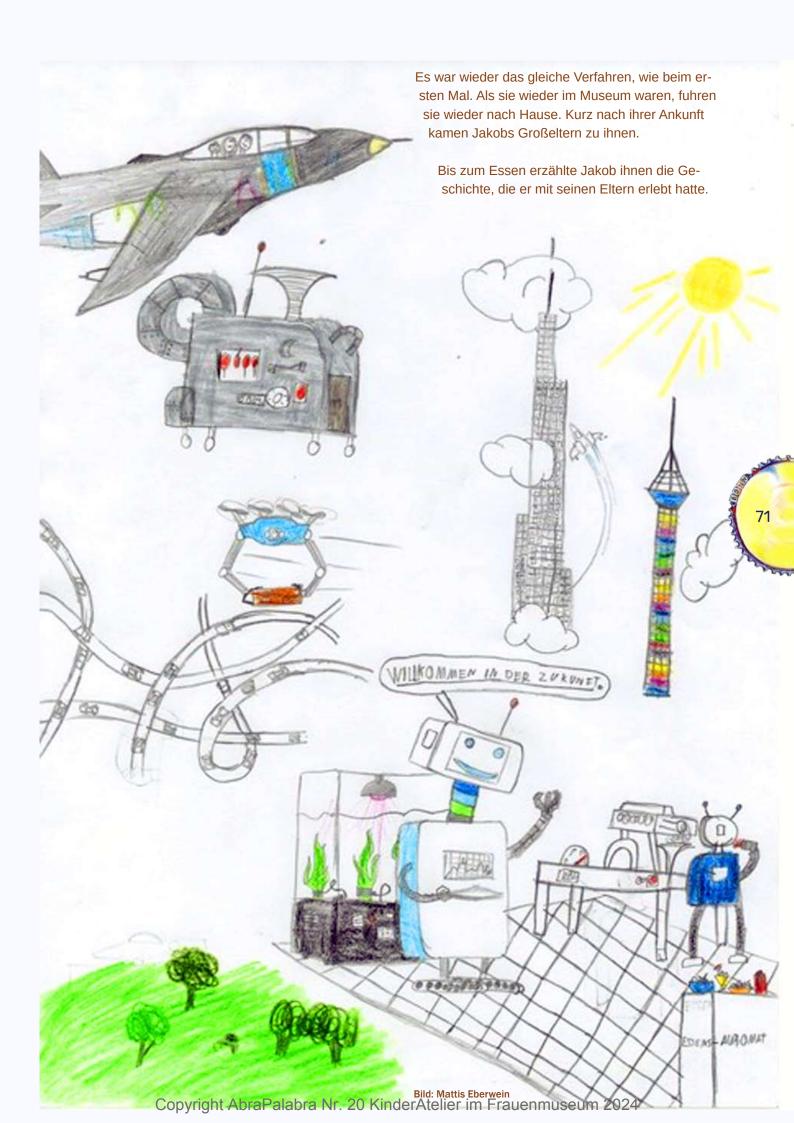
Als sie wieder aufwachten, waren sie in einer ganz anderen Welt. Es sah so aus, als wäre alles moderner geworden. Sie sahen: Große Wolkenkratzer, Drohnen, die Pakete auslieferten, Autos, die auf Hochbahnen fuhren, und mehr Grünflächen und noch vieles mehr. Plötzlich hielt ein Jet vor ihnen. Er war erstaunlich leise. Sie bemerkten, dass sie an einer Art "Bushaltestelle" standen. Jakob fand den Jet voll cool. Die Flügeltür des Jets ging auf und sie stiegen ein. Die Familie wurde bis zu einer Spitze eines Towers geflogen. Das Merkwürdige war, dass gar kein Fahrer im Cockpit des Jets saß.

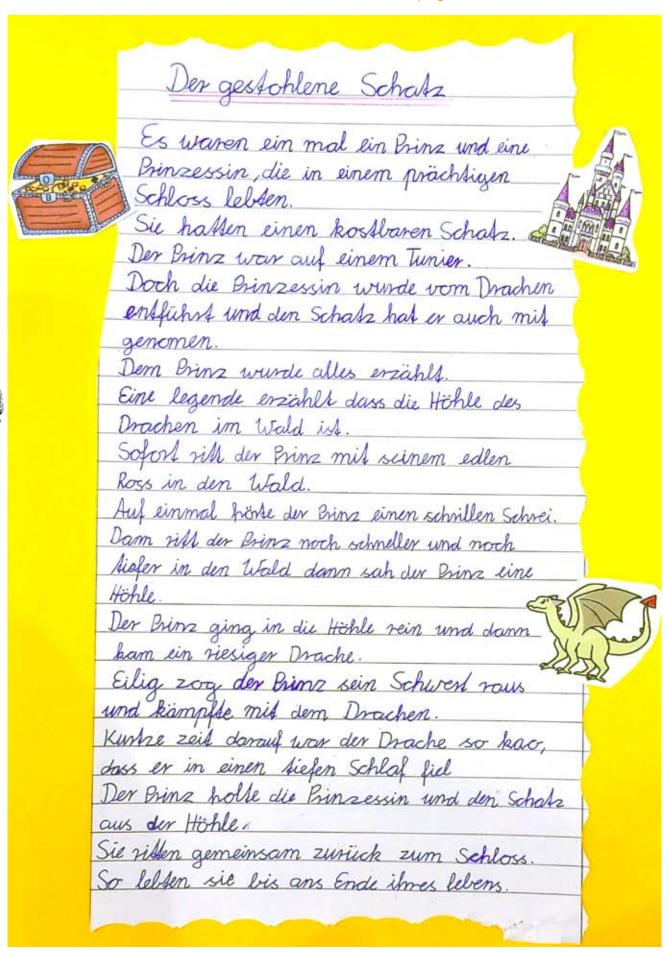
Als sie angekommen waren, wurden sie in eine Art Garage hoch oben auf den Tower gebracht. Jakobs Mutter bemerkte, dass sie auf einem Fahrstuhl ohne Wände standen. Jakobs Vater sagte: "Guck mal, hier kann man eingeben, in welches Stockwerk man fahren möchte. Ich nehme mal das 236ste." Sie fuhren nur ganz kurz und dann waren sie da. In dem Stockwerk gab es viele Schaltpulte und Bildschirme.

Der Vater von Jakob sagte: "Das ist ja abgefahren und guck mal, hier gibt es einen Essensautomaten." Jakob zählte auf, was es gab. Es gab: Heuschrecken, Algen, Sojadrinks, vegane Sushi und noch viel mehr. "Bäh, das finde ich nicht lecker. Guck mal Jakob."

Ein Roboter kam auf sie zu. "Soll ich euch etwas zeigen?", fragte der Roboter. Jakob sagte: "Ja, ok." Der Roboter führte die Familie in einen Raum, der anders aussah. Der Roboter sagte: "Hier sind viele Experimente von Mitarbeitern." Jakob fiel auf, dass die Mitarbeiter auch Roboter waren. Der Roboter sagte: "Oh, Entschuldigung. Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich bin XT24M und leite die Gruppe 3298Q." Jakob sah, dass in einigen Aquarien Algen waren, die an Schläuchen befestigt waren. Der Vater von Jakob sagte: "Oh, es ist schon spät. Oma und Opa kommen ja heute Abend."

Jakobs Mutter fragte: "XT24M wie kommen wir hier wieder weg in die Vergangenheit, da wo wir herkommen?" Der Roboter sagte: "Ihr müsst einfach in unsere Zeitmaschine steigen, das Jahr eingeben, in das ihr wollt und den Knopf drücken." Die Familie verabschiedete sich von dem Roboter und machte, was er gesagt hatte. Jakob war ein bisschen traurig, aber auch froh, seine Großeltern zu sehen.





Klasse 4a von Frau Siepen, Katholische Grundschule Buschdorf - Bonn

Das geheimnisvolle Fernrohr

Die drei Freunde Luca, Finn und Paula gehen heute zu Opa Heinz. Da essen sie Kuchen. Ihnen war langweilig und die Kinder gingen auf den Dachboden. Dort haben sie herumgestöbert und haben plötzlich eine Truhe gefunden. Da drinnen war ein Fernrohr in ein Tuch eingewickelt. Luca holte das Fernrohr raus. Er war neugierig und schaute in das Fernrohr. Luca sagte: "Ich sehe eine ganz andere Welt!" Finn riss Luca das Fernrohr aus der Hand, sah selber durch und sagte: "Wow, das stimmt ja wirklich." Ein paar Minuten später gab Finn das Fernrohr an Paula. Sie guckte auch durch und sagte: "Das sieht ja alles aus wie in 20 Jahren. Die Autos fahren nicht mehr sondern sie fliegen auf Magneten und sie sehen nicht aus wie Autos sondern wie Sportwagen.

Es gibt sehr viele LEDS und es sieht alles richtig modern aus." Finn sage darauf: "Die Menschen sehen viel glücklicher aus." Luca fragte daraufhin seine zwei Freunde: "Sollen wir mit dem Fernrohr zur KGS Buschdorf gehen und schauen wie die in 20 Jahren aussieht?" Finn und Paula fanden die Idee gut. 10 Minuten später kamen sie an der KGS Buschdorf an. Dort schaute Paula wieder neugierig durch das Fernrohr und sagte: "Ich sehe eine ganz andere Schule als jetzt. Sie ist voll cool und der Schulhof ist riesig." Luca schaute auch durch und sagte: "Stimmt Paula. Oha die Schule ist voller LEDS und der Schulhof ist aus Kunstrasen." Paula sagte zu Finn und Luca: "Wir müssen ins Stadion gehen und schauen wie das in 20 Jahren aussieht." "Wieso?", fragte Finn. Paula sagte: "Weil wir gucken können wie der Fußball aussieht." Luca und Finn sagten: "Ok." Sie gingen alle nach Hause und Luca nahm das Fernrohr mit zu sich. Zwei Tage später hatten die drei Freunde Tickets für das Fußballspiel Köln gegen Gladbach. Als sie am Stadion angekommen sind hat Luca in das Fernrohr reingeschaut. Er sagte: "Es sieht alles viel moderner aus und der Ball leuchtet sogar." Die drei Freunde waren begeistert von dem Fernrohr das ihnen die Zukunft vorhersagte. Sie gingen wieder zurück nachhause und Luca versteckte es immer gut in seinem Zimmer. Jede Woche trafen sich die drei Kinder um einen neuen Ort in der Zukunft zu betrachten und waren erstaunt wie toll und modern die Welt in 20 Jahren aussieht.







... diese Länder sind dabei



Geschichten aus der weiten Welt

Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 2024



1. Platz international

Klasse 4a von Frau Beckert, Deutsche Internationale Schule Dubai - Vereinigte Arabische Emirate

Mit dem Tracker-Snacker um die Welt!

Nabila, Amelie, Silas und Frederik werden einmal vier Erfinder und Erfinderinnen sein. Sie leben in einem sehr fortgeschrittenen Dubai in dem Jahr 2043, also leben sie 20 Jahre in der Zukunft. Sie erfinden den legendären Marshmallow-Stift, die nie-endende und essbare Tintenpatrone, ein selbstreinigendes, nach Vanillepudding duftendes Bett, eine Gummibärchenpalme, eine Pizzadecke und vieles mehr. Die einzige Einschränkung beim Erfinden ist, dass es etwas mit Süßigkeiten zu tun haben muss. Ihre neueste Erfindung ist der Wünscheteller, ein Teller, der dir alles Essen der Welt herzaubern kann.

Eines Tages geht Silas früher als seine Kollegen ins Labor. Zu seinem Schrecken ist der Wünscheteller weg! Er ruft sofort Frederik an: "Freddy, komm schnell ins Labor!" Im Feenstaubauto rast Frederik durch die Luft schnurstracks zum Labor. Dann kommen auch Amelie und Nabila nach. Frederik fragt traurig: "Wie werden wir je den Teller zurückbekommen?" Alle denken nach, doch keinem fällt etwas ein. Plötzlich hat Nabila die entscheidende Idee: "Wir müssen etwas erfinden, das uns hilft, den Standort vom Wünscheteller und allen anderen Erfindungen zu tracken!" Alle stürzen sich sofort in die Arbeit! Jeder überlegt fieberhaft, was man für ein Gerät erfinden könnte, das Dinge tracken kann. Nach einiger Zeit haben Silas und Frederik DIE Idee: den Tracker-Snacker! Silas und Frederik erklären den Mädchen ihre Idee, wie der Tracker-Snacker funktioniert und wie man ihn anwendet.



Bild: Ganze Klasse

76

Doch plötzlich macht Amelie ein nachdenkliches Gesicht. Sie überlegt laut: "Wie werden wir dann dort hinkommen? Sollen wir fliegen oder fahren?" Nach nochmals ewigem Nachdenken entscheiden sich alle, erst einmal zu essen und dann den Tracker-Snacker zu bauen. Alle sind aber der Meinung, dass man den Standort erst kennen muss, um zu wissen, welches Fahrzeug man dann

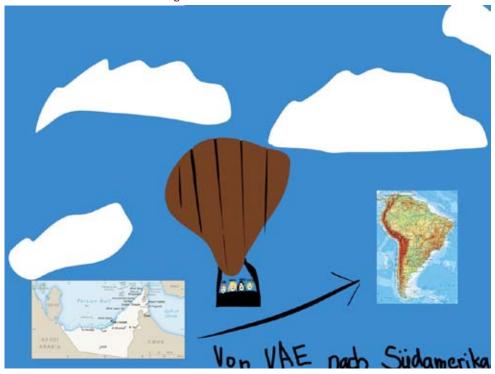
am Ende braucht. Während die Mädchen verschiedene Ideen zum Fahrzeug sammeln, haben die Jungs den Tracker-Snacker zu Ende erfunden und schon gleich verspeist. Vor ihren Augen erscheint plötzlich eine Landkarte. Beide sehen einen Pfeil, der auf den Amazonas in Brasilien zeigt. Silas und Frederik rufen gleichzeitig: "Der Teller ist im Amazonasgebiet!" Die Mädchen gucken sich an und rufen: "Dann brauchen wir also den Schokoballon!" Alle fangen an zu lachen. Als Nächstes machen sie sich daran, den Schokoballon zu konstruieren. Da es aber schon dunkel wird, einigen sich alle darauf, erst morgen früh loszufliegen.

Am nächsten Morgen sind die Vier schon überpünktlich im Labor. Man kann die Spannung spüren. Frederik öffnet die Klappe des Dachs, während die anderen den Proviant und das Wichtigste, noch zwei Tracker-Snacker, einpacken. Als alles startklar ist, stellen die Mädchen den Motor an und der Ballon erhebt sich in die



Luft und schwebt davon in Richtung Brasilien. In Dubai hatte Frederik noch schnell ein Zuckerwatte-Dschungelgeländemobil gebaut, das sich klein und groß zaubern ließ. Endlich kommen sie in Brasilien an. Bevor sie mit Frederiks Zuckerwatte-Dschungelgeländemobil losfahren, isst Silas noch einen Tracker-Snacker und vor seinen Augen erscheint auch gleich eine Hütte ganz in der Nähe. Jetzt wissen sie genau, wo sie hinmüssen.

Bild Heißluftballon: Frederik Keiderling

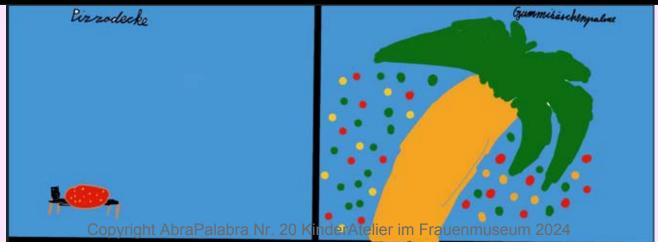


Sie fahren durch den Wald und nach einer Weile sehen sie die Hütte. Die Räuber sitzen davor, trinken und essen gemütlich etwas. Nun überlegen die vier Erfinder und Erfinderinnen, wie sie den Teller zurückkriegen könnten. Amelie entdeckt ein offenes Fenster und schlägt vor, durch das Fenster zu klettern. Gesagt, getan. Sie klettern durch das Fenster und durchsuchen die Küche. Silas findet den Teller und schreit vor Freude. Die Räuber hören ihn und

kommen in die Hütte reingerannt. Alle vier klettern aber so schnell wie möglich aus dem Fenster und rennen zum Zuckerwatte-Dschungelgeländemobil. Frederik startet den Motor und sie rasen zum Schokoballon zurück. Die Mädchen bringen den Ballon zum Fliegen, währenddessen zaubert Frederik sein Zuckerwatte-Dschungelgeländemobil wieder klein und steckt es in die Hosentasche. Nun fliegen die Vier sicher nach Dubai zurück. Als sie landen, laufen sie schnell ins Labor und jeder darf sich vom Wünscheteller das Essen wünschen, was er will.

Nachdem sie sich alle satt gegessen haben, stellt Frederik das Zuckerwatte-Dschungelgeländemobil zu den anderen Erfindungen und Nabila bringt den Teller sicher in den Tresor. Danach treffen sie sich im kleinen Wohnzimmer des Labors, legen sich auf das Sofa und erzählen sich ihr Erlebnis nochmals, da sie es immer noch nicht glauben können. Vor Erschöpfung kann am Abend keiner mehr reden, doch das müssen die vier Freunde nicht, da alle dasselbe denken: "So sehen stolze Erfinder und Erfinderinnen aus!"

Bilder Erfindungen: Lukas Duve



2. Platz international Rettung aus der Zukunft

Doch was ist das? Der ganze Stausee ist ausgedörrt!

"Heute geht es auf Klassenfahrt!", juble ich. Meine Klasse und ich sitzen in dem Bus, der uns zur Farm Hexenkessel im Süden von Namibia bringen soll. Im Bus ist es sehr heiß. Auch die Klimaanlage kommt gegen die 42 Grad Außentemperatur nicht an. Auf dem Weg fahren wir durch die Kalahari-Wüste und kommen an vielen trockenen Büschen und Bäumen vorbei. Die Grassavanne liegt wie ausgestorben da. Kein Tier ist zu sehen. Die Straße flimmert in der Hitze. Zum Glück wartet auf der Farm ein Stausee auf uns. "Das wird herrlich erfrischend sein!", freue ich mich. Nach zwei Stunden kommen wir endlich durchgeschwitzt an. Schnell springen wir aus dem Bus und rennen natürlich als erstes zum Wasser.

Enttäuscht starren wir auf den trockenen rissigen Boden. Die Besitzerin erklärt uns, dass sie eine schwierige Zeit erleben. So wie im ganzen Land herrscht auch hier Dürre. Die alljährlichen Regenfälle in der Regenzeit sind schon seit mehreren Jahren ausgeblieben. Die Tiere finden nichts mehr zu trinken und zu fressen. Viele sterben. Meine Freundin Maleika und ich gehen neugierig näher an den Stausee heran, während unsere Klassenkameraden schon einmal anfangen die Zelte aufzubauen. Ganz in der Mitte des Sees scheint der Untergrund noch ein bisschen feucht zu sein. "Guck mal, Damian! Ist das ein Matschloch?", fragt meine Freundin verwundert. Wir gehen langsam näher heran und tippen vorsichtig mit den Fußspitzen in den dunklen Sand.

Plötzlich beginnt sich der Matsch in dem Loch zu drehen. Er wird zu einem Wirbel und zieht uns mit sich in die Tiefe. "Hilfe!", schreie ich noch, da zieht es mich schon unter die Oberfläche. Es ist, als ob wir durch einen engen schwarzen Tunnel gewirbelt würden. Gerade als ich anfange zu verzweifeln, landen wir mit einem riesigen PLATSCH! im Wasser. Schnell schwimme ich an die Oberfläche. Neben mir taucht im gleichen Moment Maleika prustend auf. "Wo sind wir?", ruft sie panisch. Suchend blicken wir uns um. Wir sind mitten in einem Stausee. Darum herum stehen überall grüne Weißdornbüsche und gelb blühende Kameldornbäume. Am Ufer trinkt eine große Herde Springböcke. Nicht weit entfernt entdecken wir erleichtert Häuser. Schnell klettern wir aus dem Wasser und laufen dorthin. Doch was wir da sehen, überrascht uns völlig. Wir sehen Autos, die lautlos und ohne Fahrer zu fahren scheinen. An einem Kiosk werden die Menschen von einem Roboter bedient. Neugierig schlendern wir näher heran. Da entdecken wir auf der Titelseite einer Zeitschrift das Datum: 2043. Da wird uns klar: Wir sind durch ein Portal in die Zukunft gereist und im Jahr 2043 gelandet. Unglaublich! Aber warum ist es hier so grün?

Wir gehen zu einem älteren Herrn und fragen ihn. Er erklärt stolz: "Früher herrschte hier große Dürre. Aber dann haben wir eine Maschine erfunden, die aus Sand Wasser herstellen kann. Und Sand haben wir



Bild: Laura Ling

hier ja nun wirklich mehr als genug." "Das ist sehr schlau!", muss ich zugeben, "Wie funktioniert das?" Der Mann fordert uns auf mitzukommen. In einem kleinen Häuschen zeigt er uns die Wundermaschine. Sie ist kleiner als ich dachte. Der freundliche Herr erklärt uns genau, welche Knöpfe man drücken muss, damit die Maschine Sand einsaugt und in einem kräftigen Schwall frisches Wasser sprudelnd ausspuckt. Begeistert flehe ich den Mann an: "Bitte helfen Sie uns!" Wir erklären ihm unsere Situation und Maleika schlägt ihm vor: "Dürfen wir den Bauplan kopieren und mitnehmen?" "Hm...", überlegt er, "wisst ihr was, ich gebe euch eine Bauplankopie und schenke euch sogar unsere Ersatzmaschine. Denn ich weiß noch, wie schlimm es war, als alle Tiere verdursten mussten. Nehmt das Gerät auf einem Bollerwagen mit." Überglücklich bedanken wir uns und ziehen den schwer beladenen Wagen zurück zu dem Stausee, wo wir gelandet waren. Dieses Mal sind wir weniger vorsichtig. Obwohl wir uns nicht sicher sind, ob es funktionieren wird, nehmen wir Anlauf und schieben den Bollerwagen mit Schwung ins Wasser hinein. Kaum, dass wir das Wasser berühren, passiert zu unserer großen Erleichterung genau das, was wir gehofft haben. Das Wasser um uns herum fängt an sich zu drehen, Es wird zu einem Wirbel und zieht uns mit sich in die Tiefe. Der Rutsch durch den schwarzen Tunnel kommt mir dieses Mal viel kürzer vor.

Auf einmal gibt es einen kräftigen Stoß und wir stehen wieder auf dem Grund des trockenen Stausees der Farm Hexenkessel. Puh! Und jetzt? Mühevoll schieben wir die Maschine an den Rand das Stausees. Dann legen wir den dicken Schlauch in den Kalaharisand und drücken die Knöpfe wie wir es gezeigt bekommen haben. Sofort fängt die Maschine an zu vibrieren. Sie knattert ein paarmal, dann fließt tatsächlich herrlichstes Wasser in unseren See. Es funktioniert! So viel Wasser kommt aus der Maschine, dass sich schon nach wenigen Minuten ein kleiner See in der Mitte des Stauseebeckens gebildet hat. Jetzt werden auch unsere Klassenkameraden darauf aufmerksam. In Windeseile kommen sie herbeigerannt. Sie jubeln: "Hurra! Wie habt ihr das geschafft? Ihr seid die Besten!" Mit einem großen Geschrei springen sie in das frische Wasser und kühlen sich ab. Sogar die ersten Springböcke löschen schon am Rand des neuen Sees ihren Durst. Wie wir Namibia 20 weitere Jahre Dürre und viele verdurstete Tiere ersparen konnten, das erzählen wir den anderen später in Ruhe am Lagerfeuer. Alle sind unglaublich glücklich und dankbar für die Rettung aus der Zukunft!





Klasse 4 von Frau Stöwer, Changchun American International School CAIS (German Section) - China

WUNDER

Morgendlicher Geruch ist toll. Vor meinem Fenster ist das herbstliche New York. Frisch gebrühter Kaffee duftet köstlich durch die Wohnung. Ich bin 29 Jahre alt und im Zimmer nebenan schlafen meine Kinder noch. Ich bin glücklich und zufrieden mit meinem Leben.

Als ich ein Kind war, wollte ich schon immer Karikaturistin werden. Ich male sehr gerne. Ich habe selber Postkarten gezeichnet und an meine Familie geschickt. Für meinen Vater habe ich ein Buch geschrieben und es ihm zum Geburtstag geschenkt. Meine Mutter hat mir gesagt, dass, wenn man an Wünsche ganz fest glaubt, sie dann in Erfüllung gehen. Und genau das wird mein Schicksal sein! Meine Mutter hatte völlig recht! Denn jetzt sitze ich hier, male und schreibe eine neue Geschichte für eine neue Animation über ein Mädchen namens WUNDER!

Sie fragen sich vielleicht, warum es ein Wunder genannt wird? Ich erzähle euch mal die Geschichte dazu.





An einem wunder - schönen Morgen wachte das Mädchen Wunder auf. Sie war 9 Jahre alt. Sie hatte grüne Augen und lange lockige Haare. Sie putzte ihre Zähne, dann ging sie zum Kleiderschrank und suchte sich eine rote Regenjacke und gelbe Gummistiefel mit Bären darauf aus. Dazu nahm sie noch einen bunten karierten Schal und eine pinke Mütze. Im Flur nahm sie ihren Regenschirm und ging spazieren. Es regnete. Die Regentropfen prallten auf der Straße ab. Sie ging in Richtung Wald. Plötzlich sah sie ein kleines Eichhörnchen auf dem Weg. Es sah nass und hungrig aus. Wunder schlich sich an das Eichhörnchen heran und bedeckte es mit ihrem Regenschirm. Das Eichhörnchen hatte keine Angst und rannte nicht weg. Durch einen glücklichen Zufall befanden sich in Wunders Jackentasche einige Nüsse, die sie gerne mit dem Eichhörnchen teilte. Nachdem sie gegessen hatten, sah das Eichhörnchen stark und glücklich aus und es schien zu lächeln. Da kam plötzlich die Sonne heraus und erleuchtete den ganzen Wald. Wunder ging nach Hause.

Zuhause angekommen erfuhr Wunder in den Nachrichten, dass in New York ein Heilmittel erfunden worden war, das viele kranke Kinder heilen würde. Wunder erinnerte sich an das Eichhörnchen und erkannte, dass etwas Großes, Gutes passieren wird, wenn jeder Mensch jeden Tag eine gute Tat vollbringt.

Durch diese guten Taten werden sich von heute an weltweit mehr Menschen und Kinder erholen! Die Menschen werden sich mehr um die Natur und die Tiere kümmern! Die Menschen werden lernen, den Ozean und unser Land nicht zu verschmutzen. Wir werden alle freundlicher und unser Planet wird heller! Und so wird es im Jahr 2043 keine kranken Menschen und keine Krankheiten mehr geben. Und die Natur wird auch gesund sein.

Tja und das war die Geschichte über Wunder.



Klasse 4b von Frau Bendicks und Herrn Busch, Deutsche Schule Sofia – Bulgarien

Der Handygeist



Heute ist mein 30. Geburtstag und ich hatte mir gerade mein erstes eigenes Haus gekauft. Dafür arbeitete ich sehr hart in den letzten Jahren als Kinderärztin. Das Haus war nicht so teuer, da viel Bauarbeit notwendig war. Außerdem gibt es Gerüchte im Viertel, dass es Geister und magische Kräfte im Haus gibt. An solche Geschichten glauben aber nur kleine Kinder.

Morgen ist die Einweihungsparty und ich lud alle meine Freunde ein, selbstverständ-

lich auch meine beste Freundin aus der Grundschule. Die vollen Einkaufstüten für die Party wollte ich gerade auspacken, als ich eine versteckte Tür unter den Treppen fand. Neugierig machte ich sie auf und überraschend entdeckte ich, dass drin nur ein Spiegel stand. Als ich in den Spiegel reinschaute, dachte ich an die sorgenfreie und super coole Zeit in der Grundschule.

Auf einmal bewegten sich alle Bilder rund um mich und bekannte Stimmen und Geräusche waren zu hören.

Ich wusste nicht, was mit mir passierte. Ich machte meine Augen zu, weil ich Angst hatte. Als ich meine Augen aufmachte, stand ich in unserem Klassenzimmer von der vierten Klasse und war wieder zehn Jahre alt. Ein Roboter unterrichtete und die Schüler schrieben auf Tablets. In den Pausen schauten sie nur auf ihre Smartphones. Keiner lachte und spielte. Ich bemerkte, dass ein Nebel im Raum zu sehen war und sobald ein Kind vom Handy wegschaute, wurde der Nebel kleiner. Das war bestimmt der Handygeist!

Ich konnte einfach nicht glauben, wie sich die Schule verändert hatte. Das konnte ich nicht erlauben und auf einmal war mir meine Mission klar – ich sollte den Kindern zeigen, wie die echte Kindheit aussieht und den Handygeist wegschicken!

Ich ging zur Bibliothek und zur Spielzeug-Ausleihstation. Ich nahm Bücher und Spielzeuge mit und zeigte ihnen coole Spiele und interessante Geschichten. Zuerst waren sie misstrauisch, aber nach

einiger Zeit fanden sie es sehr spaßig. Alle lachten so laut, dass der Schuldirektor Herr M. kam, um zu prüfen, was für Geräusche das sind.

Die Handys lagen vergessen auf den Tischen. Die Schule wurde laut und lebendig. Und der Handygeist verdampfte sich langsam und verlor seine Kräfte. Meine Mission war erfolgreich!

Ich musste aber nun zurück, da meine Einweihungsparty gleich anfangen musste. Ich rannte schnell zu dem Spiegel in der Toilette und mit geschlossenen Augen wünschte ich mir, dass ich in mein Haus zurückkehre.

Bevor ich meine Augen wieder aufmachte, hörte ich die Türklingel von meinem Haus. Meine Freunde standen da. Wir hatten einen großartigen Abend voller Erinnerungen und Spiele. Natürlich erzählte ich ihnen von meinem kleinen Abenteuer nicht, aber grinste immer, als wir die gleichen Spiele spielten, die ich den Schulkindern zeigte.





Klasse 4 von Frau Büyükdönmez, Deutsche Schule Izmir - Botschaftsschule Ankara - Türkei

Auf der Suche nach dem verschollenen Bruder

	Liebes Tagebuch, ich kam eines Tages nach Hause
	und saham Briefkasten den Postboten.
	Ich Liefzum Biefkasten und nahm das Päckenen was
_	er hingelegthatte. Es war kein normales Packchen,
	das spiirte ich, als ich es anfasste.
	Fast schien es so, als ob das taket schell geöffnet
	werden wollte. Ich wollte mit dem Päcken
	in mein Zimmer gehenvabermeine Mutter rief, Hast du
	ein Paket bekommen 2", Nein"an wortete ich zurück
	and eite in mein zimmer. Ich sah mir das Packchen
	an, es war gelb und hatte komische Zeichen drauf.
	Plotelich sah ich mein Bruder Simon, Mina was machet
	du da? Das ist doch for Mama! Simon schlug mir das
	Päckchen aus der Hand. Es fiel in die Ecke und
	der Dedeel öffnetz sich mit einem quietschendem
	Grerausch. Der Raum wurde plötzlich blay und
	das Päckchen drehte sich in der Luft so schnell,
	dass sich ein Rauch bildete. Als sich der Rauch
	Wieder auflöste, workein Päckehen mehr da.
	2 sekunden später war ich nicht mal mehr inmeinem
-	Zimmer. Ich fühlte Richt malmehrden Boden
	unter meinen Füßen. Ich spürtenur noch
	oh nein, ich schwebte auch inder Luft.
- 1	Ich versuchte mich ganz fest ander Hand meines
	Bruders: festzuhalten. 1ch nutschte
	O Million I South College School

ihm Stück fürstück ausder Hand Nur noch unsere Fingerspitzen berühten sich. Mein Bruder glitt bei Seite und fielnach unter Dann sah ich nur nach schwarz. Als ich aufwachtelagich auf der Straße. Ein Mädcher zog mich auf den Dürgersteig und sante Auf der Straßeliegt man nicht. Und was hast du für altmodische Klamotten un! ? "fragt = sie spöttisch Das ist die neuste Mode aus 2023101 120232 ja 2023 / Es ist 2043" Nein 2023! / Ich blickte umber und sah mir die stadt genam an Es gab fliggende Autos und schwebehde Häuser. Skateboards disten umher, Manschen gingen mit-Rosoterhunden gassi-oder ist das hier anders horamilch schaute erstaunt umher und erzählte dem Fremden Mädchen alles, Gut, ich helfe dir deinen Brader zu finden Mein Name ist abrigens Misakonita ylch bin Wing Müller Wir fingen mit der Suche an und gingen in die Stadt-Plotzlich kam ein Mannays dem Boden rausgefahren, wie eine Sprinkleranlage Er hielt ein Mikrofon in der Hand und sprach die neuste Nachrichten, Achtung, Achtung ein Fremdartig gekleidete Kind rennt verückt umher aut Es könnte Tollweit Ditte halten Sie sich tern oder werden Sie sich an die ortliche Polizeit, Hay, erspricht von meinem Bruder Na dann wissen wir wo wir suchennissen!" Wir stellten die ganze Stadt auf den Kopf. Währendessen sah ich komische Dinge. Misa erklärtemir alles Zum Beispiel eine Cosanisationiplas ist eine unterirdische ohre, die dich in andere Länder felepotiert und du bezahlt

nur 5 Pans, so heisif die Währung hie Plötlich sahen wir einen Roboterhund "Simon Sim on rieferganz Laut.

Riefnicht bellte Wir sahen meinen Bruder. Ich amarmte ihn Plätlich rief der Roboterhund "Das ist mein Mensch!" Er wollte mich gerade beisen doch Misa nahm einen Stock und warf ihn veg. Der Roboterhund rannte hinter her Dabeilies er die Box. fallen. Ich war traurig als ich mich vorabschieden musste. Ich nahm die Box und telepatierte mich nach Hause. Ich hörte Misa nur nach sagia, Bis in 20 jahren!"



Bild: Mila Suiçmez und Ela Tekin

Die abenteuerliche Zeitreise

Eines schönen Montagmittags ging Karlotta von der Schule ganz genervt in den Stadtpark. Sie wollte sich auf eine Bank setzen, aber da sah sie einen Kalender mit dem Jahr 2043 drauf. Sie dachte: "Hä, wieso ist dort ein Kalender aus der Zukunft?"

Karlotta öffnete den Kalender und was geschah? Sie wurde vom Kalender eingesaugt und flog durch einen bunten, leuchtenden Tunnel. Schließlich landete sie in einer ganz anderen Welt. Alle Autos flogen durch die Luft und die Menschen waren anders als Karlotta angezogen. Plötzlich blieb ein Auto stehen und ein Mädchen im Ballett-Tütü stieg aus, ging zu Karlotta und fragte sie: "Wie siehst du denn aus? Hast du die Klamotten im Mittelalter gekauft?" Darauf antwortete sie empört: "Nee, im Jahr 2023!" Melody, so hieß das Mädchen, machte sich auf den Weg zum riesigen Gebäude hinter Karlotta und rempelte sie sogar an. Karlotta schrie: "Hilfe, wo bin ich und was soll das Geschubse?"

Man hörte den Schrei bis ins Jahr 2023. Da wunderten sich die Leute über den Schrei. Alle blieben für eine Sekunde stehen und danach vergaßen sie alles, außer die Eltern von Karlotta. Die wunderten sich schon die ganze Zeit, wo ihre Tochter war. Karlotta dagegen ging ins große Gebäude, in dem auch Melody verschwunden war – sie wunderte sich, wie viele Räume, Treppen und Gänge es gab. Sie stoppte vor einem Raum, sie hörte Ballettmusik und ging leise hinein. Dort traute sie ihren Augen nicht. Dort standen 4 Mädchen und eine davon war Melody. Der Lehrer, Pierre, sagte zu Karlotta mit einem französischen Akzent: "Oh, bonjour, bis dü einä neuä Schülerin? Dann ab ab zür Stangö disch aufwärmän!" Als sie aus dem Studio rausging, sah sie eine alte Dame, die die Straße überqueren wollte. Karlotta half ihr, dann sagte die alte Dame: "Danke, mein Kind. Wie heißt du denn?" Sie antwortete: "Karlotta Dussmann." Die alte Dame staunte nicht schlecht: "Huch, Karlottachen, du bist ja eine richtige junge Dame geworden!" Karlotta schluckte, denn vor ihr stand tatsächlich Luisa Dussmann, ihre Oma. Fast hätte sie sie kaum wiedererkannt. Auf einmal hatte sie so viele Falten und lief mit einem Rollator!

Sie holte eine goldene Taschenuhr hervor, tippte einmal rauf und sagte: "Tschüß mein Kind, die Zeitreise ist vorbei, morgen hole ich dich von der Schule ab, aber im Jahr 2023!", und verschwand. Karlotta war wieder im bunten leuchtenden Tunnel.



Klasse 4B von Frau González, Colegio Andino - Deutsche Schule Bogotá - Kolumbien

Die neue Wasserschweine-Welt

Es war einmal eine Familie mit zwei Kindern, die Kinder hatten zwei Wasserschweine, die heißen Firulais und Firulina. Während der Sommerferien waren sie in einem Wald und die Wasserschweine haben eine Zeitmaschine gefunden, und plötzlich waren sie in dem Jahr 2100.



Die Wasserschweine möchten zurück nach Hause gehen, so gehen sie wieder zum Wald, aber sie haben keine Zeitmaschine gefunden, weil der König die Zeitmaschine genommen hat.

"Oh oh nein!", haben den Wasserschweine gedacht, aber Firulais möchte wirklich nach Hause gehen und sagte Firulina: "Kommt, wir müssen die Zeitmaschine suchen und zurückgewinnen, wir gehen in dieses Schloss."

Und sie gingen zum Schloss, aber Firulina wollte nicht, ihr Bruder musste sie schleppen, was nicht lustig für Firulais war.

"Nein! Bitte nicht!", sagte Firulina.

Aber Firulais antwortete: "Oohhhh nein! Du muss mir helfen!" "Warum? Ich möchte nicht", beharrte Firulina.

FIRWING

Firulais behauptet: "Aber du musst!"

"Ok", sagte endlich Firulina.

"Wirklich?", antwortete ungläubig und froh Firulais.

Aber Firulina sagte: "Nein! haha, du bist auf meinen Witz reingefallen!"

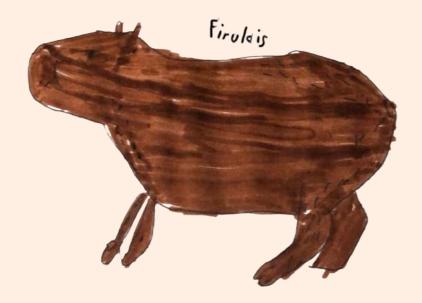
"Im Ernst Firulina?"

"Ja im Ernst Firulais."

"Kuck mal, wir sind schon in dem Schloss."

Sie waren schon im Schloss und Firulina fragte: "Wie sollen wir das Schloss betreten, ohne dass der Sicherheitsdienst uns sieht?" "Das ist einfach Firulina: wir sind kleine Tiere, wir sind harmlos, mit großen Nasen, sie werden uns hereinlassen."

... Falls Sie es wissen wollen: Der Plan von Firulais hat nicht funktioniert, sie wurden aus dem Schloss geworfen.



"Wir brauchen einen anderen Plan Firulina", sagte besorgt Firulais.

"Ich wusste es schon, Bruder", erwiderte Firulina.

"Müssen wir durch das Fenster betreten?", schlug Firulais vor.

"Nein, Firulais, mein Fell wird sich kräuseln", antwortete Firulina.

"Es spielt keine Rolle, du kommst mit mir", sagte Firulais.

"Nein, ich werde es nicht tun."

"Eine Frage: Willst du nach Hause gehen oder nicht?", fragte Firulais.

"Ja, ich möchte zurück, ich möchte, dass mein Fell so gekämmt wird, wie ich es mag", antwortete Firulina.

"Dann folge mir."

"Aber was ist mit meinem Fell?", fragte sie besorgt.

"Egal mit deinem Fell, wir müssen zurück", und sie begannen zu klettern.

Als sie in dem Schloss ankamen, wurde ihnen klar, dass sie noch zehn Stockwerke höher gehen mussten. "Ist das dein Ernst?", fragte Firulais.

"Ja, Dummkopf", sagte Firulina

"Nenn mich nicht dumm", sagte Firulais.

Wenn sie am Ort angekommen sind, sagte Firulais: "Wir müssen mit dem König kämpfen."

- "Okay, aber du kämpfst allein", sagte Firulina.
- "Aber Firulina, das ist nicht möglich."
- "Ja doch, das kannst du, Firulais", sagte Firulina.
- "Ich kämpfe nur, wenn du mein Fell kämmst", sagte Firulais.
- "Ok, ich kämme deine Haare, wenn du gewinnst", antwortete Firulina.
- "Ich weiß nicht, ob ich gewinne, wenn ich alleine kämpfe", sagte Firulais.
- "Ich würde lieber dein Fell kämmen, als mit dir zu kämpfen", sagte Firulina.
- "Du bist ein Huhn, weil du Angst hast", sagte Firulais.
- "Niemand nennt mich Huhn, Ich kämpfe mit dir, aber weil ich es will, nicht weil du mich überzeugt hast."
- "Firulina, lass uns gemeinsam kämpfen."
- "Lass uns kämpfen, Bruder."

Dann begann der Kampf, sie stellten sich vor den König und der Aufruhr begann. Der König forderte sein Schwert, während er seine Gegner verspottete. Plötzlich und magischerweise erschien in den Händen von Firulais und Firulina das Schwert des Königs heller als Gold.

Der König richtete sich an die beiden Geschwister: "Ich habe eine kleine Wette für euch: Wenn ihr gewinnt, gebe ich euch die Zeitmaschine, aber macht weiter und gebt mir das Schwert."

"Ok", sagten Firulais und Firulina zu dem König, erstaunt über solche Schwerter eine Wette abzuschließen. "Aber Sie müssen auf diesem Quadrat Klebeband stehen."

Okay, und plötzlich ... Er wurde von einem Netz gefangen, das von der Decke fiel.

Und sie machten sich schnell auf den Weg und holten die Zeitmaschine zurück, um nach Hause zu kommen, aber sie machten einen Fehler und kamen im Jahr 2500 an.

Wo Wasserschweine die Welt beherrschten

(waaaaaaaaaaas?). Sie stellten auch fest, dass sie gestohlen worden waren. Sie haben es auch entdeckt, dass ihre Besitzer die Zeitmaschine erfunden hatten, um sie zu stehlen ...

... und sie kamen nie nach Hause.



Bilder: Emiliano Salazar und Simón Vázquez



Jesús Ramos González

Klasse 4B von Frau Degner, Deutsche Schule Santa Cruz de Tenerife - Spanien

Die Flucht zum Mond

Heute wache ich wieder müde auf. Es ist der 24. September 2043 und es ist seltsam, dass ich es immer noch vermisse, in meinem Zimmer inmitten meiner Spielsachen und Bücher aufzuwachen. Nichts ist mehr wie zuvor, nicht mein Zimmer, mein Haus, meine Kleidung und nicht einmal das Essen. Alles änderte sich, als wir auf dem Mond leben mussten.

Ich erinnere mich, dass es mir als Kind wie ein Traum vorkam, zum Mond zu fliegen; ich habe sogar davon geträumt, ein Astronaut zu sein und mich wie einer zu kleiden ... natürlich, bevor ich wusste, wie unbequem das ist und wie schwer es ist, es jeden Tag zu tragen.

Ich bin 25 Jahre alt und vor 15 Jahren musste ich die Erde verlassen und auf den Mond ziehen, um dort zu leben.

Ich denke ständig darüber nach, wie wir zu dieser Situation gekommen sind, und komme immer zu demselben Punkt. Die Erwachsenen konnten die Situation nicht in Ordnung bringen, sie konnten sich nicht verstehen und dies führte die Menschheit in den Dritten Weltkrieg.

Seitdem sind 20 Jahre vergangen; erstens handelte es sich um Kriege zwischen zwei Ländern, an den Krieg in der Ukraine erinnere ich mich besonders gut, da mehrere ukrainische Kinder in meiner Schule und in meiner Klasse waren. Einer von ihnen ist mein Freund Luka und wir sind Nachbarn hier auf dem Mond. Ja, wir hatten Glück, dass unsere Familien und Freunde fliehen konnten und wir jetzt zusammen auf dem Mond leben.

Aber es reicht mit Erinnerungen ... heute gibt es um 16 Uhr ein Fußballspiel. Hurra! Als wir mit 10 Jahren hier ankamen, wollten unsere Eltern, dass wir weiterhin unserem Hobby nachgehen können: Fußball. Sie können sich vorstellen, dass dies nicht möglich schien, da es auf dem Mond keine Schwerkraft gibt ... Aber sie bauten eine große kugelförmige Struktur mit Sauerstoff, der von verschiedenen Motoren erzeugt Jesús wurde. Es ist wunderschön.

Wir haben es Allianz Mond genannt, weil es wie die Allianz-Arena aus München aussieht. Das war mein Lieblingsteil des Tages, weil wir unsere Raumanzüge ausziehen konnten und der Ball hüpfen konnte, wie beim Spielen auf der Erde.

"Komm schon, Jesús, wir sind zu spät!", ruft Daniel. Mein Freund Daniel und ich waren jetzt Trainer zweier Teams, bestehend aus Kindern, die auf dem Mond lebten. Wir kamen zu spät zum Spiel, weil ich meine Fußballschuhe nicht finden konnte. Dinge schwebten im Haus herum, und das machte es noch schwieriger, die Sachen zu finden. "Endlich!", sagte ich erleichtert und wir machten uns auf den Weg.

Die Kinder spielten sehr gerne Fußball und es machte uns Spaß, ihnen alles was wir wissen beizubringen, insbesondere wie man ein Tor schießt! So verbrachte ich meine Nachmittage und sorgte dafür, dass die Kinder Spaß beim Fußballspielen hatten und ein paar Stunden scheinbare Normalität hatten. Morgens war das aber ganz anders: ich und meine beiden besten Freunde Daniel und Luka überlegten, wie wir die Erde wieder zu unserem Zuhause machen könnten.

Die Erdatmosphäre war verschmutzt und unbewohnbar. Die im Dritten Weltkrieg abgefeuerten Atombomben hatten Natur, Fauna und fast menschliches Leben zerstört. Die auf dem Mond lebenden Ingenieure hatten bereits mehrfach versucht, Pflanzen wieder wachsen zu lassen, um sie auf die Erde zu bringen, aber sie hatten keinen Erfolg. Der Boden der Mondlandschaft ist mit grauem Staub bedeckt und bisher war es unmöglich, etwas darauf wachsen zu lassen.

Es stimmt, dass meine Freunde und ich nicht genug wissenschaftliche Kenntnisse hatten, und deshalb haben wir jeden Morgen Bücher darüber gelesen und versucht, so viel wie möglich zu lernen. Aber plötzlich, eines Tages ... "Ich glaube, ich habe es!", rief ich aufgeregt. "Wir haben das Offensichtliche ignoriert!!", sagte ich voller Begeisterung. "Worum geht es?", fragte Daniel interessiert. "Wir müssen den Sauerstoff, den wir in unserem Stadion haben, nutzen, um Leben zu erzeugen", meinte ich.

Am selben Tag machten wir uns an die Arbeit und zwei Wochen später, als wir bereits dachten, wir hätten versagt, erschien das erste kleine grüne Blatt. Wir haben diese Entdeckung mit dem Rest der Menschen in unserer Gemeinschaft geteilt. Sie haben es mit großer Überraschung und Hoffnung aufgenommen. Nächsten Monat ist bereits ein Flug zur Erde organisiert, um unsere Pflanze mitzunehmen.

Wenn wir Erfolg haben und diese Pflanze weiterhin auf der Erde Leben und mehr produzieren kann, können wir beginnen, die Atmosphäre durch die Natur zu reinigen und vielleicht eines Tages wieder auf der Erde zu leben. Wenn es uns gelingt, hoffe ich nur, dass wir aus unseren Fehlern gelernt haben, damit wir sie nicht noch einmal machen. Wir waren nun Teil der Lösung und nicht des Problems. Und Lösungen werden normalerweise dadurch erreicht, dass wir als Team zusammenarbeiten und unsere Differenzen beiseite legen.

Das Leben kann sich jederzeit ändern, wenn wir es nicht wertschätzen.

Bild: Jesús Ramos González

Maja Bange, Bea Bartels, Nacho Doncel, Felix Eckard, Julia Greiling, Bennett Klostermann und Sofia Sokolovski

Klasse 4a von Frau Gacki, Deutsche Schule Málaga – Spanien

Reise in die Zukunft

Am 11.Oktober 2023 gewinnt die Klasse 4a eine Lesenacht.

Jeder der Klasse hat ein Buch, Snacks und gute Laune im Gepäck. Um 21:30 Uhr nehmen alle ihr Buch und fangen an zu lesen. Nach und nach schlafen die Kinder ein. Außer den 7 Freunden ... die sind nämlich noch im Lesefieber.

Plötzlich entdeckt Paul einen unheimlichen Schimmer, der von einem Buch ausgeht. Paul, Bennett, Felix, Julia, Bea, Sofia und Maja schleichen zu dem Buch.

Bennett öffnet das Buch. Auf einmal spüren die Freunde einen starken Sog ... er wird stärker und stärker. Schwupps, zieht es sie ins Buch hinein. Als die sieben sich umschauen, befinden sie sich zwar in der Bibliothek, die aber viel moderner ist. An der Wand hängt ein Kalender. Er zeigt an: 11.10.2043

"Wie kann das sein?", rufen die Freunde gleichzeitig.

Mit dem Buch in der Hand gehen die sieben Freunde vorsichtig aus der Bibliothek. Da sehen sie ihre Stadt. Aber sie ist nun viel moderner als vorher. "Das sieht ja hier alles ganz anders aus", ruft Felix überrascht. Sie sehen Roboter und schwebende Fahrzeuge überall. Da sagt das Buch: "Willkommen in der Zukunft. Ihr habt 24 Stunden Zeit, um diese zwei Rätsel zu lösen. Hier kommt das erste Rätsel: Wie viele Kriege gibt es im Moment im Jahr 2043?"

Julia denkt nach, wie sie das wohl herausfinden könnten. Bennett hat eine Idee: "Wir fragen hier jemanden." Bea tippt deshalb einen Mann an und fragt: "Wie viele Kriege gibt es gerade?" Der Mann schaut die Kinder verwundert an und antwortet: " Kriege? Kriege haben wir abgeschafft! Die gibt es nicht mehr. Da macht keiner mehr mit. Wir leben jetzt alle frei und friedlich miteinander." Die Freunde geben diese Antwort an das Buch. Es ist die richtige Antwort.

Sofia will wissen: "Buch, was ist denn das nächste Rätsel?"

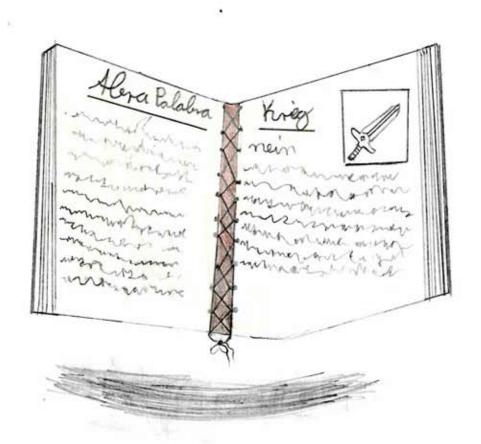
Die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: "Die zweite Frage ist: Was tun die Roboter heute ihm Jahr 2043?" Maja hat eine Idee und ruft begeistert: "Lasst uns in die Stadt gehen und gucken was sie machen können!". Die Kinder machen sich auf den Weg und laufen staunend durch die Stadt. Sofia entdeckt einen Roboter, der die Straße fegt. Felix

Bild: Bea Bartels

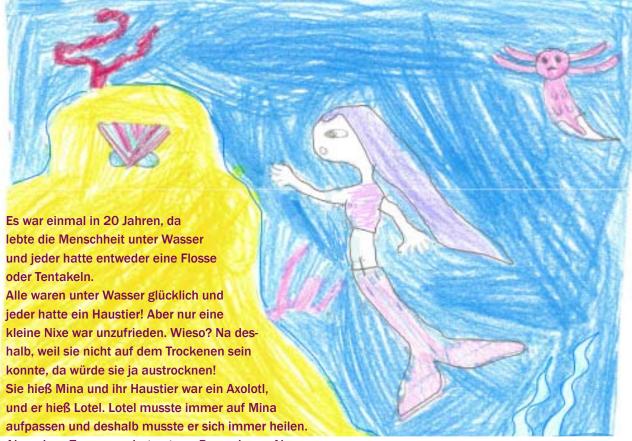
Plötzlich werden sie vom Buch wieder eingesaugt.

Die Kinder werden immer durchsichtiger und dann wachen sie in ihren Schlafsäcken wieder auf, als wenn nichts passiert wäre.

Sie schauen sich unsicher um. Die Bibliothek sieht wieder "normal" aus, der Kalender zeigt 2023, die Klassenkameraden schlafen alle.



Die kleine Nixe und die Muschel



Aber eines Tages passierte etwas Besonderes. Als

Mina mit Lotel spielte, fand sie eine besondere Muschel, mit der man aufs Trockene gehen konnte. "Ja! Hurra!", sagte sie aus voller Freude. Sie band sich die Muschel um den Hals und schwamm zur Küste.

Lotel folgte ihr besorgt und als sie den Sand mit ihren neuen menschlichen Füßen spürte, war sie so glücklich! Sie ging mit Lotel hinfort und sie fanden eine verlassene Stadt. Sie fanden so viele Sachen, wie Schmuck, Pflanzen, Geld, Essen und Elektronik.

Lotel hat es nicht besonders interessiert, aber etwas schon, ein Aquarium. Mina war so glücklich, dass sie dableiben wollte. So lange suchte ihre Mutter unter Wasser nach ihr.

Mina nahm alles mit und Lotel nahm das Aquarium mit. Als sie ins Wasser sprang verwandelte sie sich wieder in eine Nixe. Sie erzählte alles ihrer Mutter und zeigte ihr die Sachen. Ihre Mutter erschrak so sehr! "Mina! Wieso warst du da?!" "Ich wollte nur wissen, was eigentlich das Land bedeutet?" Ihre Mutter war böse und nahm ihr die Muschel weg. Mina war traurig. Sie nahm Lotel und schwamm in ihr Zimmer.

Nachts sperrte ihre Mutter die Muschel in ihre Truhe. Mina knackte die Truhe und nahm die Muschel.

Jeden Tag verschwand sie und ging in die Stadt. So ging es Tag für Tag, Woche für Woche, bis sie erwachsen wurde und selbst Kinder bekam. Sie hatte drei Kinder: Elle, Ben und Mia. Alle drei wollten auf die Oberfläche, also als sie alt genug waren, zerbrach Mina die Muschel in drei Teile und gab sie ihren Kindern.

Und so lebten sie glücklich unter Wasser, bis sie starben.

Bild: Sofia Dusemund

Das Amulett der Teleportation

In einem Haus in Deutchland. Wir werden mit anseren zwei Hunden Bailer und Tr spazieren gehen. Wir werden Zu einem See gehen, um dort zu schwimmen. Tr und Bailer fangen an zu bellen, weil das Wasser grün-türkis leuchtet. Wir tauchen runter, um uns anzugusten, was dort so sehön leuchtet. Es ist ein Amulett. Das Amulett hat die Form eines Regentropfens und ist grün-türkis. Es ist unten abzerundet und oben spite. Wir gehen mit den beiden Hunden und dem Amulet nach Hause. Wir untersuchen das Amulett aber, wir finden nichtz Also legen wir uns sehla fen.

Am nächsten Morgen gehen wir zur Arbeit. Wir hören das Geräugeh einer Buschtronnel. Aber es kommt aus Julianes Tasche Juliane Krant in ihrer Tasche Das Geräusch kommt aus dem Amulett. Das Amulett wird heller und heller Plötzlich erscheint ein Portal Das Portal saugt uns ein und Schießt sich. Im Portal befinden sich gare komische Dinger. Fliegende Dounuts und Tornados und bunte Farbklekse, Farben andern sich. Auseinmal erscheint ein riesiger Löwenkörper mit Drachenflügeln und drei T-Reg-Köpfen. Er will uns tressen. Wir rennen wag. En dlich! ruft Julance, Das Ende des Portals! "ruft huisa, Auf einmah spuckt une das Portal aus. Wir erwarten, dass wir bei unserer Arbeit sind. Aber wir sind vor einem alter gruseligen Hans mit Liance waringt-Plätzlich schlinger sich zwei Liance um uns und zichen was in das Haus. Juliane hat das Amulettinmernoch in der Hand. Es wird immer heller und helleres crochait das Portal. Wir springen rein. Im Portal sind wider die gleichen Jacken, aber nicht der Löwenkörper mit den Drachenflügden und den drei T-Rer Kapfen. Wir Landen ganz wounders.



Wir sind inder Wüste. Da sold Kamele! Aber als wir in die glübend raten Augen der Kamele schauen, werden wir aufchmahl hypnotisiert. Die Reiter aufden Kemelen wollen das Amulett. Aber da escheint auch schon wilder das Portal und wir gehen langsam rein. Jezt landen wir in einer triedlichen Welt! Das denken wir zumindestens! Aber wir hören etvas: Pika, Pika"! Wir fragen gleichzeitig: 1st das Pikachu "? Pikachuspring + ganz angettich in Laisus Arme-Erzittert und ist ganz aufgeregt. Er zeichnet Etwas auf den Boden. Damit will er uns erkliren. hass Erec und Man verschwunden sind! Also folgen wir Pikacha. Wir gehen durch einen dichten Wald und geraton zu einem Bienenstock. Die Bienen verfolgen uns und wir rennen von den Bienen weg. Dann verstecken wir uns vor den Biena in einem hohlen Baum Pikacha springt wieder auf La sas Arme Jaliane tritt and einen schwarzen Stein in hohler Baum. Aut einnahl öffnet sich der Baden urter was und wir fallen in ein schwarzes Loch! Wit landen hart and dam Bodan, Außer Pika, der Landet weich auf uns. Wir schauer uns duas un und bemerken, desswir in Mewtwos Verstech sind, Wo sind denniert die beiden? "fragt Juliane. "Keine Anung", erwidert Luisa. Wir horen etwas in der Ward. Wir tasten die Wand ab. Jaliane drückt Plotelich auf einen Knopf und es öffnet sich in der Ward ein Gang. Er ist seher durkel, aber wir geten troc den rain. An feinmahl taucht Mew two aus der Finsternis auf! Pika benutet seine Elektrotitze um Mewtwo für eine Kurze Zeit KO zu schlagen. Wir regnan an Mewtwo rorbei. Wir geraten In einen Raum roller Experimente. Da sind zwei große Glasgefaße und da down sind Pikas Frande Erce und Mew. Sic haben in ihrer Haut Schläcker die ihre Kraste rauber und in eine große Maschine transporteren. "Schnell, vir mussey die Schlauche entformen raft Luisa. Schnelligting

wir zur großen Maschine und geben ihrgen ihre bräßte
zurüsk. Juliane nimmt Erze und huisa Pika. Mew fliegtnebenher. Plätzlich begagnet uns der Klom von Mew! Er will einzen
Kampf! Mew sagt: Mew, Mew!" und will uns damid erklären, dass
Hew das mit seinem Klom erledigt, aber beidererden stark wer letzt.
Wir suchen uns einen Unterschlapf und heilen Mew. Wir gehen
schlaten huisa wacht auf und weckt Juliane. "Wo ist Erze! Fragt
Luisa. Keine Ahnung. "erwidert Juliana Juliane weckt Pika
und fragt ihn, ob er weiß, wo Erze ist. Pika zeichnet Erze
unf den Boden und zeichnet einen Pfeil auf Nachtara. Damit
willer uns erklären, daß Erze sich in Nachtara verwandeln
tavor. Da kommt auch gahon Nachtara. Erze sicht als Nachtara
richtig schön aus.

Aus Juliances Tasche leuchtet es. Das Amulett lässt ein Portal crachenen. Hir getien in das Portal. Die Pakemons kammen mit. Wir erleben tolle Abenteuer mit den Pakemons! Inder echten Welt wie auch im Portal.



Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 2024

Die Zeitreise

"Mama, ich will nicht umziehen", sagt Marie. "Komm schon mein Mäuslein." "Nenn mich nicht so." Es herrscht keine gute Stimmung im Hause Schmid. Gerade ist ein Notar gekommen und hat ihnen gesagt, dass sie die Miete für ihre Farm im nächsten Monat bezahlen müssen, wenn sie das Haus behalten wollen. "Ich glaube, dass wir aufgeben müssen. Wie soll ich 900 € bis zum nächsten Monat bezahlen?" "Nein, Mama wir sind zwar nicht gerade reich, aber wir schaffen das schon. Wir dürfen nicht aufgeben."

Jetzt gehen wir zu einem anderen Ort in einer anderen Zeit:

"So, jetzt müsste es klappen … Noch das Rad und … Ja! Das Drehding dreht sich, das Blubberding blubbert und das Schloss öffnet sich. Und los."

Wieder im Jahr 2023. "Marie, geh bitte ins Bett. Ich muss mich noch um etwas Geld kümmern."

1,5 Milliarden Jahre von der Steinzeit entfernt schwebt der Professor in seinem Portal, um genauer zu sein, einem Zeitportal, das ihn in die Steinzeit bringen sollte. Schließlich muss ein Professor für Steinzeit auch was herausfinden. Plötzlich begann das Portal zu wackeln.

"Oh nein, was passiert hier?" Und wie das Schicksal es wollte, fiel der Professor aus dem Portal. "Ah! Hilfe!"

Der Professor landete vor einer kleinen Farm. Sofort ging er in ein kleines Haus. Der Professor schaute sich etwas um und sah einen Kalender: "Mist, 2023! Ich wollte doch in die Steinzeit." "W-w-wer bist du?", Marie stand in der offenen Wohnzimmertür.

"Prof. Dr. Tom Säbelzahn, von Haus aus Steinzeitexperte und Tüftler. Ich freue mich, dich kennenzulernen." Biep ... Biep ... Biep ... Plötzlich begann die Uhr vom Professor zu blinken und zu piepen. Schnell öffnet er den Deckel der Uhr. Darin steht eine Nachricht, hoch wie ein Hologramm. "ZEITMASCHINE KAPUTT, MASCHINE ERMÖGLICHT NUR WECHSEL. MUTTER IST WEG." Der Professor sagt: "Hör zu, du hast sicher schon von der Zukunft gehört. Ich komme aus dem, was für dich das Morgen ist, aus dem Jahr 2043. Es ist wirklich sehr ernst. Deine Mutter steckt wegen mir in der Zukunft fest. Du musst mir helfen, sie zurückzubekommen. Komm, habt ihr Werkzeug?" Marie ist verwirrt: "Was? Ähh, ja." - "Wo?" - "Unten im Keller." - "Gut.", meint der Professor und geht los, um das Werkzeug zu holen. Als Marie ihre Mutter wirklich nirgendwo finden kann, bekommt sie Angst. "Ob sie wirklich in der Zukunft ist?" Marie hat keine Wahl. Sie beginnt dem Professor zu helfen.

"Gut, die Maschine ist fast fertig", sagt der Professor nach einer Weile. "Dann kannst du ja meine Mama wieder zurückholen." Doch der Professor sagt: "Warte, ich habe eine Bedingung. Du musst mit mir in die Zukunft reisen und mit dem Auro 13 fahren." "Du meinst ein Auto?", fragt Marie. "Nein, ein … ach egal. Okay, das Portal öffnet sich." Beide steigen ein. "Wir sind gleich da, nur noch drei Jahre."

Und schon warf das Portal sie vor irgendetwas, das ein bisschen wie eine Kreuzung aussah. "Gut, es ist nicht mehr weit bis zu meinem Auro 13. Folge mir, Marie." Sie gingen immer weiter und Marie sah sehr, sehr komische Dinge. Zum Beispiel ein Straßenschild, bei dem nur die Stange rausragte und das Schild selbst ein Hologramm war. "Okay, wir sind da." Maries Blick fiel auf etwas, das aussah wie ein Auto ohne Reifen, das ungefähr 3 cm in der Luft schwebte. "Okay, Marie, steig in meinen Auro 13." "In Ordnung", sagte Marie zögerlich. "Auro 13, los, fahr zur Erfinderstraße 7." Marie staunte: "Oh, ein Auto mit Stimmbefehl und ohne Fahrer." "Pass auf, Marie, es wird noch besser. Ich fahre uns gleich in die Garage. Los geht's!" Als Marie angekommen war, fühlte sie sich als hätte sie gerade den Schleudergang in einer Waschmaschine überstanden. "Komm, Marie. Wir gehen auf die Plattform." "Ja, Okay." Plötzlich fuhr die Plattform hoch. Marie drehte sich um und sah eine Art riesen 3D Fernseher. Jetzt kamen sie an einer kleinen Tür an. "Endstation", sagte der Professor.

Marie sah an der Tür etwas, das aussah wie ein Schloss. Der Professor legte seinen Finger darauf und schon öffnete sie sich. "Mama!", rief Marie. "Marie, wo bin ich hier?" "Mama, wir sind ein paar Jahre in die Zukunft gereist." "Hää?" "Das stimmt", sagt der Professor. "Tut mir leid. Das ist meine Schuld", sagte er traurig. "Darum möchte ich euch auch eine meiner Erfindungen mit in die Vergangenheit geben, damit ihr eure Farm bezahlen könnt. Kann ich euch etwas zu trinken anbieten?" "Gerne etwas Kaltes, wie Limo." "Kommt sofort! Schau mal, es gibt dort etwas Spannendes!", sagte der Professor.

Er zeigte auf etwas, was aussah wie ein Roboter.

Dieser öffnete seinen Bauch und dort stand ein Glas Limonade.

"Oh Herr Professor, wo ist denn der Lichtschalter?" "Wir brauchen keinen." Er klatschte dreimal in die Hände und das Licht ging an.

Da stand Maries Mutter. "Marie, genug Abenteuer für heute." "Ich möchte noch nicht zurück. Hier ist es so spannend." "Wir müssen zurück. Hier ist es bestimmt doppelt so teuer. Das können wir nicht bezahlen." Der Professor sagt: "Ich habe eine freie Wohnung. Dort könnt ihr gerne wohnen. Ihr müsst nur 400 € bezahlen."

"Hurra! Dann bleiben wir hier."



Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 2024

Ein gutes, ungewöhnliches Leben

Ich heiße Emil und ich komme aus der Zukunft, da ist es gerade das Jahr 2043!

Die Welt sieht jetzt ganz anders aus, es ist in der Zwischenzeit ziemlich viel passiert. Ich bin jetzt in Rente gegangen, weil ich nämlich schon fast 30 bin. Das ist für einen Fußballer etwas alt. Fußball spielt man jetzt übrigens nicht mehr auf einem Feld, sondern auf einem riesig großen Trampolin. Und man darf auch den Ball nicht mehr mit dem Fuß berühren, sondern nur mit dem Kopf. Denn sonst gibt's eine lila Karte. Es sollte eigentlich Kopfball heißen, aber darauf sind die Leute noch nicht gekommen. In unserem Team spielten außer mir noch 18 Minionen, und 21 fliegende Schweine. Die fliegenden Schweine sind eigentlich am besten im Tor, weil sie in alle Ecken fliegen können!

Aber jetzt erzähl ich mal, was überhaupt in der Zwischenzeit passiert ist. Die Menschen hatten im Jahr 2024 aus Versehen ihre Roboter falsch programmiert, und so kamen fliegende Schweine und Minionen auf die Welt. Die Menschen fanden das toll, weil die Minionen und die fliegenden Schweine viele gute Ideen hatten und sehr fleißig waren. Zum Beispiel konnten die Minionen gut Häuser bauen und die fliegenden Schweine konnten die Kamine putzen. Nach ein paar Jahren stellten die Minionen und fliegenden Schweine aber fest, dass es mit den Menschen ein Problem gab.

Sie haben Abgase in die Luft gepufft, Bäume abgeholzt, und Müll in die Natur und ins Meer geworfen. Das fanden die fliegenden Schweine und die Minionen sehr schlecht. Sie haben beschlossen die Macht



zu ergreifen, um die Welt besser zu machen. Sie wurden zu Präsidenten in allen Ländern und verbesserten viele Dinge. Sie haben die höchste Technologie erfunden, zum Beispiel Luftballons mit integriertem GPS, mit denen man Post schicken konnte, bis zu 5000 kg. Sie haben bewiesen, dass der Mond grün ist, und die klügsten Schweine haben elektrische Schweinchen-Raketen erfunden, mit denen sie auf die Sonne fliegen und sie blau anmalen konnten. Für die Kinder haben sie fliegende Skateboards erfunden, mit denen man selbst zum Fußballtraining fliegen konnte.

Es gab einen besonderen Minion, er hieß Bob und war der Präsident von Malta geworden. Er hatte gute Ideen, was er als Präsident machen wollte. Zuerst hat er sich in eine Rakete gesetzt, um nach Bermuda zu fliegen und seinen Freund Frank zu besuchen. Frank war ein sehr schlaues fliegendes Schwein und hat in einer exklusiven Villa gelebt. Sie hatten ein wichtiges Meeting. Frank hatte besondere Steine gefunden, mit denen man sich teleportieren konnte.



Bilder: Emil Ask

Sie überlegten 16 Tage lang, was sie mit den Steinen machen könnten. Endlich hatte Bob eine Idee!

Sie bauten Maschinen, in denen vorne ein besonderer Stein eingebaut war. Wenn man sich da hineinsetzt, konnte man sich irgendwo hin und in jedes Jahr teleportieren. In die Zukunft und in die Vergangenheit. Da brauchte man keine Autos oder Flugzeuge mehr! Es war eine sehr gute Erfindung. Und so habe ich auch viel erlebt in den letzten 20 Jahren.

Jetzt muss ich aber wieder los, zurück in das Jahr 2043, weil meine Schwester einen Kuchen und ganz viele leckere Kekse gebacken hat. Tschüss!!

Das Ende!

Die Weltreise

Nicht mehr wie es war... anders... und besser

Mit meinen 29 Jahren war ich ziemlich jung für eine Weltreise, ober meine Eltern ermutigten mich. In der Schule für Eltern, die ihre Kinder beschützen wollen (SFEKB) hatten beide gelernt, das man das eigene Wissen an die nächste Generation weiter geben soll. Das hatten sie mir auch erklärt, denn vor 20 Jahren war alles anders. Es gab keine FBs (Flyer Boards) und man wusste all die Sachen, die es jetzt gab, nach garnicht. Hein Ziel wores, die Welt zu erkunden "Ella!" Meine Elken riefen mich zu meinem LFH (Lufthaus). "Wir haben einen Tipp für deine Reise! Du solltest zuerst nach Italien gehen. Wir haben gehört, dort sind viele Sachen anders als früher. "Ich schaute meine Eltern dankend an. Dann nahm ich meinen RR (Roboter-Rucksack) und machte mich auf den Weg nach Italien. Ich stieg in der Stuttgarter-Flugstraße ein. Das war ein Weg, der durch die Luft ging. Während ich nach Halien gebracht wurde, sah ich die fliegenden Autos und vielle Kindler, die auf FBs zur Schule führen in Italien angekommen weckte mein Interesse zuerst Venedig. Die früher altmodischen Boote waren heute Roboter, die den Besuchern alles über Venedig erzählten. Während ich auch in so eigen Boot fuhr, erfuhr ich, das die Schulen in Venedig unter Wasser lagen. Venedig hatte sich so verändert in 20 Jahren. Niemand hätte sich vorstellen können, das es heute solche Sachen geben wurde in Italien erlebte ich viel ich erforschte Blätter, werend ich so klein war wie eine Blume, und und und. In Italien trafich eine alte Frau. Sie erklärte mir, dass der Nordpol ein Superausflugsziel wäre. So war mein nächster Halt oler Nordpol. Doch erst jetzt war mir klar, wie schwienig es sein würde, zum Nordpol zu kommen. Ich müssk durch das Naturschutzgebiet kommen. Doch das war unmöglich, weil Menschen dort streng verboten waren. Ich schaute mich in der Gegend um



und mein Blich fiel auf ein Fuchskostum. Das würde die Lösung für mein Problem sein. Ich zoges an und konnte als Fuchs verkeidet durch das Naturschutzgebietreisen. Am kalten Nordpal angekommen fror ich sehr. Zum Glück sah ich in der Ecke ein nettes Cafe. Es war ganz aus Eis und ragte tiefin die Erde hinein. Ich bestellte mir ein warmes Calipo-Eis und sah im unteren Bereich durch die Glasscheibe viele Tiere an mir vorbei schwimmen. Nachdem ich mir endlich warme Kleidung genolt hatte, stiller ich draußen auf einen Helikopter. Das war meine Chance Ich kletkrte hinein und von oben konnte ich den garren Nordpol sehen. Fahren musste ich nicht, weil ein sprechender Roboter das tat, der mir viel erzählte. Heine Lieblingsentdeckung des Nordpols war eine Tierrettungsstation. Der Roboter verriet mir auch, dass Frankreich sehr schön sei. Go Frankreich!" schrie ich und machte mich auf den Weg. Mit einem FB kamich schließlich in Frankreich an. Ich kam genau an der Spitze des Eiffelturms an. Erstaunt schaute ich nach unten. Am Eiffelturm waren vielle Häuser befestigt. Das hieß, nun wohnten Henschen auf dem Eiffelturm! Hein Magen knumte. So ging ich in eines der Cafes... aber niemand war da Ich nahm das DiPad das dort lag, und sah, das man darauf bestellte. Als ich fertig war kom einfach ein Törtchen auf mich zugeflogen! Paris war sehr modern geworden. Es war nicht zu glauben. Aber der Rest von Frankreich war so altmodisch geblieben, wie es früher war. In einer kleinen Stadt sah ich sogar Henschen, die mit Tieren sprechen konnten. Ich erlebte noch viel. Ich bin in Ländern gewesen, egal oh groß oder klein, beliebt oder unbeliebt. Doch nach einer Weile bemerkte ich, dass ich schon 3 Jahre weg war. So lieh ich mir irgentmo eine Zeitmaschine aus und reiste zu dem Zeitpunkt zurück, an dem meine Reise angefangen hatte. Dort sagk ich meinen Eltern, dass mir die Familie wichtiger war. Wir erlebten noch viel in 3 Jahren. Nachts, als ich in meinen Schlafplatz lag, dachte ich überalles nach. All die Erlebnisse IInsgeheim musste ich lächeln. Ich hatte eine große Reise begangen und die Welt entoleckt. Doch das würde erstmal mein Geheinnis bleiben.

Illustration: Ulrike Tscherner-Bertoldi

Allein unter dem Meer

Kim und Konstanze sind Zwillinge. Sie lieben Mauritius sehr, da sie schon seit ihrer Kindheit jedes Jahr mit ihren Eltern hier Urlaub machen.

Vor 20 Jahren wurde das Meer immer wärmer und die Natur im Meer wurde zerstört. Mit 22 Jahren sind sie dann nach Mauritius gezogen und haben sich die letzten 8 Jahre um die Korallenriffe gekümmert. Nachdem die Menschen gemerkt haben, dass sich etwas verändert hat, wollten sie die beiden belohnen und schenkten ihnen zum Dank ein U-Boot. Sie bekamen das modernste U-Boot mit der besten Ausstattung: die Farbe kann sich auf Befehl ändern, wenn man das Fenster aufmacht, kommt kein Wasser in das U-Boot, das U-Boot kann die Wassertemperatur messen und hat einen blauen Greifarm.

Mittlerweile sind die beiden 30 Jahre alt und haben jeden Tag Freude daran, das Meer zu schützen. Hier erleben sie viele Abenteuer.

"Wann fahren wir wieder zum schönen Korallenriff?", fragt Kim. Konstanze antwortet: "Jetzt sofort, wenn du willst." Nach 30 Minuten sind sie schon am Korallenriff wo alles kunterbunt ist und überall Meerestiere herumschwimmen.

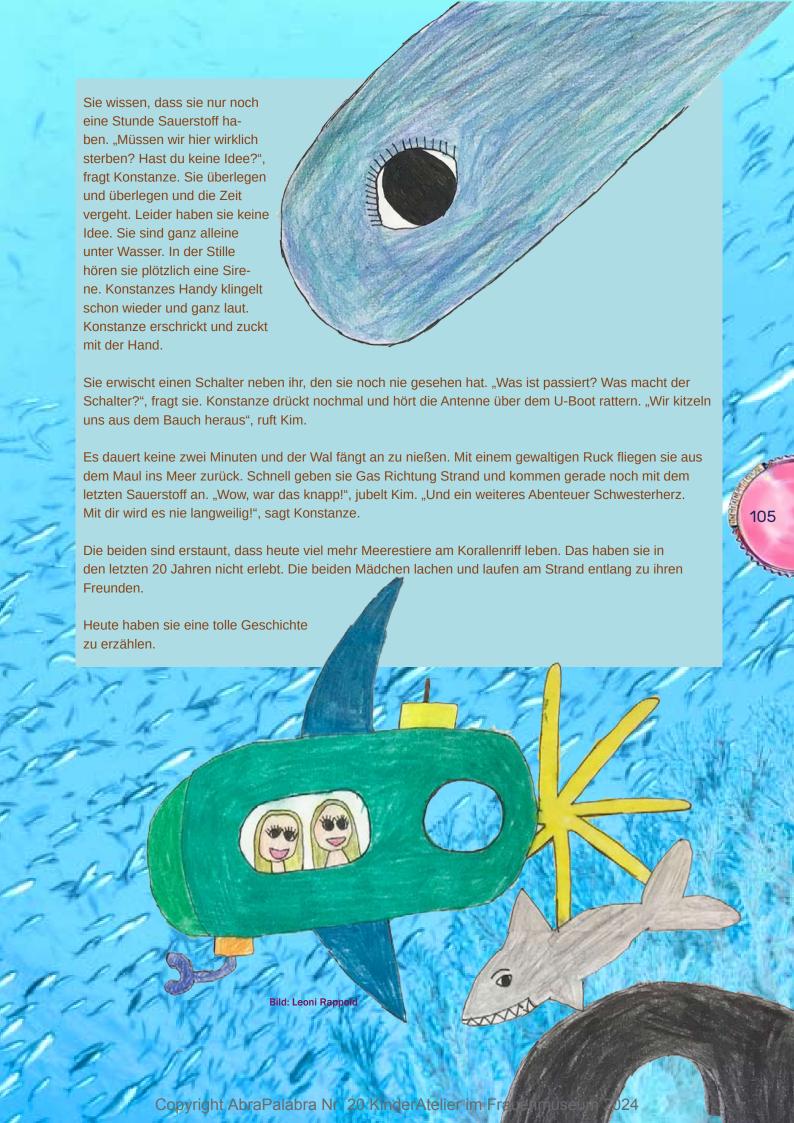
In diesem Moment sehen sie eine Robbe, die sich in einem Fischernetz verfangen hat. Konstanze flüstert: "Oh nein, es ist genau vor der Haihöhle. Da müssen wir vorsichtig sein." Doch plötzlich klingelt das Handy von Konstanze. Es klingt wie eine Sirene – diiiiidiii diiiidiii. "Mist mein Handy ist nicht ausgeschaltet.

Tut mir leid, Kim." Zu spät! Schon sehen die Mädchen den Hai um die Ecke kommen und er hat auch die Robbe entdeckt. "Was sollen wir nur tun, um die Robbe zu retten?", stöhnen die beiden. "Wir müssen den Hai ablenken. Lass uns unser Lieblingslied singen!", meint Konstanze. "Welches Lieblingslied meinst du?", fragt Kim.

Konstanze antwortet: "Roar von Katy Perry." Durch den Lautsprecher ertönt eine laute Melodie und der Hai konzentriert sich kurz danach auf die Musik. Sie fahren langsam um den Hai herum Richtung Robbe. Kurz vor der Robbe fährt Konstanze den Greifarm aus und schneidet das Fischernetz durch. Sofort flieht die Robbe und der Hai schaut verdutzt. "Das ist gerade nochmal gut gegangen", freut sich Kim. Sie fahren weiter und plötzlich sehen sie nur noch ein riesiges Maul vor sich, das sich öffnet.

Sie können nicht mehr ausweichen und fahren einfach hinein. "Was ist das denn? Hilfe!", rufen die Mädchen. "Ist das ein Wal? Das muss ja ein Blauwal sein, so groß wie er ist", sagt Kim. "Hier kommen wir nie wieder heraus", schreit Konstanze. Voller Angst zittern sie und sind ganz still. Sie hören nur den Wal und das Wasser.





Der wütende Pluto

Tim und Tina sitzen an ihrem Arbeitstisch und basteln. Sie basteln Ketten, solche, die man nur als Geschwister trägt. Die Sonne ist schon untergegangen und es ist eigentlich Zeit, ins Bett zu gehen, doch sie wollen die Ketten fertig bekommen. Zwei besonders schöne, glänzende Anhänger noch, dann sind sie fertig. Nun aber ab ins Bett. Am nächsten Morgen stehen die Geschwister müde auf, denn es wartet ein ganz normaler Schultag auf sie. Langsam ziehen sie sich an und wundern sich, dass es so still ist. "Was ist los?", fragt Tim verwundert. "Es ist so still. Schau mal, Tina, es ist kein Mensch auf der Straße zu sehen. Irgendwie fahren auch keine Autos!" – "Stimmt, Tim. Das ist aber komisch", wundert sich Tina. "Na gut, dann müssen wir eben zur Schule laufen." Eilig rennen die Geschwister zur Schule. Auch hier ist kein Mensch zu sehen. Auf dem Weg zum Klassenraum steht plötzlich der Schulbus vor ihnen. Aber es ist kein Fahrer zu sehen.

Eine Stimme sagt: "Kinder, steigt ein, wir haben eine Mission zu erfüllen!" Verwirrt steigen die Geschwister in den Schulbus und die Reise beginnt. In einem Affenzahn geht es in die Weiten des Weltraums. Die erste Landung ist auf dem Mond. Aber wie sieht es hier aus? Riesige Hochhäuser, Paläste aus Glas, der Boden aus Lakritz, Ampeln aus Gummibärchen, aber auch hier ist die Stadt menschenleer. "Hier kommen wir nicht weiter", meint Tina nachdenklich. Zunächst steigen sie erst einmal wieder in den Bus ein. Plötzlich nimmt dieser Fahrt auf. Immer schneller und schneller geht es auf der Milchstraße entlang in Richtung Pluto.

In der Schule haben sie gerade gelernt, dass Pluto nicht mehr zu den Planeten zählt. Warum nur fliegen sie dorthin? Vielleicht erfahren sie nun, warum Pluto nur noch ein Zwergplanet ist? Beim Ausstieg aus dem Bus fallen sie in ein tiefes Loch. Zu Tode erschrocken können sie kaum noch etwas sehen, nur das Licht der Sterne erhellt das Dunkel. Doch was leuchtet da noch? Tim starrt auf Tinas Kette. Der Anhänger leuchtet in den schönsten Farben! Auch Tina hat dieses Wunder an Tims Kette entdeckt. Das muss doch etwas zu bedeuten haben! Verwirrt schauen sie sich um und entdecken viele kleine Splitter von Steinen. Auch sie leuchten. Eilig versuchen sie, diese Splitter zu einem Muster zusammen zu bauen. "Das ist ja wie ein Puzzle, Tina!", ruft Tim aufgeregt. "Aber da fehlen noch zwei Teile", überlegt er. "Die Teile sehen doch genauso aus wie unsere Kettenanhänger, Tim! Schau doch!", erwidert Tina ungeduldig.

Plötzlich ertönt eine tiefe Stimme aus der Dunkelheit. "Ihr habt noch 30 Sekunden Zeit, das Rätsel zu lösen! Wenn ihr es schafft, sind alle Menschen auf der Welt wieder befreit. Ich bin wütend, weil ihr mich zu einem Zwergplaneten ernannt habt. Deshalb habe ich alle Menschen dieser Welt gefangen genommen. Sie sollen eine Maschine erfinden, die mich wieder größer macht. Noch 30 Sekunden, oder die Menschen müssen für immer bei mir in der Einsamkeit bleiben." Erschrocken starren die Geschwister auf die leuchtenden Splitter. In diesem Moment fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen. Ihre Anhänger passen genau in das Muster! Schnell drücken sie ihre Ketten in das Muster.

Es ergibt ein Herz! Das Herz von Pluto, welches gebrochen war! In diesem Augenblick treten alle Menschen in das Licht und freuen sich, wieder befreit zu sein.

Es öffnet sich ein Portal. Nun haben die Menschen die Wahl, ob sie zur Erde zurückkehren wollen, wieder zum Mond fliegen oder sogar Pluto weiter Gesellschaft leisten wollen. Tim und Tina wollen auf jeden Fall wieder zu ihren Eltern zurück.

Verschlafen wacht Tim am nächsten Morgen auf. Verwirrt erzählt er seiner Schwester und den Eltern seinen verrückten Traum. Ungläubig starrt ihn Tina an. "Ich hatte genau denselben Traum!" Die Eltern lachen. "Das ist doch nur ein Zufall, Tina!" Als Tim in seine Schlafanzugtasche greift, zieht er langsam einen Stein heraus. "Das kann doch nicht wahr sein, dies ist einer der Steine von Pluto!" Ist die Reise doch kein Traum gewesen?

Das Bild zu dieser Geschichte hat die Künstlerin Lucilene Pampolha gemalt. "Ich bin Fotografin und bildende Künstlerin, außerdem dichte ich gerne. Ich komme aus Nordbrasilien, aus dem Amazonasgebiet. Schon lange arbeite ich mit Kindern. Ich liebe Farbe. Übrigens: Der Pluto hat tatsächlich auf der Oberfläche eine Form wie ein Herz!" Bonn, 14.02.2024

Lenas Tagebuch

Hallo Liebes Tagebuch,

heute ist etwas ganz Spannendes passiert! Aber lass mich von vorne anfangen.

Heute nach der Schule habe ich in den Nachrichten etwas Spannendes gehört.

Sie haben nämlich gesagt, dass sie Drachen zum Leben erweckt haben und meine Mutter hat gesagt, dass wir heute zum Drachenzentrum gehen können.

Das Drachenzentrum ist ein Zentrum, in dem sie die Drachen zum Leben erweckt haben und die Menschen sie so hautnah sehen können.

Ich war so aufgeregt, dass ich schon zum Harbour-Zug losgerannt bin.

Der Harbour-Zug ist der einzige Zug, der zum Drachenzentrum fährt.

Dann hörte ich meine Mutter rufen, dass wir noch unsere Sachen packen müssen.

Ich machte ein böses Gesicht, weil ich schon losrennen wollte, aber ich hatte keine Wahl, also ging ich meine Sachen packen.

Wir packten Essen ein und eine Kamera.

Am Bahnhof war mir sehr langweilig und ich hatte kein Spielzeug dabei, deshalb bin ich eingeschlafen.

Wir hätten fast den Zug verpasst.

Als wir schließlich ankamen, hat meine Mutter die Tickets gekauft, währenddessen bin ich zum Streichelraum der Drachen gegangen.

Der Streichelraum der Drachen ist ein Raum, in dem man die Drachen anfassen kann.

Im Raum war niemand, außer ein komischer Mann mit einem Umhang, der sehr verdächtig aussah.

Ich versteckte mich hinter einer Säule und mein Herz klopfte sehr stark, aber ich beobachtete ihn weiter.

Ich lauschte und rate mal was er tat, er nahm ein Spray aus seiner Tasche und sprühte die Drachenbabys voll.

Die Drachenbabys schliefen kurz danach ein.

Als sie eingeschlafen waren, nahm er sie und packte sie in einen Sack.

Ich schrie: "Stopp! Stopp! Halt!"

Da rannte er zu mir hin und ich dachte schon er wollte mich auch einpacken, also rannte ich schnell raus zu meiner Mutter und entkam ihm somit.

Ich erzählte ihr alles, aber sie glaubte mir einfach nicht.

Also gingen wir zum Habour-Zug.

Als wir Zuhause ankamen, bat ich darum, dass wir am nächsten Tag nochmal gehen könnten.

Sie sagte leider nein.

Ich war so wütend, dass ich in mein Zimmer rannte.

Ich blieb in meinem Zimmer bis mir eine Idee in den Kopf kam.

Ich fragte meine Mutter, ob ich zu meiner besten Freundin gehen könnte.

Ich war so froh als sie ja sagte.

Ich ging zu ihr, erzählte ihr alles und wir fragten ihre Mutter, ob wir zum Drachenzentrum gehen können und rate mal was sie sagte.

Sie stimmte zu.

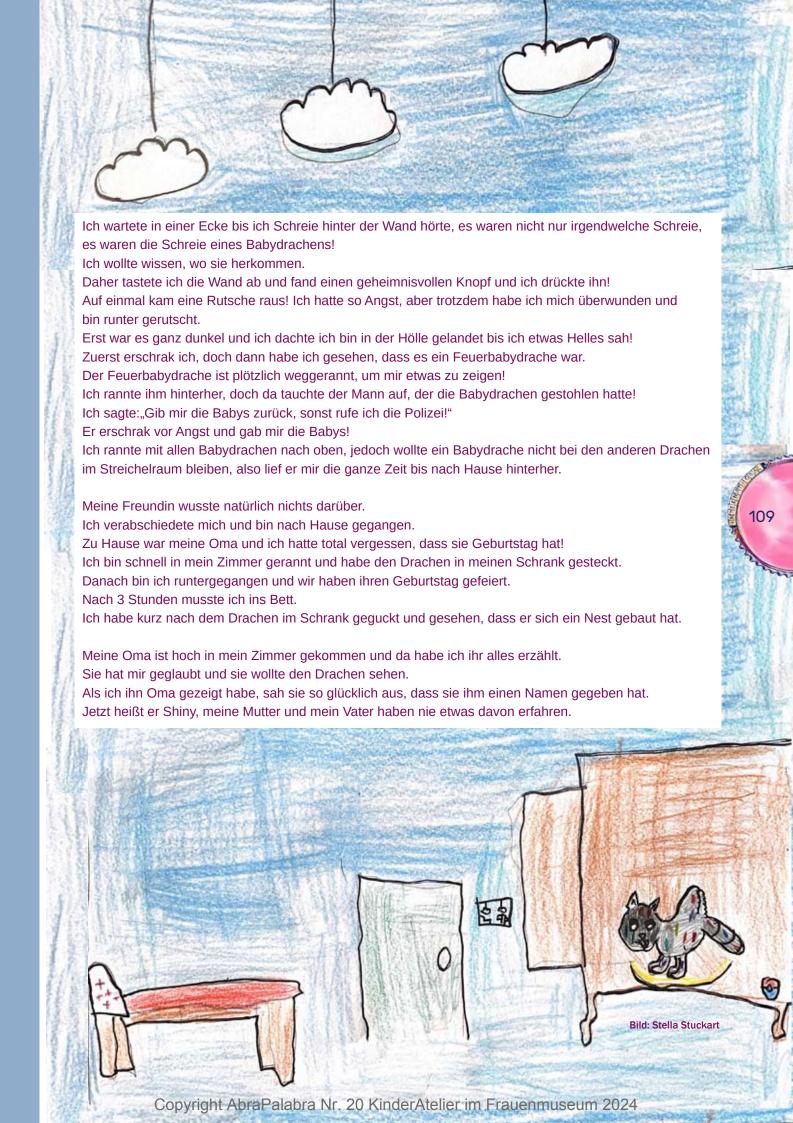
Ich war so glücklich darüber.

Als wir ankamen bin ich sofort zum Streichelraum gerannt und da war tatsächlich der gleiche Mann vom Tag zuvor.

Ich bin ganz nah an der Wand entlang gelaufen und hoffte, dass er mich nicht bemerkte.

Zum Glück hat er mich nicht bemerkt.





Das Weltallabenteuer

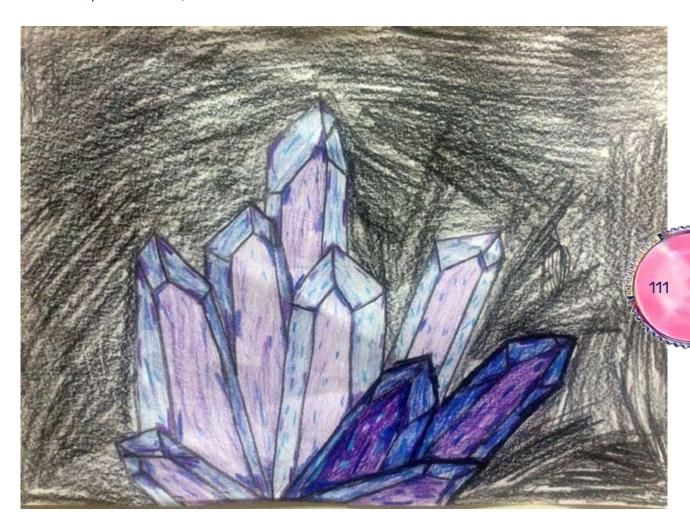
Ich machte Urlaub auf dem Mars in einem Hotel, wo es Marsbrei zum Essen gab und Wasser mit Marsstaub. Man konnte auch mit fliegenden Stiefeln herumfliegen. Man kriegte vom Hotel als Geschenk auch eine Smartwatch mit Hologramm. Es gab auch einen Zoo mit Fabelwesen und viele bunte Pflanzen. Ein Wissenschaftler und sein Roboter Luna 369 hatten all die tollen Sachen auf dem Mars erfunden.

Die Galaxie war sehr schön. Und der Wissenschaftler hatte nichts mehr zu tun, ihm und seinem Roboter Luna 369 war sehr langweilig. Aber auf einmal wuchsen die bunten Pflanzen nicht mehr. Sie wurden grau und der Wissenschaftler musste herausfinden warum. Er entdeckte, dass es zu wenig Energiekristalle gab. Er machte sich auf die Suche um im All Energiekristalle zu finden. Er sagte zu Luna, dass sie ihre Sachen packen sollte, weil sie auf Reisen gingen. Sie flogen mit einem Raumschiff. Das war groß und sah sehr cool aus. Der Wissenschaftler und sein Roboter Luna 369 machten sich auf den Weg um Energiekristalle zu finden. Plötzlich gerieten sie in einen Asteroidensturm. Ein riesiger Asteroid kam wie aus dem Nichts auf das Raumschiff zugerast. Ein lauter Knall war zu hören und das ganze Raumschiff wackelte. Zum Glück ist Luna 369 nichts passiert aber der Wissenschaftler hatte eine dicke Beule am Kopf. Er sagte: "Au, meine Beule tut ganz schön weh, Luna 369 ist dir was passiert?" Luna 369 antwortete: "Nein, mir geht's gut, was ist passiert?" "Der Asteroid hat das Laserschutzschild von unserem Raumschiff zerstört und das Raumschiff ist stark beschädigt. Wir müssen schnell landen, sonst stürzen wir ab!" Da war ein Planet, sie landeten.

Der Planet war keiner von den anderen, er war noch keiner des Sonnensystems. Es war ein komplett neuer Planet. Sie gruben und fanden sehr viele Energiekristalle. Aber auf einmal war Luna 369 weg. Der Wissenschaftler suchte den Roboter überall. Auf einmal trat er auf einen Stein und ein Tunnel öffnete sich. Er kam zu einem Lager, wo er Luna 369 an einen riesigen Pilz gefesselt sah. Der Wissenschaftler fragte: "Was ist passiert?" Luna 369 antwortete: "Die Dinger haben mich mitgeschleppt." "Welche Dinger?", fragte der Wissenschaftler. Luna 369 erklärte: "Diese komischen Humbidumdis, das sind so kleine Wesen, circa einen Meter groß mit runden Köpfen und Blasrohren mit Pfeilen!"

Plötzlich waren sie von Humbidumdis umzingelt. Blasrohre mit spitzen Pfeilen waren auf sie gerichtet. Der Wissenschaftler hob die Hände und fragte: "Was wollt ihr Humbidumdidinger

eigentlich von uns?" "Ihr klaut unsere Energiekristalle", sagten die Humdidumdis. Der Wissenschaftler erklärte, dass sie zu wenig Energiekristalle auf dem Mars hatten und deshalb die Pflanzen austrockneten und grau wurden. Die Humdidumdis wussten einen Trick. Man packte Energiekristalle in einen Eimer mit Wasser, dann vermehren sich die Energiekristalle und man hat genug Energiekristalle. Die Humdidumdis und der Wissenschaftler wurden Freunde. Luna 369 und der Wissenschaftler flogen mit ihrem Raumschiff, nachdem sie das mit der Hilfe der Humdidumdis repariert hatten, zurück zum Mars.



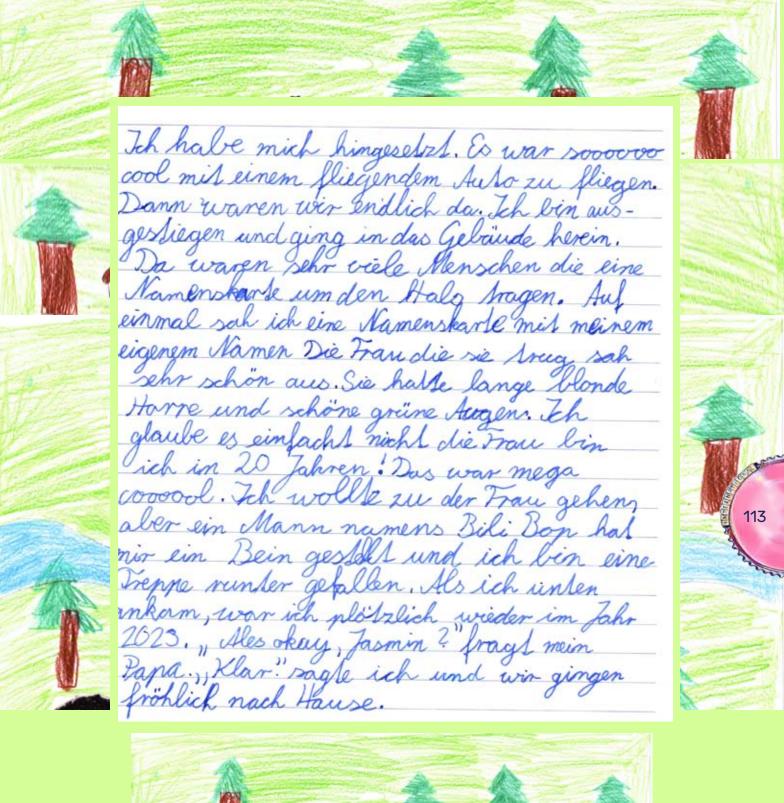
Und es passierte wirklich wie versprochen, sie hielten die drei Energiekristalle, die sie mitgebracht hatten, ins Wasser und sie vermehrten sich. Die Pflanzen wurden bunt und wuchsen auch wieder. Und alle Besucher und Bewohner des Mars feierten ein großes Fest. Alles war wieder gut, zum Glück.

Bild: Frida-Marlen Michel

Jasmin Müller

Klasse 4 von Frau Köhler, Deutsche Schule Prag - Tschechien

Das Lukunstsloch Mein Name ist Jasmin Ich befinde mich im Jahr 2023. Heuse war ich im Wald mir meinem Papa spazieren und ich bin in ein Loch gefallen. Auf einmal bin ich im Jahr 2043 aufgesau-cht. Ich habe mich sehr erschrocken. Auf Ein Bus im Jahr 2043 richt sehr modern aus. Ein Mann saß darin und fragte mich, ob ich mich rein setzen will. Danm habe ich ja gesagt und ich habe auch gesagt, das ich in die Magghauser Stadt will. Als win da waren Sah die Sadt wo ich herkomme ganz anders aus, und auf einmal Mand ein riesen großes Plakal vor mir und darant Sand: Jusmin Müller die lest Schauspillerin. "Ich glaube es einfachnicht, Ich bin eine Schauspieleren. Das have ich mir schon immer gewinscht. Down sale ich ein riesiges Hochhous und and dem Hochhaus stand: Die Schauspielerei." Jeh hale den Busfahrer gefrags: "Könnson sie mal bible kurz stoppen ich will mal in das Gebäude rein." Er stopple und ich ging rous. Da karn ein fliegendes Aufor any mich zer. Wevall sind fliegende Ausos & fragse mich wo ich him will. Ich sagle: The will zu den Gebäude da. "Dunn ragt das Auto: " Selzen sie sich."





Saja Karim Lotfy, Youssef Tarek, Somaia Hafez

Klasse 4B von Frau Svoboda, Deutsche Schule Beverly Hills Kairo - Ägypten

Ausflug zu den Pyramiden im Jahr 2043

Die Kinder der 4B haben heute einen Ausflug zu den Pyramiden gemacht. Sie haben zuerst in der Schule gewartet. Friedlich haben sie gefrühstückt. Nach 30 Minuten sind sie mit dem Bus gefahren. Im Bus haben wir sommerliche Lieder gehört.

Plötzlich ist der Bus stehen geblieben. Die Kinder haben sich alle erschrocken. "Das Benzin ist aus", schrie ein Junge. Chaos brach im Bus aus und die Kinder bekamen Panik. Die Jungs taten sich zu einer Gruppe zusammen und suchten die nächste Benzinstelle. Total erschöpft kamen sie mit vielen Benzinkanistern zurück und füllten den Benzintank wieder voll.

Endlich sind sie nach einer Stunde bei den Pyramiden angekommen. Fröhlich ritten die Kinder der 4B auf den Kamelen und sogar die Pyramide von innen hatten sie erkundet.

Bevor sie aber nach Hause fuhren, haben sich vier Kinder eine Statue gekauft. Somaia, Fouad, Saja und Youssef haben etwas Komisches an einer Statue entdeckt. Es war die Statue der größten Pyramide, die Cheops-Pyramide. Unter der Statue war ein kleiner Knopf. Sie hatten sich nichts weiteres dabei gedacht, aber als Foaud auf den Knopf gedrückt hatte, gab es einen starken Wind mit einem grellen Lichtstrahl. Der ganze Sand bei den Pyramiden flog kräftig und stürmisch durch die Gegend.

Als es sich nach einigen Minuten wieder beruhigt hat, merkten die Kinder, dass etwas nicht stimmte. Sie waren im Inneren der Cheops-Pyramide gelandet. Langsam gingen sie durch die Pyramide und schauten sich die vielen Zeichen an den Wänden an. Da blieben sie auf einmal stehen. Saja sagte: "Oh, seht! Da ist eine Türe!"

Da öffnete sich die Tür. Somaia sagt mit zitternder Stimme: "Psssst, diiiiie diiie Tütütüüür öffnet sich." Von weitem sahen sie etwas golden Glänzendes. Es erschien eine riesige Gestalt vor ihnen. Die Kinder fragten ihn: "Wer sind Sie denn und was machen wir hier überhaupt?"

Die riesige Gestalt antwortet ihnen: "Ich bin der Pharao." "Deeeeer Pharaaao", erwiderten die Kinder. "Ja, der Pharao", meinte die riesige Gestalt.

"Aber das kann doch nicht sein", wunderte sich Fouad. Youssef fragte: "Was ist ein Pharao?"

"Der Pharao war früher der Alleiniger Herrscher über Ägypten", erklärte Saja. "Ihr seid jetzt in der Zeit von 3032 vor Christus gelandet." "Hä? Wie?" Die Kinder waren ganz durcheinander und verstanden nichts mehr.

"Ja, aber wo sind denn die anderen? Und wie kommen wir wieder zurück zu unseren Freunden?", fragten die vier.

"Ihr müsst einige Sachen bestehen, um wieder in das 20. Jahrhundert zurück zu reisen", fügte der Pharao hinzu.

Die vier wussten nicht so richtig, was sie darüber denken sollten und um welche Hürden es geht, aber es blieb ihnen nichts anderes übrig. Deswegen machten sie sich bereit.

"Welche Hürden sollen wir bestehen", fragte Saja? Saja, war das mutigste Mädchen in der Klasse und

schrak vor nichts zurück.

Der Pharao erklärte ihnen, dass sie drei Fragen beantworten müssen.

Wenn sie diese richtig beantworten, reist er sie mit der Zeitmaschine wieder zurück ins 20. Jahrhundert. Die erste Frage und fügte hinzu: "Es gibt viele Pyramiden, aber ihr solltet mir drei nennen können." "Ja, Ja, Ja, .. ich weiß", rief Foud. "Cheops-Pyramide, Chephren-Pyramide und aaah, wie heißt sie nochmal", wurde Foud nervös! "Die Mykerions-Pyramide", half Youssef ihm aus! "Gut gemacht", sagte der Pharao. Die nächste Frage: "Was ist die Mumie?" Die Kinder sahen sich gegenseitig an und machten große Augen. "Ähm, ähm",... ertönte es.

Saja, unsere Kluge und Mutige erwiderte: "Die Mumie ist eine Gestalt von Überresten von tierischen oder menschlichen Körpern. Es kommt aus dem Lateinischen."

"Wow", sagte der Pharao. "Du bist ja richtig klug."

Und jetzt die letzte Frage: "Entziffert mir irgendein Zeichen der Hieroglyphen, die ihr an dieser Wand seht." "Ohhhhh jaaaa, das ist ein Geier", ruft Somaia! "Yippiiiiiiie, wir haben die Hürden bestanden", riefen alle fröhlich zusammen.

Der Pharao war richtig erstaunt, wie intelligent die vier waren und musste sie ins 20. Jahrhundert zurückreisen lassen.

"Liebe Kinder, ihr habt die Hürden bestanden und ich muss mich von euch verabschieden", seufzte der Pharao. "Zählt bis fünf und öffnet dann die Nebentür. Es wird ein helles Licht erscheinen. Nachdem werdet ihr wieder bei euren Freunden sein", und so verschwand die Stimme immer leiser und leiser. Somaia, Fouad, Youssef und Saja nahmen sich fest an der Hand und zählten laut: "1....2....3....4.....5!" Ein helles Licht erschien. Die Augen wieder geöffnet, waren sie in dem Kreis ihrer Freunde wieder gelandet. Alle Kinder der 4B fragten durcheinander: "Hey, wo wart ihr?" Wir haben euch überall gesucht. Sagt uns doch, wo wart ihr?" Ungeduldig und gespannt wollten alle wissen, wo wir waren.

Wir mussten laut lachen und haben ihnen gesagt, dass wir ihnen alles in der Schule erzählen werden, weil sie werden nicht glauben, was im Jahr 2043 uns erwartet. Die Altezeit wird wieder leben.



Ilana Canseco Ruhl, Martina Kobs Neves, Lucia Frost, Greta Fugel, Milena Schroer Henke und Amelie Quezada Kroll

Klasse 4DaM von Frau Dombek, Deutsche Schule Alexander von Humboldt, Campus Herradura - Mexiko

Die Ortsmaschine

Tobi war langweilig. Seine Zimmertür war eine Ortsmaschine, so wie es mittlerweile in allen Wohnungen der Fall war. Er wollte mal wieder reisen, aber er war schon fast überall gewesen: Oaxaca, Peru, Deutschland, Mexiko, Spanien ...

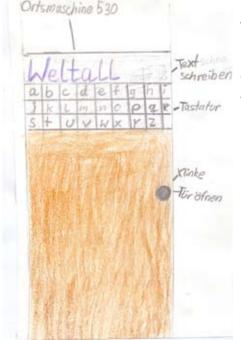
Er überlegte Fernsehen zu gucken und fragte seine Mutter. Es gab ein Programm, in dem sie das Weltall zeigten, wie es sein könnte: Aliens, Geld, Gold und andere Planeten, auf denen man leben könnte. Er hatte eine Idee und jubelte. "Ich hab's! Ich reise ins Weltall! Warum habe ich nicht früher daran gedacht?!", sagte er fröhlich.

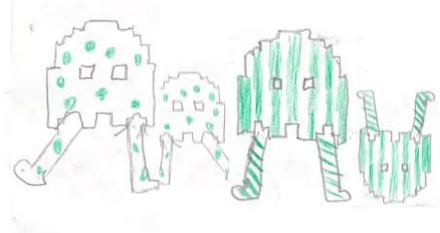
Er ging zu seiner Tür und machte, was er immer machte. An der Tür gab

es einen Computer, in den er hineinschrieb, dass er ins Weltall wollte. Er drehte die Klinke, knallte vor Freude die Tür auf und sah das Weltall an. Er trat herein und merkte, dass er versank. Voller Angst schrie er: "Hilfe, Hilfe!" Er schaute sich um und sah komische Wesen. Sie waren grün, manche gestreift oder gepunktet. Sie waren so groß wie Tobi, hatten Antenne und

sahen sehr freundlich aus. Das waren sie auch und zogen Tobi aus dem Boden hinaus. Freundlich sagten sie: "Halloi

dui mussti dieseni Anzugi anzieheni, damiti dui nichti versinksti." Die Aliens gaben ihm einen grün-weißen Anzug. Er zog ihn an und sagte auf Aliensprache: "Dankei."



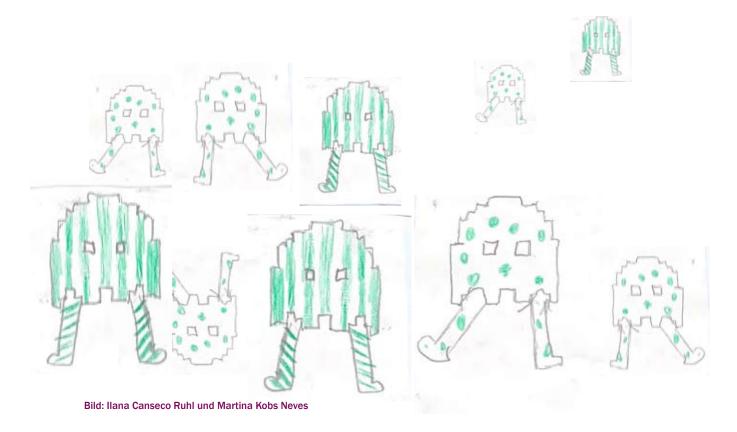


Die Aliens brachten ihn zu ihrem Planeten. Dieser war grün. "Willkommen auf unserem Planeten Igukefeci!", sagten sie.

Tobi konnte das Wort nicht aussprechen. Die Aliens sagten besorgt: "Dui mussti unsi helfeni! Eini Monsteri willi unsi fresseni. Esi heißti Lafebi undi kommti jedei Nachti." "Oh nein", sagte Tobi besorgt. "Ihr seid so lieb, ich will euch helfen." Plötzlich hatte Tobi eine Idee: "Wir machen ein Geschenk für Lafeb." "Wieso denn ein Geschenk? Er ist doch total böse!", schrien die Aliens empört durcheinander. Tobi erklärte ihnen seine Idee. "Also, wir machen natürlich kein echtes Geschenk sondern eine Bombe.

Etwas Scharfes oder Giftiges oder etwas, was er eben nicht mag, schütten wir dort hinein." Die Aliens verstanden ihn und antworteten: "Großartigei Ideei!" Sie arbeiteten den ganzen Tag daran und als es dunkel wurde hatten sie eine giftige Bombe in Form eines großen Aliens gebaut. Als das Monster Lafeb kam und schon fast dabei war einen Alien zu schnappen, rief Tobi: "Liebes Monster, wir haben ein Geschenk für dich!" Lafeb sah das Geschenk, nahm es und fragte stutzig: "Ist er krank?" Die Aliens schrien: "Jaaaa, den kannst du essen!" Mit einem Happs war die Bombe in Lafebs Körper verschwunden. Schnell rannten die Aliens mit Tobi weg und konnten von weitem sehen, wie die Bombe explodierte. Die Aliens freuten sich riesig und sagten: "Dui bisti deri Besti Tobi!" Tobi und die Aliens feierten die ganze Nacht. Und am nächsten Morgen frühstückten sie Pfannkuchen mit Lina, eine Art Sirup mit Marzipan, M&Ms und Honig, den man überall kaufen konnte, auch in Tobis Welt.Huch, es war ganz schön spät geworden. Mit vollgegessenem Bauch wollte Tobi nur noch eins: schlafen. Die Aliens halfen Tobi wieder durch die Tür der Ortsmaschine und riefen schmatzend: "Tschüss, komm bald wieder!"

Zu Hause angekommen legte Tobi sich sofort in sein schwebendes Bett und schlief direkt ein.



117

Die zwei Hündchen und der magische Ball

Heute haben die kleinen Hündchen Rex und Heidi einen bunten Ball gefunden. Sie haben daran geschnüffelt und ihn hin und her geschubst. Die Hunde haben mit der Pfote auf den Ball gedrückt und auf einmal sind Heidi und Rex zwanzig Jahre in die Zukunft geflogen. Vor ihnen liegt jetzt ein riesiger Hundepark. Die Hunde sitzen davor und es fühlt sich an, als wäre es ein Traum. Der Boden bewegt sich und beide fahren in den Hundepark rein. Überall sitzen Roboter-Eichhörnchen. Sie sitzen zum Jagen da, aber Rex und Heidi sind nicht an ihnen interessiert. Sie fühlen sich so frei, aber dann sehen sie eine große Deutsche Dogge. "Warum habt ihr so einen doofen und alten Ball von damals?", fragt die große Deutsche Dogge. Plötzlich rennt die Dogge zu Heidi und beißt sie. Dann rennt die Dogge auf den Ball zu und beißt auch dort hinein. Er machte ein lautes Geräusch: "Pfffffff" Rex und Heidi sind so wütend und dann sehen

sie den Hundebesitzer.

Er ist auch ziemlich wütend auf die Deutsche Dogge, weil sie Heidi gebissen und den Ball kaputt gemacht hat. Heidi ist verletzt, aber sie kann immer noch laufen. Und dann muss Rex sein Geschäft auf dem Feuerhydranten machen. Heidi hat ein Schwimmbad voller Leckerli gesehen und Rex eine Leckerli-Maschine. Es ist wie ein Traum. Der Geruch ist so perfekt. Dann sagt Rex: "Aber was ist mit unserem Ball?" Heidi sagt: "Ich sehe einen Dackel. Vielleicht weiß er, wie man ihn reparieren kann." Der Dackel sitzt in einem fliegenden Auto. Nun stoppt das Auto. Heidi lacht laut. Auf dem Auto steht: Ich repariere alles.

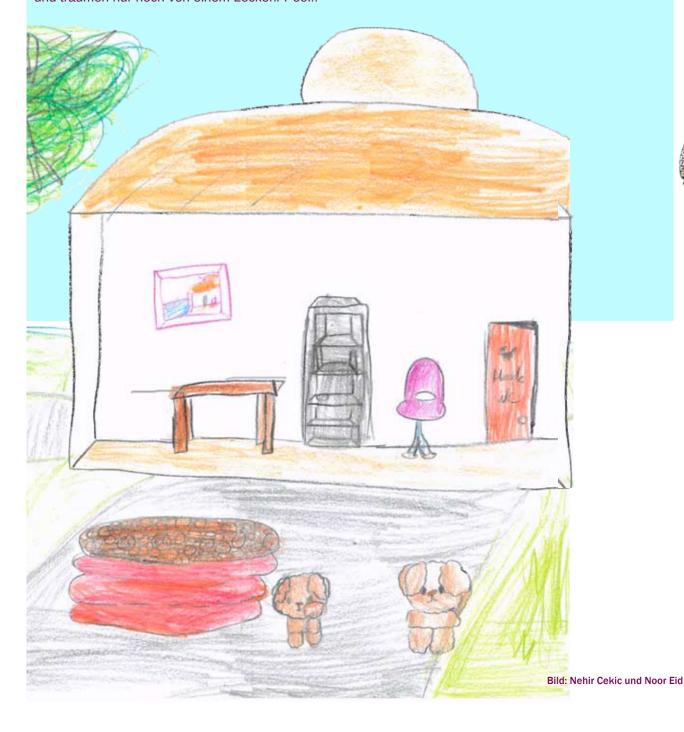
"Mein Name ist Hans. Ich kann euren Ball reparieren." Der Dackel ist super nett, mit einem kleinen Werkzeuggürtel und einer kleinen Kappe auf. Sie werden schnell Freunde. Während Hans den Ball repariert, können Rex und Heidi andere Sachen machen. Nachdem Hans fertig ist, spielen sie Spiele. Hans findet "Hündchen in the Middle" am besten. Es ist spät und alle übernachten bei Hans.

Am nächsten Morgen frühstücken sie im Leckerli Pool. Danach spielen sie mit dem Ball, aber einer der Eichhörnchen-Roboter nimmt ihnen den Ball weg und bringt ihn einfach auf einen Baum. Hans, Rex und Heidi rennen ihm nach. Als sie zum Baum kommen, versuchen sie zu klettern und zu springen, aber es klappt nicht.



Die Katze Misty sagt: "Wenn ihr mir einen Fisch gebt, dann hole ich den Ball für euch runter." Die kleinen Hündchen stimmen zu und die Katze hat in Sekunden den Ball geholt. Aber sie will ihn nicht herausgeben, bevor sie ihren Fisch hat. Heidi entdeckt einen Strand und dort suchen sie stundenlang nach einem Fisch. Am Ende haben sie Glück. Sie fangen einen klitzekleinen Fisch und möchten ihn gegen den Ball tauschen. Aber die Katze sagt, dass der Fisch zu klein ist. Die drei Freunde wollen in das Aquarium. Der Mann im Aquarium will sie nicht reinlassen. Er zeigte auf ein Schild und sagt: "Keine Hunde erlaubt." Sie klettern heimlich in einen Rucksack und kommen so hinein. Drinnen springen sie in das Becken und fangen einen großen Fisch, den sie zur Katze bringen. Die Katze mag den Fisch und gibt ihnen den Ball zurück.

Endlich können sie wieder nach Hause. Hans fragt sie, woher sie kommen, und dann fällt ihnen wieder ein, dass sie nach Hause müssen. Rex und Heidi fragen Hans, ob er mitkommen will und Hans stimmt zu. Rex und Heidi nehmen nur den Ball mit, aber Hans hat auch einen roten Ball, seine Kappe und dann noch seinen Werkzeuggürtel dabei. Sie geben sich ihre drei Pfötchen drauf und schon sind sie wieder zu Hause in ihrem Garten. Sie zeigen Hans alles und haben so viel Spaß. Jetzt sind sie eine große Familie und träumen nur noch von einem Leckerli-Pool!!





Klasse 4A von Frau Yalda, Deutsche Schule Colegio Alemán Santa Cruz de Tenerife - Spanien

Das verrückte Weltall

In Jahr 2043 wohnte ich auf dem Mars.

Ich war gerade auf dem Jupiter, weil ich dort
forschen wollte ob man da leben kann.

Man kann dort acht Stunden leben

Als ich wider zurück gehen wollte. War
keiner da. Besser gesagt, nichts war da. Der
ganze Mars war weg! Ich war ganz alleine,
außer den Menschen auf Venus, Merkur Uranus
und Saturn. Auf dem Neptun kann man
nicht leben, weil es da Monster gibt und
auf der Erde auch nicht, weil die Forscher
da ihre Sachen auf heben.

Dann bin ich weiter zu anderen Planeten

Dann bin ich weiter zu anderen Planeten gegangen. Doch plötzlich hörte ich eine Stimme. Ein Mädchen war auf dem Neptun. Ich fragte: "Was machst du denn hier?" Sie sagte: "Ich weiss nicht, wo ich leben kann. Meine Eltern sind in ein anderes Sonnensystem gegangen. Und ich kann ja nicht mehr auf der Erde leben." Ich sagte: "Komm, wir müssen den Mars suchen."

Plötzlich sah ich ein Licht. Ich bin hingegangen, doch das war nur ein Stern. Moment mal,





Das Mädchen-und ich sind zu allen
Planeten gegangen. Wir haben alle gleichzeitig
gepustet. Doch das ging nicht. Bestimmt fehlte
jemand *Doch es dauerte nicht lange und
das Mädchen kam mit allem Menschen vom
Neptun, das waren keine Monster.
Danach haben wir es noch einmal gemacht.
Dieses Mal ging es. Der Mars war wieder da. Und
ich war glücklicher als je zuvor.

* Da viel mir ein, dass das Mädchen von Neptun weg war.
Olivia Sucassas Rössler

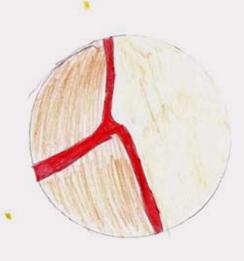








Bild: Olivia Sucasas Rössler

122

Meine Tukuntit Hallo ich bin Laura Hutanovarich 30 Jahre alt. Meine Schwester ist auch 30 Pilot des Flagzeuges, Ich ushne in einem Haus: Ich hab drei Haustiere Einen Hundreine Schildkrite and einen Hamster. Ja ich habe einen in meinem Haus. Aber Lock te ist nicht nur über mich. Also das Welter war ganz schlecht im 2039-2042 es war sehr heils. Aber zum Glack hat Technologie ist heate ganz gut. Wir haben nicht mehr Patzfrauen über Robsten, Wirhaben nich mehr Handys uber als sind, dann werden sie in unser geben und Kir Konnen damit telefonieren uns schon teleportieren oder unser konnes sich in eine Boot oder kleines Flagzena verkandeen, Die Menschen haben viel ist die Welt schon ok weil wir nicht so

123

Niel Müll in die Natur Werten. Die

Mode ist anders wie or 20 Jahren. Wir

tragen schwarze Leggins (auch die Männer

tragen es) und Lila-schwarz-weis T-shirts und

eine Schwarze Brille. Ja das ist die Mode. Heu
tige Kinder sind sehr böse. Sie sind brech

und depressiv. Sie schrecken kleinerer Kinder t

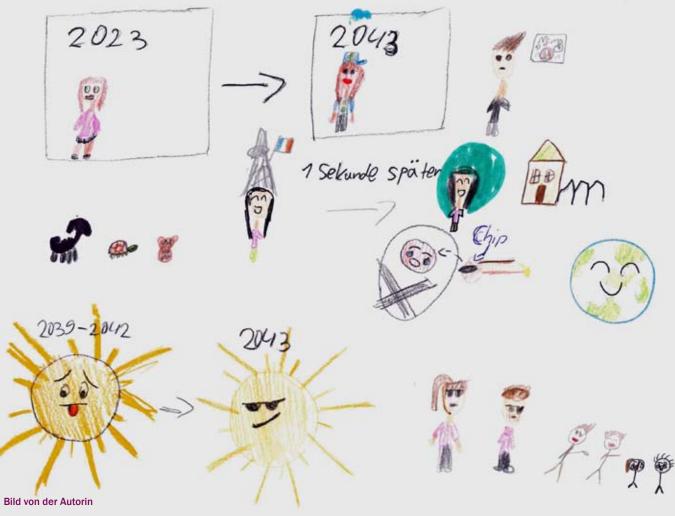
dass die Welt nicht mehr gut für uns

Menschen Wird und dass wir in dem All.

Wohnen müssen. Zum Glück sind manche Kinder

gut und retten doch die Welt mit dem

Positiven Denken

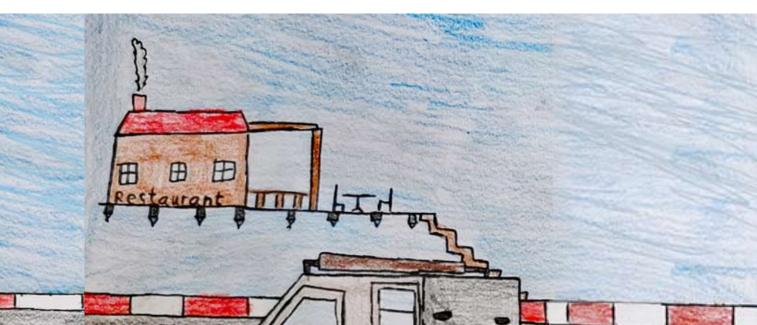


Der geheimnisvolle Stein

Es lebte einmal ein Mädchen namens Katharina in Windhoek, einer Stadt im Südwesten Afrikas. Es war der 17. Februar 2023 und damit ein Tag vor ihrem 10. Geburtstag. Eine Stimme in ihrem Kopf flüsterte: "Das wird der beste Tag deines Lebens." Sie freute sich am meisten auf ihre Geschenke. Als sie am nächsten Morgen aufwachte, stürmte sie daher direkt ins Wohnzimmer, wo ihre Geschenke immer aufgebaut wurden, und war dann enttäuscht, als sie nur ein winzigkleines Geschenk sah. Als sie es auspackte, entdeckte sie aber eine wunderschöne Kette mit einem blauen Stein und freute sich sehr darüber. Katharina wollte sie gerne ihrer besten Freundin Leonie zeigen, zog sich an und wollte gerade die Kette wieder einstecken, als der Stein plötzlich anfing herumzuwirbeln.

Ein riesengroßes Portal öffnete sich vor ihr. Eigentlich wollte sie einen Schritt zurückgehen, aber sie stolperte und fiel in das Portal. Alles drehte sich und auf einmal stand sie mitten auf der Hauptstraße Windhoeks, der Independence Avenue. Sie schaute sich um und sah einen Wagen an sich vorbeifahren, der aber keine Reifen hatte, sondern irgendwie schwebte. Außerdem erschreckte sie sich über den Ausspannplatz, der eigentlich nur ein Kreisverkehr, jetzt aber mit einem Restaurant bebaut war. Dieses Restaurant leuchtete wie ein UFO und schwebte ebenfalls ein paar Meter über dem Boden. Katharina war verwirrt. Sie fragte einen alten Mann nach dem Datum und er antwortete: "Wir sind im Jahr 2043." Katharina wurde einiges klar, sie verstand es aber trotzdem nicht. Sie stieg in ein Taxi ohne ein Ziel zu haben und überlegte: "Wie kann es sein, dass ich durch die Zeit reisen konnte?" Nach einer Weile fiel ihr der hübsche blaue Stein wieder ein und sie verstand, dass er sehr viel wertvoller war, als sie dachte.

Der Taxifahrer ließ Katharina an einem Einkaufszentrum aussteigen. Sie bedankte sich und wollte bezahlen, aber der Taxifahrer schaute sie nur verblüfft an und erwiderte, dass die Fahrt umsonst sei. Der Taxifahrer erklärte: "Durch Ihre Erfindung fahren wir ohne Benzin und ich muss nichts verdienen, weil wir alles umsonst bekommen. Ich mache das hier aus Spaß." Als sie etwas durcheinander ausstieg, blieb ihr der Mund offen stehen. Auf dem Einkaufszentrum stand groß Katharina Heckmair. Plötzlich kamen viele Menschen auf sie



zugelaufen und schrien: "Katharina, Frau Heckmair, bitte ein Autogramm und ein Selfie!" Katharina rannte davon, direkt auf einen gigantischen Laden zu, in dem es Schwebetränke gab. Ein Mann begrüßte sie herzlich: "Frau Heckmair, es ist eine Ehre, dass Sie Ihren alten Laden noch einmal besuchen. Wir dachten, Sie wären schon längst in Rente gegangen?" "Ehm, ja... ich... Habe ich diesen Laden gegründet?", fragte Katharina stotternd. Der Verkäufer antwortete lachend: "Ach Frau Heckmair, jetzt trixen Sie mich nicht aus. Wer soll es denn sonst gewesen sein? Wollen Sie unsere neueste Geschmacksrichtung probieren?" "Ja, das möchte ich gerne", entgegnete Katharina, nahm den Schwebetrank und probierte. Sofort hoben sich ihre Füße vom Boden ab und sie schwebte. Sie fragte den Verkäufer, ob es jemanden geben würde, der heute noch Tränke erfand und er schickte sie zu einem Mann namens Otto, der am Stadtrand wohnte.

Katharina machte sich auf den Weg, oder besser gesagt durch die Luft, und kam kurz danach bei Otto an. "Guten Tag, sind Sie Otto, der Trankmischer?" "Ja, der bin ich. Ich habe dich schon erwartet, Katharina Heckmair", antwortete der kleine, alte Mann, "ich habe deinen Trank bereits angemischt." Katharina fragte wieder einmal verblüfft: "Welchen Trank?" "Du hast nun die Zukunft gesehen, was einem Menschen aber nicht zusteht. Entweder du bleibst in dieser Zeit, oder du gehst zurück zu deinen Eltern. Dann musst du die Zukunft aber vergessen", antwortete Otto. Katharina dachte an ihre Familie und an Leonie und entschied sich dazu, den Trank zu trinken. Auf einmal erschien wieder das Portal, sie ging hinein und stand auf einmal wieder in ihrem Wohnzimmer.



Lyla Kumpitsch

Klasse 4 von Frau Katharina Imwalle, Christliche Deutsche Schule Chiang Mai - Thailand

Ellys Abenteuer

In einem proßen Nacs Lebte ein Hund Sie hieß Elly. Sie ist ein Jack Russel. Sie hat alles was jeder Hund bestimm + haben will sie hat einen Koch und einen eigenen Karaokeraum, und eine Rutsche. Aber sie habbe einfach Keinen Freund. An so einem einsamen dag ist Sie raus gegangen. Es war 3:00 uhr morgens. Alle haben geschlafen. Draußen war ein großes Ufo!!! Sie bellt: ,, Woof, Woof, Woof! Zwei liesige Katzen Kamen raus. Eine Katze hieß Mavi. Und die ander hieß Faglor Sie Veden über Elly: Meon! Meen! Mow! Meeew! Maw? Mow!" Elly rief: Hey, Katzen! was redet ihr?" Die Katze Sagte. , Ich bin Taylor und das 15t Mavi." Elly Sagte: Ich bin Elly! Sie haben gespielt und hatten Sehr viel SPaB. Elly erzählte, pomondass Sie um die welt Keisen Wollte. Mari Sagte: Oh! Wir Können hach Mexiko





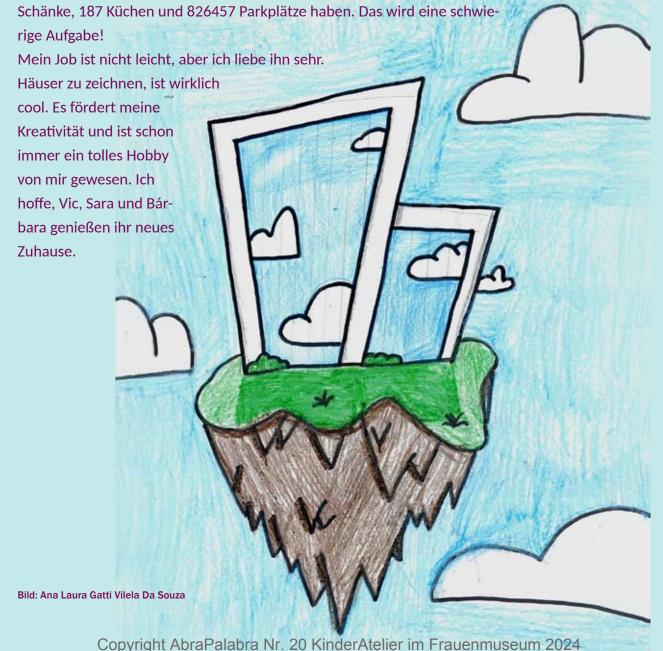
Jehen oder in die Galaxy!! "Wow!" ruft Elly. Aber was ist eine Galaxy? Taylor erkland ... Es ist ein gloßer Himmel mit Planeten wir sind von Katzie planet." Wir Können zum Fliegenden Schweinland gehen! My OK! ruft Elly. Sie gingen zum Ufo. In dem ufo war eine kiesige KatzenStatue Sie landeten im fliegen den Schweinland. Ellg ist rous gegangen und rief: , Wow, tausende fliegende Schweine! Mari Frago: " Willst du auch fliegen?" 127 Faylon Nuft ... Do mosst!" Ok, Sagt Elly. Sie Sind zu einem großen Wasserfall gegangen Elly fragt., was madren wir hier?" Fagler Sagt: " Gehrein!" Elly geht rein und rief... Ahh... Now, ich habe Pinke Flüge!! Mari Sagt: , Na, Willstdo nicht fliegen?" Ella fliest und Fliester Faglor und Main-Elly Sagt: .. Wow, ein ice cream Laden! Eine Vanilla ice cream, bitte... AHH was? Warum bin ich in meinem Bett? Oh es War nur ein Fraum! Aw! Elly Weinte. Sie



Architektur in 20 Jahren

Hallo, mein Name ist Ana Laura. Ich bin 31 Jahre alt und Architektin. In meiner Arbeit entwerfe ich viele Arten von Häusern, große, kleine oder riesige. In letzter Zeit mögen die Leute am liebsten fliegende Häuser, da mittlerweile jeder Mensch fliegende Autos hat. Außerdem hat die menschliche Spezies den Mars und den Mond besiedelt, deshalb muss ich manchmal dorthin reisen, um zu sehen, wie die Häuser dort aussehen und meine Bauvorhaben voranschreiten. Aktuell zeichne ich die Häuser meiner Freundinnen Bárbara und Sara.

Sie wollen ein sehr großes, fliegendes Haus mit vielen Zimmern haben. In ihrer Garage sollen 475 Autos Platz haben, denn Geld spielt für sie keine Rolle. Sie sind Millionäre. Während ihre Häuser gebaut werden, fliege ich zum Mars, um das Haus meiner anderen Freundin Viktoria zu entwerfen. Sie hat den ganzen Planeten gekauft und möchte, dass ich dort ein Superhaus kreiere. Die Villa, die sie sich vorstellt, soll 289 Toiletten, 493 Schlafzimmer, 1572 Fernsehzimmer, 39826



Bojan Money

Co-Autoren: Nikolai Ivanov und Kristian Bitolski

Klasse 4a von Frau Steurer, Deutsche Schule Sofia – Bulgarien

Die magische Brille



Jeden Tag ging Jakob in die langweiligste Schule der Welt.
Einmal ging er nach Hause und sah eine Brille, die sehr cool aussah.
Er hob sie auf und setzte sie sich auf und dann passierte etwas
Merkwürdiges. Er ging in die Zukunft in 20 Jahren, in eine andere Welt.
Er staunte. Der Junge nahm seine Brille ab, und plötzlich fand er sich wieder auf der Erde. Er dachte: "Komisch" Jakob ging nach Hause und schlief ein.

Am nächsten Tag setzte er seine Brille nochmal auf, und dann wiederholte sich das gleiche. Aber er wollte sehen was es auf diesem Planeten gibt und deswegen schaute er sich um. Jemand hatte ihn angerufen.

Die Stimme sagte, dass er 3 Aufgaben lösen muss um eine wichtige Mission zu erledigen. Die Aufgabe befindet sich in der Stadt Sebon1904 in dem

Laden "Bobo und Co", den USB 08769 finden, von dem Ort nehmen und

ihn mitbringen, sonst wird die Erde explodieren. "Nein!", sagte er, weil sein Papa seine Brille abnahm. "Du wirst explodieren! Ich hatte komische Geräusche gehört!", sagte der Papa und versteckte die Brille. Enttäuscht lag er auf seinem Bett. Aber er hatte einen Plan.

Morgen früh rief seine Mama: "Schnell aufwachen du Schlafmütze!" Jakob ging typisch als Letzter in die Schule und hatte eine Mahnung in seinem Schuljahresbegleiter, dass er zu spät gekommen ist. Es gab einen Mathetest und er hatte nichts gelernt! Kein Stress mehr!

Endlich kam Zeit nach Hause zu gehen. Mama wusste nichts über die Brille und deswegen setzte er sich die Brille auf und ging in die Fantasiewelt. Er war plötzlich in einer S-Bahn, die in die Luft flog. Der Junge sah ein Kind das ihm sympathisch vorkam und Jakob fragte es wie es heißt.

Der Junge antwortete, dass er Marvin heißt und dass er in Sebon1904 wohnt. Das passte sehr gut! Jakob fragte wo Sebon1904 ist und Marvin antwortete, dass diese Insel nach 2 Haltestellen ist und dass, wenn er Hilfe braucht, er 3 Mal klopfen kann. Nachdem Jakob, Marvin und sein exotisches Tier Coco die

S-Bahn verlassen haben ist er in Sebon1904 gelandet.

130

Die beide verabschiedeten sich. Aber wo ist "Bobo und Co"? Er wollte sich ausruhen und deswegen ging er in ein Hotel. Bevor er in das Hotel hereinkam hörte er zwei Jungen, die über "Bobo und Co" sprachen und er fragte, wo "Bobo und Co" ist.

Die zwei Jungen antworteten, dass jeder es weiß, aber man kann da nur rein wenn man einen Zwilling

hat. Das konnte Jakob nicht helfen, deswegen klopfte er 3 Mal und Marvin kam, um die Aufgabe mit Jakob zusammen zu lösen. Marvin hatte die Kraft sein Gesicht zu ändern und änderte sein Gesicht wie Jakobs.

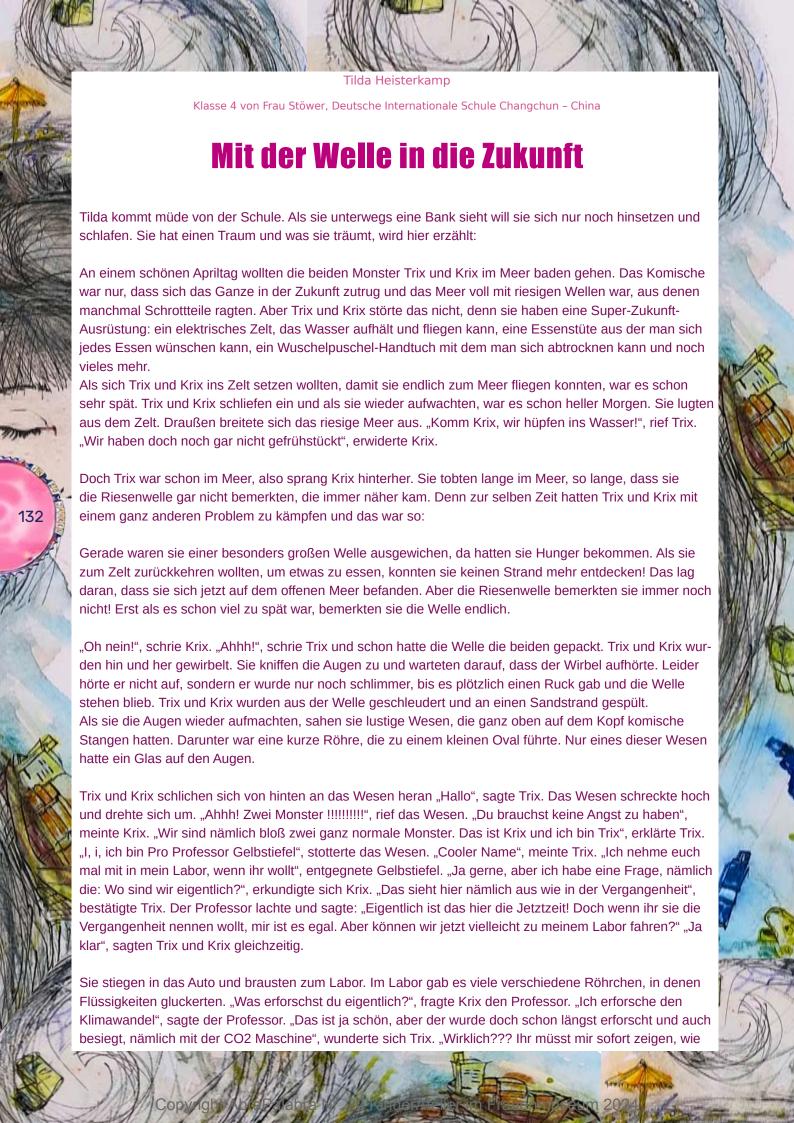
Sie gingen in diesen Laden. In diesem Laden gab es eindrucksvolle elektronische Maschinen. Sie gingen zu den Kassierern und fragten nach den Disc. Die Kassierer sagten, dass sie eine Nachricht bekommen haben wo es stand, dass sie 4 Rätsel lösen sollen und dann über den Ort Bescheid wissen. Das erste war: "Du bist mein großer Bruder in unserer Familie aber ich bin nicht dein Bruder. Wer bin ich?" Diese Aufgabe war leicht, deswegen antwortete er, dass die Antwort die Schwester ist. Das zweite war: "Du befindest dich in einem alten Kellergewölbe. Drei alte Holztüren führen ins Freie. Hinter der ersten Tür befindet sich ein Tiger, der seit 5 Monaten nichts mehr gefressen hat.

Hinter der zweiten Tür steht ein Cowboy mit einer geladenen Pistole. Und hinter der dritten Tür wartet ein Pirat mit seinem Säbel auf dich. Durch welche Tür kannst du durchgehen, ohne verletzt zu werden? Tür 1, Tür 2 oder Tür 3?" Jakob dachte: "Der Cowboy kann dich erschießen, der Pirat kann dich durchstechen, dann ist die Tür mit dem Tiger die Antwort!" Jakob hatte Recht. Und das dritte Rätsel war: "Wie viele Ecken haben fünf Würfel zusammen?" Ja, das war eine sehr schwere Aufgabe. "Ein Würfel hat 8 Ecken, dann sind das 5 mal 8 ist 40 Ecken." Das war auch korrekt! Der Ort hieß Demorfol7, Stadtmuseum. Marvin hat wieder sein echtes Gesicht. Schnell nahmen sie eine der Maschinen und flogen nach oben. Diese Maschine hieß Sky Express. Jakob sagte: "Wir haben es sehr gut gemacht!"

Jakob hatte einige elektrische Maschinen angeschaut. Eine war wie ein Skateboard aber in der Luft. Jakob und Marvin haben nicht die drei Aufgaben erledigt. Sie nahmen ein Raumschiff mit dem sie nach Demorfol7 fuhren. Der Montag war der Tag, wo sie den USB nahmen. Und der Montag kam. Sie hatten spezielle Kostüme, die sie unsichtbar machen und womit sie sehr leicht klettern konnten. Sie kletterten und kletterten bis sie das Museum sahen. Voller Maschinen in unsere Zeit! Leise schlichen sie unter die Leute bis sie Station "Discs" gefunden haben. "Die Nummer von unserem USB ist 6573. Ja, hier gibt es diese Nummer!" Sie öffneten das Glas und nahmen den USB. Aber alle Besucher des Museums guckten die drei Kinder überrascht an. Marvin sagte: "Wir müssen schnell los!" Die Kinder sind schnell mit der Flugmaschine geflogen. Jakob hat seine Brille aufgesetzt und ist auf der Erde gelandet.







das geht! Hier geht alles kaputt und wir finden keine Hilfe!", rief der Professor aufgeregt. "Na klar, das machen wir gerne", meinten Trix und Krix. Sie arbeiteten zwei Tage lang, doch dann war die Maschine endlich fertig. Der Professor und die Monster durften ihre Maschine auf der ganzen Welt vorstellen und sie wurden weltweit berühmt.

Doch eines Tages bekamen Trixs und Krix Heimweh, sie wollten nach Hause. So verabschieden sie sich von Gelbstiefel, die CO2 Maschine aber nahmen sie nicht mit. Der Professor fuhr sie an den Strand. Trix und Krix sprangen ins Wasser und wurden von einer Welle mitgerissen, aber diesmal hatten sie keine Angst.

Da wachte Tilda auf. Aufgeregt dachte sie: Jetzt weiß ich, wie man den Klimawandel beenden kann! Sie sprang auf und rannte eilig nach Hause.



133

Das Bild zu dieser Geschichte hat die Künstlerin Evi Mürlebach gemalt - sie ist Diplom-Malerin, Theaterpädagogin BuT und Kreativcoach. Es stellt Tilda mit all ihrem Gedankenchaos dar. Die in Bonn lebende Illustratorin arbeitet projektweise im Theater und in Museen, ihr Herz schlägt für die Kunst.
Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 2024

Es war einmal ein Junge, der Mirko hieß. Sein Hobby war Fußball und er war 1,45 m groß.

Eines Morgens wollte er einfach nicht aufstehen. Seine Eltern riefen ihn schon seit vier Minuten. Sie hatten also keine andere Wahl als in sein Zimmer hochzugehen. Als sein Vater hochging, sagte er: "Wenn du in einer Minute angezogen bist, darfst du ein Nutellabrot essen und 15 Minuten dein Lieblingsvideospiel spielen." Mirko stand sofort auf und zog sich in einer halben Minute um und stand unten. Da machte seine Mutter gerade ein Nutellabrot für ihn und sein Vater machte gerade den Computer an. Mirko fragte seine Mama, wie viele Minuten er noch hat? Sie sagte: "Du hast noch 20 Minuten." Mirko hat sich also dafür entschieden, dass er fünf Minuten isst und fünfzehn Minuten spielt. Als er fertig gegessen hat, ist er zum Computer gegangen und hat sich eingeloggt, aber der Computer ging komischerweise nicht an. Auf einmal erschien ein Bild von einer Rakete, die gerade beim Starten war. Ihm war das zu blöd und er rief seine Mutter.

Doch auf einmal ist etwas Komisches passiert. "Aaaaaaaaaaa!", rief er laut. Auf einmal wurde ihm ganz schwindelig und er sah nur noch blau. Dann kam es ihm so vor, als ob er in einer Rakete wäre. Er zwickte sich, aber es war wohl kein Traum. Er fing an zu weinen. Er wusste nicht, was er machen sollte. Die Erde war auf jeden Fall weit weg. Auf einmal sah er einen roten Planeten auf sich zukommen. Nur ein paar Sekunden vergingen und es machte KKRRAAWWUUMM! Als er wieder zu sich kam, sah er einen riesigen Müllberg.

Auf einmal sah er etwas Rotes. Er wusste nicht, was es war, aber es kam auf jeden Fall immer näher. Mirko bekam Angst und versteckte sich hinter dem Müllberg. Auf einmal stand dieses Dingsbums vor ihm und sagte: "Hallo, ich bin Rutrutschwibeldiebums und bin ein Außerirdischer." Mirko bekam so große Augen, dass er fast angefangen hat zu weinen. Als Mirko wieder aus dem Staunen rausgekommen ist, fragte er den Außerirdischen Rutrutschwibeldiebums was dieser riesen Müllberg an diesem Ort zu tun hatte. Rutrutschwibeldiebums sagte, das wäre sein Essen, aber Mirko glaubte ihm das nicht. Mirko fragte ihn wie er so einen riesen Müllberg alleine aufessen kann. Rutrutschwibeldiebums sagte: "Ich kann den Müllberg natürlich nicht alleine aufessen, aber ich habe ja eine Familie, die mir hilft." Mirko fragte wie sie den Müll auf den Planeten kriegen. Rutrutschwibeldiebums antwortete: "Unser Nachbarplanet ekelt sich vor Müll, also liefern sie den Müll hier auf dem Planeten Roti ab." Mirko sagte: "Aber der Planet ist doch so groß und es gibt so wenig Müll, das passt doch nicht zusammen." Rutrutschwibeldiebums antwortete: "Wir haben leider einen Räuber in der Gegend." Mirko wunderte sich.

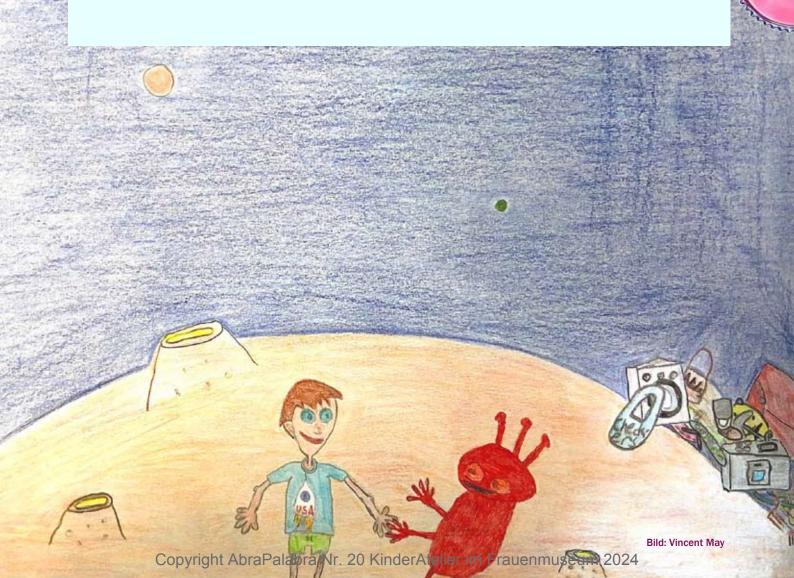
Plötzlich sah er komische Fußstapfen. Mirko fragte: "Sind das deine Fußstapfen?" Rutrutschwibeldiebums sagte verwundert: "Nee, nicht dass ich wüsste." Mirko erwiderte: "Das sind aber komische

13/

Schuhe, die er an hat." Rutrutschwibeldiebums sagte: "Ja, der ist wohl sehr reich, weil solche

Mirko wurde ganz bleich. Rutrutschwibeldiebums schrie: "Guck, da ist der Räuber!" Aber Mirko war so schwindelig, dass er umfiel und das direkt auf den Räuber. "Juhuuuu! Du hast den Räuber gefangen!", rief Rutrutschwibeldiebums glücklich. Mirko kam langsam wieder zu sich. Rutrutschwibeldiebums sagte: "Ich rufe mal die Polizei."

Eine Stunde später kam die Polizei: "Hallo, hier ist die Polizei. Wir sind hier um den Räuber abzuholen." Rutrutschwibeldiebums antwortete: "Ja, hier sind Sie richtig." Als Mirko wieder zu sich gekommen war, war er überrascht über sich selbst, dass er den Räuber gefangen hatte. Die Polizei sagte: "Wir nehmen den Räuber mit zu unserer Zelle." Rutrutschwibeldiebums widerspricht laut: "Nein, der Räuber fliegt Mirko wieder zur Erde zurück und zwar mit seinem Geld. Tschüss Mirko! Hab eine gute Reise!"



Anje Idoiaga Berganza und Gabriel Gomez Lopez

Klasse 4a von Frau Feierabend, Deutsche Schule Bilbao - Spanien

Zeitreise

Professor Gabriel und sein Assistent Anje hatten eine Zeitmaschine gebaut.

Eines Tages reisten sie damit in die Vergangenheit nach Ägypten.

Es war Essenszeit und sie aßen in einer Pyramide eine leckere Pizza.

Plötzlich erwachte eine Mumie, sie wollte auch von der Pizza essen.

Der Professor und sein Assistent gaben der Mumie ein Stück von ihrer Pizza.

Sie stellten sich der Mumie vor und erzählten: "Wir sind Professor Gabriel und Anje.

Wir kommen aus der Zukunft, genauer gesagt aus dem Jahr 2043.

Wir leben in Bilbao in Spanien und reisen gerade mit unserer Zeitmaschine durch die Vergangenheit.

Im Jahr 2043 gibt es tolle Sachen: Autos, die fliegen können zum Beispiel und Roboter, welche die Hausaufgaben erledigen können."

Die Mumie war begeistert und durfte mit den beiden zurück in die Zukunft reisen.

Professor Gabriel und sein Assistent Anje zeigten der Mumie ihre Welt im Jahr 2043.

Der Mumie gefiel alles, was sie sah, sehr gut und sie entschied sich, für immer in der Zukunft zu bleiben.

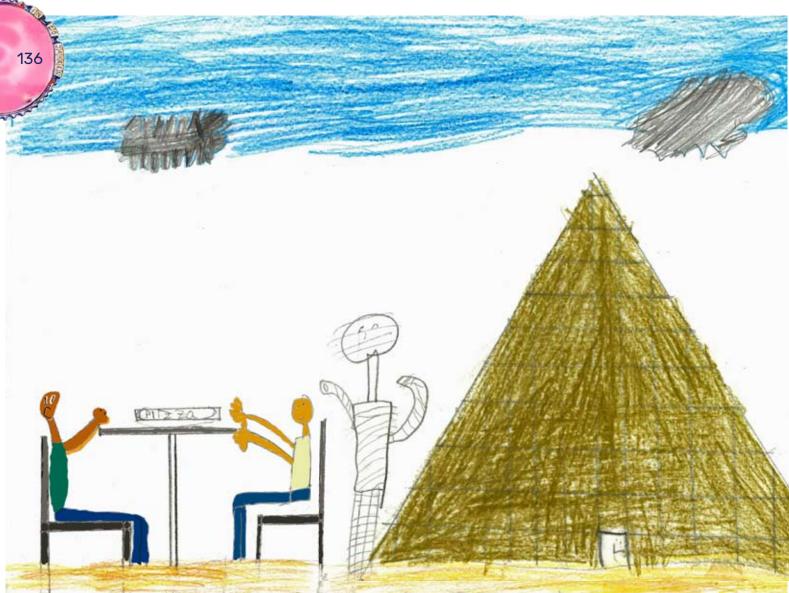


Bild: Anje Idoiaga Berganza und Gabriel Gomez Lopez

Klasse 4 von Frau Primas, Alexander von Humboldt - Deutsche Internationale Schule Montreal, Québec - Kanada

Das Labyrinth der Gefahren

Leonie und Laura liefen gerade von der Schule nach Hause. Da Freitag war, übernachtete Laura bei Leonie. Hinter dem Glaus war ein kleiner Garten, der von einem hohen Zaun begrenzt war. Dahinter war ein großer dunkler Wald. Leonies Eltern verbokn den beiden hinter das Tor zu Areten. Leonie halle gute Nachrichkn: Gestern war sie duf dem Dachboden und hatte dort einen Schlüssel gefunden. Heuk Nacht will sie zusammen mit Laura ausprobieren, ob er vielleicht ins Schloss des Gartentors passte. Er passte und sie schlichen sich in den Wald. Es war dunkel und kalt. Mitten im Wald fanden die beiden ein kleines Hobzhauschen Das Häuschen stand offen: Drinnen fanden sie eine Tür. Es war die Tür zum Keller. Dort war es noch dunkler als draußen. Zum Glück hatte Leonie an ihre Taschenlampe geolocht. Im Schein der Lampe, sahen sie eine riesige Handuhr. Sie Aand offen. Auf einer Komode lag ein Schlüssel und in der Standuhr war ein Schloss. Sie steckten den Schlissel in das Schloss und eine verborgene Iur ging auf. Von dem Ruck der sich öffnenden

Copyright AbraPalabra Nr. 20 Kinder Atelier im Frauenmuseum 2024

Tür stolperten die Beiden nach hinten und landeten auf einem Berg Kissen. Plötzlich befanden sie sich in der Mitte eines Labyrinths. Sie ligen bos. Da kam plötzlich eine Gabelung. He nahmen den rechken Weg. Hist, Lackgasse! Sie gingen zurück und nahmen den Linken. Sie gingen lange und es kamen inemer mehr Abzweigungen. Wie sollke man sich denn da den Wegmerken? Plotalich kannen sie an ein 5m langes Wasserbecken Laura meinte, sie sollten weiter gehen Aber Leonie meinte, sie sollten besser umkehren Tchließlich entschieden sie sich, dass sie weibergingen Als sie durch den Tümpel water, schnapte plotalich ein aufgerissenes Maul in die Luft. Krokodile Zurück konnten sie nicht, dort waren xu viele von ihnen. Also blieb ihnen nichts anderes übrig, als weiterzulaufen. Es schnappten immer mehr Mouler in de Luft. Jetzt rannten sie durch den Tümpel. Plotzlich zog Laura eine Leinschluder aus ihrer Torche und schoß mit Eicheln auf die Krokodile. Die suchten schnell das Weik. Jetst konnten sie unbehindert ans Uler Stapfen. Danach folgte wieder eine Gabelung. Lie gingen nach links. Ge! Wieder Tackgasse. Lie kehrten um. Es folgten noch ein paar Gabelungen. Auf ein mal stand vor ihnen ein riesiger Gartenzwerg. Allerdings sah er nicht so freundlich aus, wie der in Leonies Garken. Genauer gesagt sah er xumlich withend acus. Er Mapfle auf die beiden xu und schlug mit seiner Keul nach Laura, aber sie entwich geschickt. Dann war Leonie ander Keihe. Er verfehlte sie um Haaresbreite. Der nächste Ichlag kam Zauras Kopf geführlich nahen Aber plotalich lagen sie wieder im Kissenberg in der Thomduhr. " Was ist denn nun passiert?", fragte Leonie , Wo sind wir?", fragte "Laura, Haben wir das alles etwa nur gehäumt?", fragte Leonie **42**

aright A

"Dann halten wir den selben Traum!", sagte Laura. Als sie die Anzeige der Uhr sahen, rief Leonie: "Mist! Schon so spät! Bold sehen meine Ellern auf! Wir müssen ums bewilen!" Sie rannten die Treppe hinauf, aus dem Haus, durch den Wald und das Tor. Hinter sich schlossen sie es wieder ab. Als sie das Haus behaben, fing heftiger Regen an, Gerade noch rechtzeitig! Glück gehab! "sagte Laura. Als sie unter ihre Bettdecken krochen, flüsterte Leonie", Was für ein

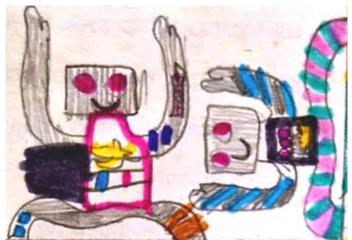






Die Schule in 20 Jahren

In 20 Jahren sind wir schon 29 Jahre alt und längst nicht mehr in der Schule. Los geht's.....



Jimena, Isabell und Sienna stehen heute auf. Da kommt ihr Roboter und fragt sie: "Was wollt ihr frühstücken?"

Die drei jungen Frauen antworten: "Danke, heute wollen wir nicht frühstücken." Der Roboter stellt ihnen eine letzte Frage: "Warum fahrt ihr nicht zu eurer alten Schule und seht nach, wie sie sich verändert hat?" "Ja, klar!", erwidern Jimena und Sienna. Aber Isabell hat jede Menge Arbeit auf dem Tisch liegen und muss zuhause bleiben. Also fahren sie zu zweit zur Schule.



Dort ist alles total anders, es hat sich so vieles verändert, dass sie nicht einmal mehr wissen, wie man reinkommt oder wo die Klassenzimmer sind. Sie wollen alles herausfinden.

Als sie schließlich im Schulgebäude sind, sehen sie, dass die Kinder nicht mehr mit Arbeitsblättern arbeiten, sondern nur noch mit Tablets. Als Erstes gehen sie ins Krankenzimmer, um die Krankenschwester zu grüßen. Erstaunt finden sie heraus, dass es sie gar nicht mehr gibt. An ihrer Stelle steht dort ein Scanner-Roboter, in den man einfach reingeht und der selbst eine

Diagnose erstellt. Plötzlich sieht Sienna eine Impfung auf dem Tisch liegen und schreit: "Ah! Der Roboter möchte mich erstechen und töten!" Ihre Freundin beruhigt sie: "Mach dir keine Sorgen! Dich wird kein Roboter erstechen oder töten."

einfach eine schöne Tüte mit ihrem Tablet. Als sie alles über das Klassenzimmer herausgefunden haben, gehen sie in die Schulkantine. Dort gibt es keinen Koch, sondern mehrere Roboter. Anstatt in einer Küche, kochen die Roboter mit ihrem Bauch, ihren Armen, Beinen, Augen... Der Bauch kann beides sein, ein Kühlschrank oder ein Ofen. Der linke Arm hält alle Zutaten, die man zum Kochen braucht, der rechte die Messer, Gabeln und Löffel. Die Beine tragen alle Becher, Teller und viele schöne und elegante Servietten.

Dann bemerkt Sienna, dass die Schulkinder keine Schultaschen auf dem Rücken tragen, sondern

Earer see bing

Nach dem Essen gehen sie auf den Spielplatz. Dort ist alles viel cooler als früher: Es hat lauter tolle Rutschen, Spielhäuser und vier sehr große Fußballplätze. Da bemerken die beiden Besucherinnen, dass die Schule viel größer geworden sein muss, wenn sie Platz für vier Fußballfelder hat.

Plötzlich kommen alle Kinder mit ihrem Frühstück auf den Schulhof gelaufen. Es gibt viele Kinder mit anderen Namen als früher. Eines heißt Luna, andere Gabriella, María, Luca, Leo oder Nicolás. Manche sind brav, andere wild, einige blond, andere rothaarig, manche sind hellhäutig und tragen schwarze Haare, wieder andere sind dunkelhäutig und tragen weiße Haare ...



"Hier ist es schön, aber noch schöner ist es im Schwimmbad!", meint ein Mädchen namens Carlotta. Jimena und Sienna denken, dass sie sehr nett ist, und beschließen, sie zu begleiten. Der Pool hat jede Menge Wasserrutschen, man kann sich aussuchen, ob man Wellen haben möchte oder nicht, sogar die Wassertemperatur einstellen und Wasserwerfer oder andere Spiele aussuchen. "Hier gibt es alles, was man sich nur vorstellen kann", rufen die beiden begeistert.

Als sie wieder nach Hause kommen, fragt Isabell sie neugierig: "Und, wie war es?" "Lass uns einen Kuchen backen und gemütlich Tee trinken", lachen Sienna und Jimena, "da hat sich so viel verändert, das müssen wir dir in Ruhe erzählen!"

Bilder: Jimena Lasso de la Vega Ruiz und Sienna-Maria Hofmann

Isiaka will 20 Jahre alt sein

Isiaka ist 0 Jahre alt und er will Fuβballspieler werden, 20 Jahre vorne gehen und für Manchester City spielen.

Er fährt in die Zukunft und plötzlich ist er ein 20-jähriger Junge! Er hat eine groβe Familie und spielt für Manchester City. Er ist ein Stürmer und spielt sehr gut.

Seine Familie ist aus Deutschland und er hat eine Oma, einen Opa, einen Bruder und eine Schwester. Seine Oma heißt Marta, sein Opa heißt Ander, sein Bruder heißt Tiami und seine Schwester heißt Laura.

Seine Familie wohnt in Berlin aber Isiaka wohnt in Manchester in einem großen Haus.

Er hat einen Hund, er ist ein Mädchen und heiβt Yar. Ihr Schwanz ist weiβ und ihre Beine sind schwarz, genau wie ein Fuβball!



Bild: Kevin Loch / Ulrike Tscherner-Bertoldi / Lucilene Pampolha und www.freepik.es/vector-premium/per-ro-vector-bulldog-frances futbal futbal-pelota-cachor-ro-dibujos animados_1068293.html

Ein Ausflug zum Mond

Es waren mal vier mutige Freunde: Sukhpal, Villö, Julila und Caspar. Sie gingen zu einer verrückten Schule, die "Welt der Wissenschaft" hieß. Der seltsame Direktor hieß Professor Brausewein. Er war sehr nett. Professor Brausewein wollte mit der ganzen Schule eine coole Dinoreise machen. Alle waren begeistert, aber sie trauten sich nicht. Außer den vier mutigen Freunden wollte niemand mit. Aber mit vier guten Schülern macht es gar keinen Sinn.

"Dann machen wir einen aufregenden Ausflug zum Mars!" "Ja!", sagten alle.

"Wir fliegen zum Mars! Kommt mit mir, hier ist die große Rakete", sagte der Professor. Alle Kinder und der Professor stiegen in die tolle Rakete ein. Die große Rakete zählte erst auf Japanisch, Italienisch, Chinesisch, Spanisch, Deutsch, Hindi, Englisch, Ungarisch, Russisch, Französisch und noch auf viele anderen Sprachen von 10 bis 0 runter.



Der Flug war sehr lang und sehr eng. Als sie schon zehn Stunden geflogen waren, bemerkte der Professor, dass er sein Buch vergessen hatte, wo drinnen stand, wo der Mars ist! Der Professor war gestresst. Vielleicht konnten sie nicht zum Mars. Er wollte es nicht den Kindern sagen. Aber die vier Freunde hatten den Professor belauscht. Dann sind sie gelandet. Alle stiegen aus. Die Kinder haben festgestellt, dass sie nicht auf dem Mars waren, sondern auf dem Mond.

Die Schüler bemerkten Portale mit verschiedenen Namen. Alle Kinder und der Professor gingen ins Schlaraffenland. "Echt komisch der Name", sagten die vier mutigen Freunde.

Sie bemerkten nicht, dass es mit kleinen Buchstaben dort stand "In 20 Jahren in die Zukunft". Im Schlaraffenland fanden sie Freunde aus der Zukunft. Und sind danach nach Hause geflogen.





Sophie Bradford, Greta Eckes und Pippa Dickten

Klasse 4c von Frau Tropper, Deutsche Schule London – Großbritannien

DIE WELT IN 20 JANKEN

In zwanzig Jahren...

Sophie, Greta, und Pippa haben bereits istuddiert. Alles ist anders als in unserer Kindheit. Die Autos können ihre Räder Morrisontal drehen und auf Wasser fahren Es gibt brücken die an zwei verschiewdenen Continenten grenzen. Also man kan ganz leinfach rüber fahren. Nur wird alles teuren les gibt auch viel mehr arbeitslose Leute weil Roboter fast alle Jobs machen. Soggr zuhause gibt es Roboter die fürdich kochen und die Hausarbeit erledigt. Aber eine isache in der modernen hat sich verändet. Die Menschenporpolation ist so groß geworden das wir es bis ins meer geschafft haben. Es igibt eine riesige Glass Kuppel. Und unter I der Glasskuppel geht das leben ungestört weiter. Rein und rous kann man ganz einfach. Pu must nur tauchen können. Da leben auch Sophie, Greta und Pippa. Sie führen ein

Carry Carry Burney Circles leben, nur unterwassen Sie ganz normal zusamen in einer miet Wohnung. Alle drei haben gerade Uni vertig. Sophie liebt tauchen and die Tiere beobachten Pippa will Tierarztin werden und liebt Tiere. Greta will Tiersitterin werden. Die drei Hieber liere deswegen wimmelt das Haus nur so von Tieren. deden morgen kommit pin Roboter in ihr Zimmer und brigt ihnen Früstuck. Am Abend hatten vie lust auf Pizza. Pann kam eine drohne durlch ihr Fenster geschassen und gab ihnen Pizza. Eines Pages beschlossen die drei Tauchen zu gehen. Nach dreisig minuten von Tauerein idachten sie sich mal zu sehen wie das Wetter überwasser so war Sie brachen mit ihren Köpfen die Wasserober Räche Sie merkten das es super heiß war. Sie hatten in der Zeitung geleren das der Klimerwandel richtig zugeschlagen hat. Sophie, Greta und Pippa musten etwas unternehmen unzar jetzt.

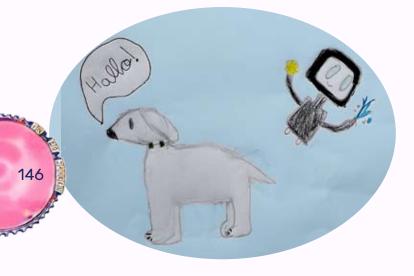
145

Die Wünsche von Hanna

Es ist 5 Uhr. Hanna ist von der Schule nach Hause gegangen. Sie hat ein Käsebrot gegessen und eine Milch getrunken.

"Hanna, gehe jetzt ins Bett, es ist sehr spät", sagt ihre Mutter.

"Aber Mama, ich bin nicht müde!" "Du hast morgen Schule und unser Auto ist mit Papa in Hamburg." "Ja, Mama, vielleicht können wir in 20 Jahren zur Schule fliegen", überlegt Hanna.



"Hanna", die Stimme ihrer Mutter schrillt laut, "du musst zur Schule gehen!"

"Aber, ich will schlafen! Vielleicht fängt in 20 Jahren ja die Schule später an …"

"Ja, ja, ja, aber jetzt ziehe deine Uniform an", ermahnt ihre Mutter sie. Flink zieht sie ihre Uniform an und frühstückt. In einer Stunde ist sie fertig.

"Beeile dich, Hanna!" "Ja, Mama!", ruft Hanna und schnell gehen sie zur Schule.

"Puh, endlich bin ich in der Schule. Was habe

ich jetzt? Ich finde meinen Stundenplan nicht", verzweifelt sucht Hanna in ihrer Tasche.

"Hallo Hanna", ruft ihr Freund Mario. "Hallo Mario! Hast du meinen Stundenplan gesehen?" "Nein, ich habe ihn nicht gesehen, aber wir haben jetzt Englisch. Komm mit mir."

"Hallo Kinder", sagt Herr Müller. "Guten Morgen Herr Müller", antworten die Kinder. "Wuff, wuff", bellt der Hund von Herrn Müller.

"Ah, Robbi, ich verstehe dich nicht. Vielleicht, in 20 Jahren oder so, können wir mit den Tieren sprechen, mit einer speziellen Kette zum Beispiel. Das wäre cool, oder was meinst du, Robbi?" "Wuff, wuff!" "Ah, Robbi, die Schulglocke läutet, ich muss nach Hause gehen."

"Hallo Hanna! Wie geht's?", sagt ihre Mutter. "Gut!", antwortete Hanna, "Was essen wir?" "Suppe, Hanna." "Okay!"

> "Hanna, kannst du bitte die Teller abwaschen?" "Aber", … sagt Hanna, "vielleicht … hoffentlich … kann in 20 Jahren ein Roboter meine Teller abwaschen."

Missmutig taucht Hanna ihre Hände in das Wasser, als plötzlich ihr Wecker klingelt.

"Na, dann bin ich gestern Abend wohl doch viel schneller eingeschlafen, als ich dachte."



Olivia Hoyo und Emma Müller

Klasse 4a von Frau Heidbrink, Deutsche Schule Valencia – Spanien

Eine verrückte Reise

Eines Tages wachte Olivia auf und schaute auf den Kalender. Sie wunderte sich.

Der Kalender zeigte das Jahr 2043. Es waren 20 Jahre vergangen!?

Olivia sagte zu sich: "Das kann doch gar nicht sein! Ich schlafe wahrscheinlich noch." Dann zwickte sie sich und wiederholte: "Das kann doch gar nicht sein! Ich bin wach." Verwundert ging sie ins Wohnzimmer und sah dort ihren Vater. Er saß sehr traurig auf dem Sofa. Als er Olivia sah, sprang er auf und rief: "Endlich bist du wach! Ich habe die ganze Zeit gewartet, dass du aufwachst! Du hast 20 Jahre geschlafen!" "Waaas?", antwortete Olivia erschrocken. Ihr Vater sagte leise: "Viele Sachen haben sich geändert. Deine Mutter ist verschwunden und deine große Schwester ist nach Paris gezogen und wohnt jetzt dort."

Olivia war verwirrt und beschloss, nach Paris zu fahren, um ihre Schwester zu treffen. Ihr Vater wollte sie auf der Reise begleiten. Und so machten sie es auch. Ihre Schwester freute sich so sehr, sie zu sehen. Sie war schon 35 Jahre alt und hatte einen Freund. Er war so alt wie Olivia und sie verstanden sich super. An einem Tag besuchten sie alle den Eiffelturm. Plötzlich sahen sie eine Frau, die so aussah wie ihre Mutter. Olivias Herz fing an zu klopfen, so aufgeregt war sie. Ihre Mutter war auf einmal wieder da?! Bei ihrer Mutter stand ein Mann, den sie nicht kannten. Olivia und ihre Schwester rannten zu der Frau: "Mama, wir dachten, wir sehen dich nie wieder!" Die Frau antwortete: "Entschuldigung, ich kenne euch nicht und bin auch nicht eure Mutter." Olivia und ihre Schwester schauten sich an und es war ihnen so peinlich, dass sie schnell davonrannten. Irgendwann blieben sie erschöpft stehen. Olivias Schwester machte einen Vorschlag: "Warum gehen wir nicht in ein Restaurant, um an etwas anderes zu denken?" Und nach ein paar Minuten hatten sie schon Pizza bestellt. Olivia fragte nachdenklich: "Was machen wir jetzt?" Ihre Schwester antwortete: "Wir könnten durch die Stadt laufen und etwas Schönes einkaufen. So lenken wir uns ab." Olivia war einverstanden und sie machten sich auf den Weg.



Bild: Emma Müller

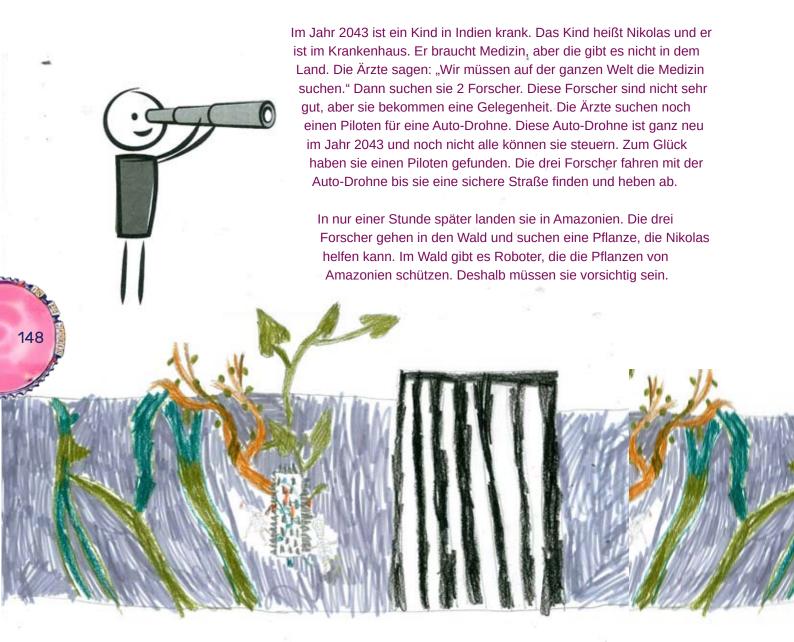
An einer Straßenkreuzung trafen sie Olivias Vater wieder und alle gingen zusammen weiter.

Plötzlich merkte der Vater, dass sein Handy nicht mehr in seiner Hosentasche war. Als sie sich umsahen, bemerkten sie jemanden, der mit etwas in der Hand schnell davonlief. Der Vater rief aufgeregt: "Das ist ein Dieb! Hilfe, Hilfe, er hat mein Handy gestohlen." Sie rannten alle hinterher und als sie ganz nah herangekommen waren, sahen sie, dass der Dieb ein Kind war, genauer gesagt ein kleiner Junge.

Er erklärte ihnen, dass er nur seine Eltern anrufen wollte ... "Aber klar!", sagte Olivia. Nach dem Anruf gab der Junge das Handy zurück.

So ging ihre Zeit in Paris zu Ende und Olivia und ihr Vater flogen nach Deutschland zurück. Ihr Vater organisierte eine Überraschungsparty, während Olivia im Flugzeug schlief. Als sie zuhause ankamen und die Tür aufmachten, warteten ganz viele Freunde von Olivia in ihrem Wohnzimmer. Nach der Feier legte sich Olivia erschöpft ins Bett und dachte vor dem Einschlafen: "Mal sehen, wo oder wann ich morgen aufwache

Eine Medizin für Nikolas



Plötzlich finden sie die Pflanze, aber es gibt drei Roboter daneben. Sie müssen einen Plan machen. Ein Forscher nimmt sein Tablet und schickt ein Virus an den Roboter. Sie haben nur 50 Sekunden.

Sie nehmen die Früchte von der Pflanze, laufen zurück zur Auto-Drohne und fliegen dann zurück nach Indien.



Bild: Ibai Silván

In der Stadt gibt es Feuer und Rauch und sie können das Krankenhaus nicht sehen. Sie aktivieren den Autopilot, landen auf dem Dach vom Krankenhaus und holen Nikolas ab.

Dann fliegen sie zurück nach Hause, wo Nikolas die Medizin bekommt. Es funktioniert und er wird bald gesund. Jacopo Ulivieri, Cem Bilgic und Valentina Quigg

Klasse 4b von Herrn Kan, Deutsche Schule London – Großbritannien

Der Einbruch im Töpterladen

Valantina, Jacopo und Cem Stähnten als ihr Wecker Klingelte. Schleicher mech den Wecker aus! " rief Jacopo aus seinem zimmer, OK" antwortete schleicher, Aber nur wenn ihr zur arbeit gehet!". Na gut "sagte Valentina Während sie sich die Augenrieb in Abernur wenn dus setzt den Wecker enlich aus machst!" schimpfte Cem! Cem, Jacopo und Valentin Kletterten aus ihran Betten Zu ihren Anziezimmern um sich in ihren Kabinen umzuziehen. Ihr Kleidersehrank bestand aus braunen Jacken & Schwarze Hosen und Weipe Oberteile. Sie zogen sich an. Als sie fortig Wahren gingen bie zum Früstückstisch, und bagten #Schleicher delle einen Wecker auffünf Minuten ." Sagte Jacopo Verschlafen und a siri" ermiederte Schleicher hellwachurlass uns Schach spielen?" fragte Valentine Mit einem angestrengten blick als Sie Bühnte. 11 de Na guto" gahnte Cem. nEssen ist fertig!" rief decopo els er das Essen zumilich brechte. Sie apan Schnell den sie Waren Spät dran. Als sie fertig waren Liefen sie zur Garage und Stiegen in ihr. Flusitus 2043 . Com sahs am steuer und drückte auf das Gaspedal, dan führen sie aus der Garage. Sie führen zu einem geheimen Kartofelfeld. Als sie da ankammen stehlte Com flugmodos auf der Gongschaltung ein. Sie fahren weiter und Longsam hoben sie ab. Als sie in dur Luft warn tiple Valentina Ortsschtrase 770 ain, den de musstan Siehin. Den die geber einen gropen Diebstal. Sie flogen Weiter und Weiter ein Stunde lang hoch oben in den Wolken. Da rief Jacopo. 11 De ist es!" Valentina lugte aux den Fenster raus 111 Jacopo hat recht, da ist die Ortsscheruse 170!", Das sieht Ja shreklich aus Trief cem hindber Masiet da passiert? Fragte Valentina. Sie Landeten nav am fersteckten karottenfeld wo sie immer bei der Arbeit parkten. Da war ein dieb mit sehr guter taktik er hat den halben gescheft ausgeraubt! "Antworkete Jacopo mit ferstohlener miene. Das hört sich ja schreklich an! Erwiederten Cem und Valentina wie aus einem Mund. Sie waren zum Gescheft gelaufen und sahen sich

Copyright AbraPalabra Nr. 20 Kinder Atelier im Frauenmuseum 2024

um es war eine Topferrei. 20 teuere Topfe wurden gestolen. umgercohnet waren das 20.735 t. Das ist viel staunte Valentina als der Ablizist ihr das erzahl. Valentina sagte, Dan müssen wir es sicher schnell Lösen!" Alle drei liefen schnell zusammen zurück zum Flugitus 2043. Sie hoben wieder ab und dachten in der luft "Nächsten mal wo wir da sind sollen vir es uns mal näher ansehen um hoffentlich den fall lösen "sagte Valentina mit hektischer miene zu Cem und Jacopo. Cem antwortete 11 Valentina reg dich jetzt mal ein bisschen abe "Na gut" sagte Valentina, werend sie sich abregte. Hier sind wir. vir können hier hoffentlich Landen ohne das Jemand uns sieht!" Dan Landstaten sie neben Halb-Mond Dedektiveberg, und sahen sieh dan um " Guet das niemand uns gesehen hatt. " Wisperte Valentina mit heiserestimme und folgte Com und Jacopo ins Hab- Mondburo divinnen gingen sie zum Aufzug und führen zum 127 Stockwerg wo ihr Chef's Büro war. Jacopo klopfte auf die Tür. Sie schwang offen. Anscheinent war ihr Chef sehr schlecht duallifa Er Schob sie aus dem biero und schrieln beght jetzt und löst ... den fall." Sie liefen zum Aufzug und fuhren zwet Stockwereke: runter in the Buro. Als sic in threm Buro waren schrieben sie auf was sie schon westen und was sie nicht westen : sie wusten das es drei mainliche Personen waren, mit einem großen schwarzen Lastwagen und sie wusten nicht welche klower sie an hatten · Sie rannten schnell zum Aufzug und fuhren ins Erdgeschos. Als sie im Erdgeschos waren rannten sie weiter zum Flugitus 2043. Als sic inder Luft waren sagte Valentina, Wir mussen Logisch denken warum eine bande von Kriminelen lauter töpfe stelen würden und die Antwart war das sie sie war-

150

kamen am Karottenfeld an "He" rief Valentina, dieser Laster kommt mir irgendwie bekannt vor", Dh ya, das ist der den unser chef uns gezeigt hat." Sie Landetten dahinter und spionierten die menschen im Lastwagen. Als die Piebe sie im spiegel sahen drückten sie folgas, Valentina, Lem und Jacopo folgten sie durch die stadt da hatten sie die Orebe auf der spur verloren, Da ist der Laster von den Dieben" schrie Jacopo mit hektischer miene. Cem fuhr und parkte for dem Lastwagen. Sie stiegen aus, Jacopo und cem rogen an der Lastertür mit ge walt bis sie auf sprang. Jacopo und Cem sagten verschwitzt, Da ist keiner. Plötzlich schrie Valentina, da am Fenster vannten drei Mainne die Treppe runter! Cem rief die Polizei orn, nach ein par Minuten kam die Polizeien, Endlich, eine pause "Fagte Jacopo und eine rund schach!" führte Valentina hinzu.



Alex und Max erforschen das Weltall

Kapitel 1

Der merkwürdig Anruf

Eines Tages hatten Max und sein Bruder Alex nichts zu tun, aber dann klingelte Alex' Telefon. Max wunderte sich, wer das sein könnte. "Ich schau mal wer das ist", sagt Alex. Er nimmt das Handy aus der Tasche und beantwortet den Anruf. Es war jemand von der Raumstation, der uns fragen wollte, ob wir zum Mars und Jupiter fliegen wollen mit 20 anderen Leuten. "Wir müssen aber den Vertrag in drei Tagen unterschreiben", erklärt Alex. "Oh, ja bitte, damit wird ein Traum wahr", sagt Max. "Ja ok, aber wir müssen zuerst Mama und Papa fragen", meint Alex. Während sie auf ihre Eltern warten, forschten sie über den Mars. Dann hörten sie ein "Ding Dong." Alex und Max gingen aus ihrem Zimmer und gingen die Treppen nach unten und öffneten die Tür. "Hallo Kinder, wie war es denn hier zu Hause?", fragt Mama. Max sagte: "Es war gut und wir wurden angerufen von einer Raumstation. Sie fragen uns ob wir mit 20 anderen Leuten zum Mars und zum Jupiter fliegen wollen und wir müssen den Vertrag dafür in drei Tagen unterschreiben. Können wir bitte, bitte, bitte zum Mars und Jupiter fliegen?", fragt Max. "Wir werden darüber reden", sagt Papa. Nachdem sie sich satt gegessen haben, gingen sie ins Bett. Dann sprachen Mama und Papa über den Vertrag und Alex und Max träumen von der Reise zum Mars und Jupiter. 2 Tage später kamen die Eltern auf eine Lösung. Sie saßen am Frühstückstisch. Wir haben uns entschieden, dass ihr fliegen dürft", sagt Mama. Nachdem sie fertig gefrühstückt haben, fahren sie zu der Raumstation und unterschreiben den Vertrag.

Kapitel 2

Ab zum Mars

In den letzten 2 Tagen packten sie ihre Taschen und genossen noch die Zeit, die sie noch auf der Erde haben. Dann war es Zeit! In 20 Minuten sollten sie fliegen, sie sind in die Rakete reingegangen mit den anderen 20 Leuten. Es war Max, der die Rakete gesteuert hat und Alex hatte mit 3 anderen Leuten alles andere unter Kontrolle. Dann begann der Computer runterzuzählen. 3, 2, 1 und da flogen sie davon. Nach einem Tag landeten sie auf dem Mars. Jetzt zogen sie ihre Raumanzüge an. Dann legten Alex und Max zusammen die ersten Füße auf den Mars und hüpften in der Schwerelosigkeit rum. Sie gingen zu einem ganz tollen Platz und steckten eine Deutschland-Flagge in den Mars, wo jeder es sehen konnte. Plötzlich hat jemand "Aliens sind hier", geschrien. Dann wollten alle die Aliens sehen, deshalb hüpften alle zu demjenigen, der es geschrien hat. "Wow! Schau mal Max, es gibt wirklich Aliens. Das können wir später noch ins Notizbuch aufschreiben", sagt Alex. "Ich weiß, es ist ja schon cool, dass es Aliens gibt", sagt Max. Nach einer Woche waren sie fertig mit der Forschung und den Untersuchungen. Sie holten noch Gestein, dass wir es auf der Erde dann untersuchen können. Jetzt waren sie bereit weiter zum Jupiter zu fliegen.

Kapitel 3

Jetzt müssen wir los

Plötzlich kam eine E-Mail von der Raumstation. "Leute ihr müsst kommen! Ich habe eine E-Mail von der Raumstation bekommen. Sie sagen, dass Felsen auf uns zukommen", sagt Alex. "Oh nein, dann müssen wir ja direkt los!", ärgert sich Max. "Ok, komm packen wir mal ein und fliegen dann zum Jupiter", empfiehlt einer von den 20 Leuten. Nachdem der Alien das gehört hat, hat er sich schnell an der Rakete festgeklebt. Nachdem sie eingepackt haben, flogen sie los. Alex schaut die Bildschirme an und ruft: "Max, die Felsen kommen in 2 Stunden."

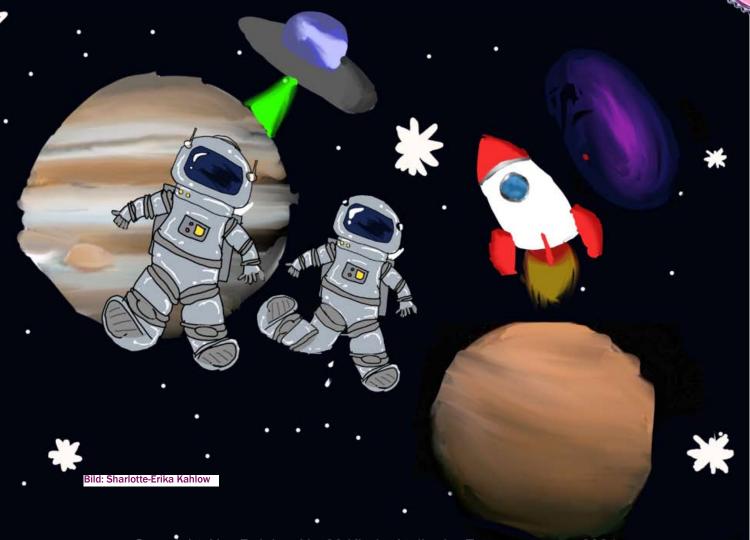
150

Jetzt waren sie bereit, und gingen auf ihre Positionen. "Ich kann schon die Felsen sehen. Jetzt wird es ernst!", sagt Max. Max steuert jetzt die Rakete. Max kämpfte sich durch all die Felsen. "Oh nein wir haben 87% Beschädigung. Der Alien wurde von dem starken Felsen abgeschlagen. Sie waren fast durch, aber plötzlich kam ein riesiger Felsen." "Max jetzt musst du irgendwie durch diesen riesigen Felsen kommen", sagt Alex. Er flog durch ein kleines Loch, das im Felsen war. Er kam knapp durch. Jetzt landeten sie auf dem Jupiter. Dann setzen Alex und Max wieder ihre Füße zuerst auf den Jupiter. Zum Glück haben sie noch eine Deutschland-Flagge. Bevor sie noch weiter schauen konnten, stopften sie die Flagge in den Boden. Danach sind sie wieder zur Rakete geschwebt und holten zwei Ferngläser. "Hey Max, sind das nicht Eisblöcke und Gestein?", fragt Alex. "Ja ich glaub schon. Komm schreiben wir es später in unser Notizbuch", sagt Max. Gleichzeitig reparierten sie noch die Rakete.

Kapitel 4

Zurück zur Erde

"Jetzt glaub ich, dass es Zeit ist zurück zur Erde zu fliegen", schätzt Max. "Ja, aber vielleicht können wir noch einen Tag hier übernachten und uns ausruhen", sagt Alex. "Ja ok, aber nur einen Tag, denn ich will zurück zur Erde", erzählte Max. Früh am Morgen holten sie noch Gestein vom Jupiter, damit sie das Gestein vom Mars und das Gestein vom Jupiter auf der Erde vergleichen können. Sie haben geplant in 3 Stunden loszufliegen. In der einen Stunde sprachen sie noch über alles was sie schon herausgefunden haben. Die letzten zwei Stunden genießen sie noch. Sie gehen in die Rakete rein und machen sich bereit denn es wird ein langer Weg zurück sein. Sie heben ab und fliegen zurück zur Erde. "Wir brauchen ungefähr eine Woche bis wir die Erde erreichen, denn der Jupiter und die Erde haben sich bewegt", erklärt Alex. Jetzt hat Max den Auto-Pilot angemacht. Die Zeit in der Rakete ging sehr schnell vorbei. Sie treffen ihre Eltern und waren super froh, wieder auf dem festen Boden zu stehen. Sie fahren nach Hause und feierten ein bisschen.



154

Rückblick 2023: Projekte des KinderAteliers im Frauenmuseum



Krönungsfeier Kirschblütenprinzessin Maelle

20.5.2023 Mit einer mitreißenden Rede über ihre drei Herzenswünsche begann die Regierungszeit der neuen Bonner Kirschblütenprinzessin Maelle. Nachdem sie von ihrer Vorgängerin Mila die rosa Krone erhalten hatte ging es mit ihrem Gefolge aus der Marienschule und der Karlschule durch die Kirschblüten-rosa Heerstraße. Dabei wurde kräftig gesungen: Ein Lied, das die Kinder zuvor mit Maelles Vater, dem Musiker Jules, entwickelt hatten. Zurück im Museumshof gab es rosaroten Kuchen und Kräuterlimo. Es war wunderschön!!!



Textil-Kunst-Kurse

13./20./27 März 2023 und November 2023

Mit alten Bettlaken, Erinnerungs-T-Shirts und anderen Stoffen gestalteten die Teilnehmerinnen traumhafte textile Landschaftsbilder. Den März-Kurs führten wir in Kooperation mit dem Jugendzentrum St. Martin in Duisdorf



durch. Der Herbst-Workshop fand im KinderAtelier statt. Ein Projekt, das allen viel Spaß gemacht hat! Gefördert im Rahmen des Landesprogramms "Kulturrucksack"



Osterferien-Woche: Die Bank des Lebens

3. - 6. April 2023 Was ist wichtig für das Leben? Bei einem Besuch des Stadtwaldes suchten wir nach der Essenz des Lebens, erkundeten mit Heike Hückesfeld (Haus der Natur) die Waldau, spielten und forschten. Zurück im Frauenmuseum stellten wir Papierbrei her und schöpften die Scheine für unser "Papiergeld". Mit wunderschönen Zeichnungen, Farben und sogar Pflanzensamen entstanden Unikate von unschätzbarem Wert. Dazu stellten wir eine Bank auf – nicht nur zum Präsentieren und Bewahren, sondern auch zum Sitzen, Denken und Diskutieren. Rundherum stehen Blumentöpfe, in denen die Samen-Geldscheine nun fröhlich wachsen. Am letzten Tag gab es eine kleine Ausstellung für die Eltern, Großeltern und Freunde. Gefördert durch das Programm "Wir machen Zukunft!"





Respekt für eine bessere Welt: Workshop zur FLINTA*-Ausstellung im Frauenmuseum

Gleichberechtigung ist das 5. UN-Nachhaltigkeitsziel. Vor diesem Hintergrund haben wir die "FLINTA*"Ausstellung des Frauenmuseums besucht und uns mit Sarah von der catcallsof.Bonn-Gruppe unterhalten. Im
Workshop wurden anschließend eigene Motive entwickelt und Aufkleber gestaltet. Das kostenlose Programm
führten wir mit zwei Gruppen von Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren durch.
Gefördert im Rahmen des Programms "Wir machen Zukunft!"



Das Rheinische Lesefest "Käpt'n Book" im Frauenmuseum

Annette Mierswa las aus ihrem preisgekrönten Buch "Lola auf der Erbse", die Autorin und Filmproduzentin Corinna C. Poetter aus ihrem Debütroman "Jukli oder wie ich einen kleinen Esel an der Backe hatte und nicht mehr loswurde". Spannend und lustig war es und es wurde sogar ein Geburtstagsständchen gesungen!

Rückblick 2023: Projekte des KinderAteliers im Frauenmuseum







Second-Hand-Mode schont die Umwelt und ist cool. 21.4.2023 Malen mit bunten Fäden - das sieht richtig toll aus und ist nicht (so) schwierig. Mit Stickrahmen, buntem Faden, Perlen und Stoffresten verschönerten die Teilnehmer*innen Hosen und Oberteile.







Gefördert im Rahmen des Landesprogramms "Kulturrucksack"

kostenlosen Workshop tolle Effekte und Muster.





Ferienwoche

Stoff-Kunst: Malen mit Stoff und Nadel

9. - 13. Oktober 2023 Mit verschiedenen Stoffen (z. B. alte Kleider, Bettücher o. ä.) nähten die 12 Teilnehmerinnen ein fantastisches, großes Stoff-Bild - von dem jede am Ende einen Teil mit nach Hause nahm. Was zeigt das Bild? Unsere bunte Welt, Familiengeschichte und Traditionen, Kulturen und Wurzeln von uns Menschen: Gegen Rassismus und für die Wunder der Welt! Zum Abschluss zeigten wir die Bilder in einer Ausstellung auf dem Frankenbadplatz. Gefördert im Rahmen des Landesprogramms "Kulturrucksack"





Stadt - Land - Fluss

Unsere "Museumsklasse" der Karlschule beschäftigte sich mit Abwasser, Fahrrädern, Flüssen und Stadtbäumen: Zum Ende zeigten wir in einer großen Open-Air-Ausstellung z. B. ein cooles Modell einer Kläranlage mit Foto Figürchen, 3-D-Stadt-Land-Fluss-Bilder und ein Gemeinschaftsbild eines Fahrrad-Rennens. Eine großartige Vernissage! Kultur-und-Schule-Projekt 2022/2023

Rückblick 2023: Projekte des KinderAteliers im Frauenmuseum



Kreativworkshops

Auf der rosaroten Heerstraße haben Kinder an Staffeleien die Kirschblüte gemalt. Eine Gruppe geflüchteter Kinder konnte bei uns einen unbeschwerten Bastelnachmittag erleben, während ihre Mütter das Frauenmuseum besuchten. Eine Klasse modellierte mit uns Fabeltiere und Göttinnen, eine andere gestaltete Traumkisten. Das alles war 2023 möglich, dank einer Förderung durch die Käthe-Flöck-Stiftung!

Kleine sind wichtig!

KiTa-Projekt mit Insekten-Kostümen und -Tanz

Frühling 2023. Was für ein Tierchen ist denn das? Gemeinsam mit der Biologin Dr. Inge Steinmetz erforschen die Vorschulkinder den Hof der KiTa St. Marien. Danach gestalten die Kinder große Flügel und Insektenhüte für unser Tanzspiel: Schmetterlinge, Marienkäfer, Spinnen & Co geben am Projekt-Ende eine Vorstellung für die Eltern! Gefördert im Rahmen des Programms "Wir machen Zukunft!"







Insektenmasken / Ausstellung Wir-machen-Zukunft

Herbst 2023. Auch wir waren mit den Ergebnissen unserer Workshops bei der Ausstellung im Künstlerforum dabei. Und zum Abschluss boten wir einen Workshop, der großartig angenommen wurde. Die Kinder und ihre Eltern hatten super viel Spaß beim Basteln! Gefördert im Rahmen des Programms "Wir machen Zukunft!"



Kunst - Museum - Begegnung

Bei Atelierbesuchen lernen die Kinder der "Museumsklasse" der Karlschule Kunst aus einer ganz neuen Perspektive kennen. Im Mini-Museum im Frauenmuseum zeigen wir die kreativen Arbeiten der Kinder, die aus der Begegnung mit Künstlerinnen und Ausstellungen heraus entstanden sind: Pappmachéfiguren, Strukturbilder, Papierschiffchen, Tuschezeichnungen ... und das Projekt läuft noch bis Sommer 2024! Kultur-und-Schule-Projekt 2023/2024



FREUDE. JOY. JOIE. BONN.



Eintritt frei für alle Lesungen und Käpt'n-Book-Veranstaltungen

Aktuelle Themen bei Käpt'n Book Ob Toleranz, Diversität oder Vielfalt, ob Abenteuer, Natur oder Fantasiewelten – das Lesefest Käpt'n Book präsentiert immer ein spannendes Programm für Groß und Klein! Aber auch Klima, Ressourcen-Schonung und Nachhaltigkeit spielen eine wichtige Rolle beim Lesefest.

Wir laden Autor*innen aus ganz Deutschland ein, die zu diesen Themen schreiben, ihre Werke zeigen und daraus vorlesen! Auch internationale Künstler*innen sind bei Käpt'n Book zu Gast.

Bilder machen Bücher

Jedes Jahr gibt es eine große Illustrations-Ausstellung! Sie zeigt neben Bildern preisgekrönter Illustratorinnen auch zeitgenössische Comic-Kunst.



Der Geschichtenwettbewerb "AbraPalabra" ist ein wichtiger Bestandteil des Rheinischen Lesefestes "Käpt´n Book" und wird vom Kulturamt der Stadt Bonn gefördert.

Copyright AbraPalabra Nr. 20 KinderAtelier im Frauenmuseum 2024

Käpt'n Book

Rheinisches Lesefest für Kinder und junge Erwachsene in Bonn und der Region



Bücher in Leichter Sprache

Damit alle Kinder und Jugendlichen Freude am Lesefest haben, sind immer auch spannende Bücher in Leichter Sprache im Programm.

Alles für Kita- und Schulgruppen

Statt Unterricht in der Schule ab in die Bibliothek und einer Autorin oder einem Autor bei einer Lesung lauschen, das macht Käpt'n Book seit vielen Jahren immer wieder möglich. Schaut doch mal, ob euer Lieblingsautor oder auch eure Lieblingsillustratorin dabei ist.



Alle Familientage in Bonn und der Region Viele große und kleine Museen, Bibliotheken und andere kulturellen Einrichtungen in Bonn und der Region laden zu Familientagen mit kostenfreiem Programm ein. Lesungen, Kinofilme, Theaterstücke, interaktive Workshops und Bastelaktionen. Für jede*n ist hier etwas dabei, um die Lust an Literatur, Kreativität und Kultur zu wecken!

Bücher 14plus

Comics, Graphic Novels, Romane oder Sachbücher – das Angebot ist vielfältig, spannend und hochaktuell! Auch für Jugendliche gibt es eine große Auswahl an Büchern über Identität, Coming-of-Age, Selbstfindung und weitere aktuelle Themen!



Auf www.kaeptnbook-lesefest.de findet ihr aktuelle Informationen, alle Veranstaltungen und Termine und alles rund um die Lesefest-bücher. Auch das beliebte Programmheft findet ihr dort als pdf.





Wie wird es in der Zukunft wohl sein?

Zum 20. Jubiläum des Geschichtenwettbewerbs AbraPalabra wagten die Kinder einen Blick durchs Zukunftsfernrohr, 68 Geschichten erreichten uns von nah und fern.

Ganz handfeste Ideen gibt es da, was uns in 20 Jahren erwartet: Fliegende Lamborghinis, Düsenschuhe, leuchtende Fußbälle, Schwebebetten, Roboteressensautomaten und natürlich das fliegende Autohaus sowie die Alles-Find 221000 AZ.

Anderes klingt noch fantastischer: Leben auf dem Mond; Maschinen, die aus Sand Wasser herstellen; fliegende Häuser auf dem Mars; Schwebetränke; Zuckerwatte-Dschungelgeländemobile und Rutrutschwibeldiebums, die unsere Müllberge aufessen.

In der Zukunft wird die Erde vielleicht jedes Mal ein Stück wachsen, wenn ein Kind geboren wird. Schulen gibt es vielleicht nicht mehr - oder sie liegen unter Wasser. Und Kriege haben wir vielleicht längst abgeschafft.

Wunderbare Geschichten und tolle Einfälle laden zu einer Fantasiereise in die Zukenft ein.

Viel Spaß bei der Zeitreise!

Ergänzt werden die Kindergeschichten durch ein Grußwort von Herrn Prof. Dr. Klaus Sandmann, einer Einleitung von Frau Prof. Dr. Annette Scheersoi und sieben Gast-Illustrationen von Künstlerinnen des Frauenmuseums Bonn: Marianne Pitzen, Lucia Meurer, Ellen Junger, Evi Mürlebach, Martine Metzing-Peyre, Lucilene Pampolha und Ulrike Tscherner-Bertoldi.

